Mitteldeutschland Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 123 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Montag, den 31. Mai 1937 | Mon. Bezugspr. 1,65 RM (einschl. 0,15 Bestörg.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.; ausgl. 0,36 Bestellgeb. – Mitteld. Illustr. 20 Rpf. Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Verbrecherischer Anschlag auf der Reede von Ibiza

Panzerschiff „Deutschland" als Bombenziel roter Luftpiraten

23 deutsche Matrosen starben den Tod für das Vaterland und den Frieden / 83 Verletzte

Vor einer entsprechenden deutschen Antwort auf die bolschewistische Herausforderung

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapfere deutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen. Die deutsche Regierung gibt zum dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Sonnabend, dem 29. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland" auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seekontrolle bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Vorderschiff befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug, ähnlich wie neulich bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse, dieses Mal mitten in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gefechts- und fahrklar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff, die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

Hochspannung im Ausland

Man erwartet die Gegenmaßnahmen, die die Reichsregierung dem Londoner Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird

Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht in großer Aufmachung den Ueberfall der spanischen Bolschewistenflugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland". Man erwartet mit Spannung auf die Maßnahmen, die die Reichsregierung dem Londoner Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird. Die Machenschaften der Drahtzieher von Valencia angesichts der verzweifelten Lage stünden, erklärt der „Jour", im Einklang mit den Absichten der Moskauer Drahtzieher. Paris und London hätten heute eine große Verantwortung. Ihr Schweigen würde von den Bolschewisten in Valencia als eine Anerkennung und Ermunterung ausgelegt werden. Die englische und französische Regierung würden den Frieden befestigen, wenn sie Europa vor den bolschewistischen Provokateuren warnten.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Journal" meint, die Lage sei umso heikler, als die Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland" als ein unmittelbarer Angriff auf das Ansehen des Dritten Reiches empfunden werde. Es sei zu hoffen, daß es trotz der gerechtfertigten Empörung in Deutschland nicht zur Erschütterung des Friedens in Europa komme. Die Deutschen seien angegriffen worden, und niemand denke daran, diese Tatsache zu bestreiten. Deutschland habe auch ein Recht auf Genugtuung.

Die gesamte Londoner Morgenpresse bringt an hervorragender Stelle und an Hand ausführlicher Berichte die Meldung über die freche Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland". Fast sämtliche Morgenblätter veröffentlichen auch die Erklärung der Reichsregierung. Eine redaktionelle Stellungnahme findet sich aber noch nirgends.

Bolschewismus im Angriff

Dr. O. Mit einem Aufschrei der Entrüstung hat das deutsche Volk Kenntnis genommen von dem verbrecherischen Attentat auf das Panzerschiff „Deutschland", dem so viele brave deutsche Seeleute zum Opfer gefallen sind. Die spanischen Vorposten des Bolschewismus haben damit zu einem blutigen Schlag gegen den Nationalsozialismus ausgeholt. Offenbar erhoffen sich die heimtückischen Drahtzieher von diesem Vorgehen einen in ihrem Sinne liegenden Erfolg. Nachdem bereits die italienische Kriegsmarine schwere Blutopfer durch rote Bombenangriffe hat auf sich nehmen müssen, liegen nun 23 deutsche Besatzungsmitglieder des Panzerschiffes „Deutschland" in Gibraltar auf der Totenbahre, über 80 Verletzte in den Lazaretten. Sie sind Opfer eines besonders heimtückischen Ueberfalls, denn sie standen, als die feindlichen Bomben über sie herniederrauschten, nicht etwa nur im Dienste des Deutschen Reiches, sondern im Dienste jener internationalen Kontrollkommission, deren Aufgabe es ist, den Zuzug von Waffen und Freiwilligen in den spanischen Hexenkessel unmöglich zu machen.

Angriffe roter Bombenflieger auf Schiffe dieses internationalen Kontrolldienstes haben sich in den letzten Tagen gemehrt. Scheinangriffe wurden bereits auf das deutsche Torpedoboot „Albatros" durchgeführt, und gaben dem Führer der deutschen Seestreitkräfte an der spanischen Küste Veranlassung, eine ernste Warnung an die Machthaber in Valencia zu richten. Die bolschewistischen Häupt-

Für ihr Vaterland fielen

Die Namen der im Dienst für ihr Vaterland Gefallenen sind: 1. Stabsmatrose Lobitz, 2. Stabsmatrose Martens, 3. Stabsmatrose Martin, 4. Stabsmatrose Schmitz, 5. Stabsmatrose Zimmermann, 6. Obermatrose Denno, 7. Obermatrose Hendorf, 8. Obermatrose Gerhardt, 9. Obermatrose Maenning, 10. Obermatrose Cellrich, 11. Obermatrose Faltin, 12. Obermatrose Bochem, 13. Obermatrose Schubert, 14. Obermatrose Mies, 15. Matrose Fischer, 16. Oberheizer Manja, 17. Oberheizer Roebers, 18. Heizer Schoellkopf, 19. Oberhoboistengast Wollenweber, 20. Obermatrose Inglen, Oberheizer Bismark, 22. Stabsmatrose Busche, 23. Stabsmatrose Sehm und 24. Obermatrose Dallus.

Nach den letzten in Berlin vorliegenden Meldungen hat der verbrecherische Anschlag auf das Panzerschiff „Deutschland" 23 Tote, 19 Schwer- und 64 Leichtverletzte gefordert. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß der als getötet gemeldete Obermatrose Hendorf wohlauf ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0001

Wenige haben diese Warnungen in den Wind geschlagen und nun erfolgte jener planmäßige und zielbewußte Bombenwurf ein ein deutsches Kriegsschiff. Europa, das einem Pulverfaß gleicht, hält den Atem an. Noch weiß niemand, welche ungeheuerlichen Folgen dieses Vorgehen haben kann. Allzu oft erlebten wir es in der Geschichte, daß bei internationalen Spannungen ein Funke genügte, um die Explosion hervorzurufen. Es wird der ganzen Kaltblütigkeit der Führer der beteiligten Regierungen bedürfen, um eine Antwort zu finden, die einerseits die gerechte Sühne für die Untat von Ibiza enthält, zum andern aber den Moskauer Drahtziehern, die zweifelsohne hinter diesem Attentat auf den europäischen Frieden stehen, die Brandfackel aus der Hand schlägt und so verhindert, daß die Bomben von Mallorca und Ibiza den Auftakt zu noch ernsteren europäischen Verwicklungen bilden.

Die Mitteilung der Reichsregierung besagt, daß das Panzerschiff „Deutschland" keinen Schuß abgegeben hat. Die Mannschaften waren nicht auf den Gefechtsstationen. Hätte der Kommandant der „Deutschland" auch nur im entferntesten mit einem Angriff rechnen müssen, dann hätte keine Bombe deutsche Seeleute in verhältnismäßig ungeschützten Mannschaftsräumen treffen können. Es handelt sich also um einen unerhörten Verstoß gegen jedes Völkerrecht, — um einen Angriff mitten im Frieden. Die roten Machthaber von Valencia werden die Folgen, die ihr frevelhaftes Vorgehen zwangsläufig auslösen muß, zu tragen haben!

Das deutsche Volk ist keine Parlamention! Es ist wieder eine Großmacht und wird auf die Vorkommnisse eine Antwort als Großmacht erteilen. Der Führer selbst ist nach Berlin geeilt, um hier im Kreise seiner engsten Berater die notwendigen Schritte vorzubereiten. Das Blut der gefallenen deutschen Seeleute wird nicht ungesühnt bleiben. Der Bolschewismus aber soll wissen, daß seine Anschläge auf den Weltfrieden erkannt sind. Die Bomben auf die „Deutschland" sind zugleich Anschläge auf den Nationalsozialismus! Moskau hat Sichel und Hammer erhoben, um an einer der empfindlichsten Stellen Europas das Hakenkreuz zu treffen. Aber das Hakenkreuz ist stärker als Sichel und Hammer. Das Zeichen der Auferstehung des deutschen Volkes wird über diese Verbrechen Sieger bleiben!

Panzerschiff ‚Deutschland' in Gibraltar

Gibraltar flaggt halbmast.

Reuter meldet aus Gibraltar, daß das Panzerschiff „Deutschland" gestern nachmittag, von der spanischen Küste kommend, in Gibraltar eingetroffen ist. Das Schiff führe halbmast. Unter der Besatzung befänden sich Tote und Verwundete, und zwar, wie verlautet, als Folge der Explosionen, die sich nach den Bombenabwürfen der bolschewistischen spanischen Flieger ereigneten.

Reuter meldet weiter aus Gibraltar, daß alle britischen und ausländischen Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltar halbmast flaggten, als die „Deutschland" in den Hafen einlief.

Der Führer erhielt die Nachricht in München

Der Führer, der sich zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland" während der Einweihungsfeierlichkeit in der Ausstellungshalle.

Turnschuh-Riemensandalen Gummi-Bieder

Besprechung mit von Neurath

Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten der landwirtschaftlichen Ausstellung in München hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit Sonderflugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf den Flugplatz Oberwiesenfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer verließ um 16 Uhr München im Flugzeug und kehrte in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurück.

Besprechung in der Reichskanzlei

Der Führer hatte um 18.30 Uhr in der Reichskanzlei eine Besprechung, an der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug von Weimar kommend um 20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichskanzlei.

Empörung in Italien

Was Japan erwartet.

(Eigene DT.-Meldung)

Die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der spanischen Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland" hat in Italien allgemeine Empörung hervorgerufen, zumal ja erst kürzlich sechs italienische Offiziere, die im Dienste der internationalen Kontrolle standen, infolge eines verbrecherischen Anschlages ums Leben kamen. Es heißt: Die traurige Tatsache beweist, daß es sich nicht um einen bedauerlichen „Zufall" handelt, wie der Londoner Nichteinmischungsausschuß jenes Verbrechen darzustellen versucht, vielmehr um eine vorbedachte Aktion, denn ein derartiger Mordanschlag ist bis jetzt weder auf englische noch auf französische Kriegsschiffe der internationalen Kontrolle verübt worden. Keines der englischen und französischen Kriegsschiffe wurde bisher von Sowjetfliegern angegriffen. Die bolschewistenfeindlichen Regierungen Westeuropas, so hofft man in Italien, werden einsehen müssen, daß internationale Verpflichtungen und Abkommen bei den Bolschewistenhorden in Valencia keinerlei Beachtung finden. Das italienische Volk trauert mit Deutschland um den Verlust der tapferen Matrosen.

*

Auch die japanische Morgenpresse bringt die traurige Botschaft vom Tod deutscher Offiziere und Matrosen, die dem Anschlag bolschewistischer Verbrecher zum Opfer gefallen sind. Es wird festgestellt, daß es sich dabei um eine demonstrative Aktion der Moskauer Bolschewisten in Valencia handelt, die ihre Sühne haben muß. In Japan rechnet man damit, daß dieser neue Beweis der spanischen bolschewistischen Barbarei die Anerkennung der Regierung Francos, der einzigen rechtmäßigen Regierung des spanischen Volkes, durch Japan und außerdem durch andere Mächte beschleunigt wird. Man erwartet in Japan gespannt, welche Gegenmaßnahmen der Londoner Nichteinmischungsausschuß und der Völkerbund zur Beratung vorsehen werden.

Das bisherige deutschnationale Presseorgan in Danzig, die „Danziger Nationale Zeitung", hat sein Erscheinen eingestellt.

Bomben auf italienische Kriegsschiffe

Botschafter Grandi fordert energische Schritte des Nichteinmischungsausschusses

Nicht nur die unverschämte Provozierung des Nationalsozialismus durch die bolschewistischen Machthaber hat deutlich gezeigt, wie wenig man in Valencia (und Moskau) geneigt ist, die Weisungen des Nichteinmischungsausschusses zu beachten, auch der bolschewistische Flieger-Ueberfall auf italienische Kriegsschiffe, über den Botschafter Grandi dem Londoner Ausschuß berichtete, spricht beredte Worte: Der Londoner Nichteinmischungsausschuß machte Botschafter Grandi als Vertreter Italiens die Mitteilung, daß am 24. und 26. Mai Flugzeuge der spanischen Bolschewiken auf der Reede von Palma Bomben auf italienische Kriegsschiffe abgeworfen und beträchtlichen Schaden angerichtet hätten. Auf dem italienischen Flottenhilfsschiff wurden sechs italienische Offiziere getötet und mehrere andere einschließlich des Kommandanten verwundet. Gleichzeitig teilt das Deutsche Nachrichtenbüro mit, daß deutsche Kriegsschiffe auf der Reede von Palma neuerdings mehrfach von den bolschewistischen Flugzeugen in Angriffsform angeflogen worden sind. Alle diese Schiffe befanden sich im Dienst des Nichteinmischungsausschusses und überwachten in den ihnen zugewiesenen Zonen die Nichteinmischung in Spanien.

Botschafter Grandi fügte seinen Mitteilungen vor dem Londoner Ausschuß eine Erklärung hinzu, in der er u. a. sagte: Die außerhalb des Hafens von Palma vor Anker liegenden italienischen Schiffe erledigen eine ihnen durch den Ausschuß übertragene Pflicht, für die der Ausschuß verantwortlich ist. Die Angriffe gegen sie waren daher gegen den Nichteinmischungsausschuß selbst, gegen seine Autorität und sein Prestige gerichtet, um den Ueberwachungsplan, der nach zehnmonatigen Besprechungen verwirklicht worden war, zu präjudizieren. Die faschistische Regierung erwartet daher, daß der Ausschuß seine durch diese Handlungen schwer erschütterte Autorität und sein Prestige wieder geltend macht, zumal die Bolschewisten von Valencia durch ihre Handlungen ein internationales Organ, das Ergebnis des einstimmigen Willens von siebenundzwanzig europäischen Nationen, herausgefordert haben.

*

Die italienische Presse verurteilt mit den schärfsten Worten das unerhörte Vorgehen der spanischen bolschewistischen Flieger gegen italienische und deutsche Kriegsschiffe, das von Grandi im Nichteinmischungsausschuß zur Sprache gebracht worden war. Der Mailänder „Corriere della Sera" bezeichnet den Angriff von Palma de Mallorca, bei dem sechs italienische Offiziere ums Leben kamen, als eine schwere Herausforderung, die nicht genug gebrandmarkt werden könne. „Popolo d'Italia" gibt ebenfalls sehr energisch seiner Empörung über den barbarischen Angriff Ausdruck. Die Flugzeuge hätten nicht die geringste Berechtigung gehabt, gegen nichtkriegführende Streitkräfte auf diese Weise vorzugehen. Es handele sich um einen verbrecherischen Anschlag. Durch den barbarischen in das Mittelmeer importierten moskowitischen Terror werde Europa gedemütigt. Die zivilisierte Welt möge darüber ihr Urteil sprechen.

Japanischer Prinz besucht Rom

Vor italienisch-japanischen Vereinbarungen / Enge Freundschaft Rom—Tokio

Der japanische Botschafter Sugimura, der Rom verläßt und die Leitung der japanischen Botschaft in Paris übernimmt, erkennt in einer dem „Corriere Diplomatico" gewährten Unterredung mit den Worten der Bewunderung für Mussolini dessen großes Verständnis für die Probleme des Fernen Ostens an. Dank des persönlichen Willens des Duce und der persönlichen Mitwirkung des Grafen Ciano sowie infolge der einmütigen Stellungnahme der japanischen Regierung und des japanischen Volkes sollen in kurzer Zeit Vereinbarungen abgeschlossen werden. Die enge Freundschaft zwischen Italien und Japan werde demnächst durch den Besuch Seiner kaiserlichen Hoheit des Prinzen Tschitschibu in Italien und Rom unterstrichen werden. Der Wechsel in der japanischen Botschaft in Rom werde keinerlei Aenderung in den politischen Zielen bringen.

Sicherheitszone für britische Schiffe im Hafen von Palma

Wie aus Valencia berichtet wird, hat am Sonnabend zwischen dem britischen Geschäftsträger und einem Vertreter der Bolschewisten ein Notenaustausch stattgefunden, durch den die spanischen Bolschewisten eine Sicherheitszone für britische Schiffe im Hafen von Palma zugestehen. Die Note des britischen Geschäftsträgers erwähnt, daß neben dem britischen Kriegsschiff „Hardy", das sich in der Nähe des bombardierten italienischen Kriegsschiffes befunden habe, eine Bombe in nur 20 Meter Entfernung niedergefallen sei. Deshalb habe die „Hardy" nunmehr eine neue Position eingenommen, wie der Geschäftsträger mitteilt.

Wer ist Herr in Barcelona?

Der Machtkampf geht weiter.

Nach dem Bericht von sieben spanischen Flüchtlingen aus Barcelona, die gestern an dem französischen Grenzposten Saillagouse eintrafen, sind die Anarchisten nach wie vor die wirklichen Machthaber in der katalanischen Hauptstadt. Sie besäßen den größten Teil des Haupttelephonamtes sowie des Elektrizitätswerkes, ferner die Festung Montjuich und schließlich die Vorstadt Torrasa. Zwischen den Anarchisten und den von Valencia ausgehaltenen Bolschewisten komme es fast täglich zu blutigen Zusammenstößen.

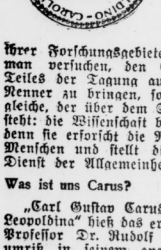
Chamberlain stellt sich heute vor

Der neue englische Ministerpräsident Neville Chamberlain wird sich am heutigen Montag mit seinem Kabinett dem Unterhaus vorstellen. Chamberlain wird sich bei dieser Gelegenheit gleich mit einer Vorlage befassen müssen, die bereits viel Opposition in den verschiedensten Kreisen Englands hervorgerufen hat, nämlich mit der Aufrüstungssteuer, die aber voraussichtlich neu ausgearbeitet werden wird.

Zum Vierteljahrtausend Leopoldina:

Wissenschaft bereichert das Leben

Die Vorträge des zweiten Tages — Festlicher Ausklang in Wörlitz



Der zweite Tag der Jubiläumsfeierlichkeiten unserer Leopoldina begann mit einer Serie hochbedeutsamer Vorträge. Wissenschaftler von Rang und aus den verschiedensten Nationen machten die Zuhörer — wiederum in der Aula der Martin-Luther-Universität — mit dem modernsten Stand ihrer Forschungsgebiete bekannt. Und will man versuchen, den Gesamteindruck dieses Teiles der Tagung auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, so ist es vielleicht der gleiche, der über dem Schaffen der Akademie steht: die Wissenschaft bereichert unser Leben, denn sie erforscht die Natur zum Segen der Menschen und stellt die Ergebnisse in den Dienst der Allgemeinheit.

Was ist uns Carus?

„Carl Gustav Carus, XIII. Präsident der Leopoldina" hieß das erste Thema des Tages. Professor Dr. Rudolf Zaunick, Dresden, umriß in seinem anekdotisch aufgelockerten Vortrag anschaulich das Lebensbild dieses Romantikers auf dem Präsidentensessel der Akademie, der mit der Leopoldina rund 50 Jahre eng verbunden gewesen ist. In dem Lehrbuch der Zootomie, das der junge Dresdener Professor 1818 herausbrachte und mit einer Ergebenheitsadresse an Goethe nach Weimar schickte, finden sich echt Goethische Gedankengänge, denn auch Carus versucht, „der Weltschöpfung in Gedanken nachzugehen". Wie Goethe, so war auch Carus Mitglied der Akademie, und wie das lange Leben des Carus in seinen Anfängen sich noch mit dem Goethes überschneidet, so gehört gegen Ende der junge Haeckel hinein, den Carus als hochbegabten Denker schätzen lernte. Der 30jährige erhielt die Cotheniusmedaille just am Todestage seiner heißgeliebten Frau, Anna Sethe, und an diesem Tage begann Haeckels Flucht nach Italien und sein Bruch mit der bisherigen Weltanschauung, so daß er später zu einer völlig gegensätzlichen morphologischen Grundhaltung kam, als sie Carus vertrat. — Das uns erhaltene Werk des Carus umfaßt rund 70 opera, in 59 Jahren entstanden, und zwölf davon sind in 16 Neudrucken in den Jahren 1925—1936 wieder herausgegeben worden, ein Zeichen der lebendigen Nachwirkung und unveränderten Geltung dessen, was dieser Leopoldiner vor rund 100 Jahren gedacht hat.

Flügellahme Flugsaurier.

In einem Mailänder Museum lag bis vor kurzem das Modell eines Flugsauriers, den man auf Grund von unvollständigen Funden richtig zusammengesetzt zu haben glaubte, als eine fliegende Echse. Die sehr langen, sonderbar geformten Flügelknochen jedoch haben sich unter Berücksichtigung neuerer Funde in der Bayreuther Gegend, denen man mit den modernen Forschungsmethoden der Röntgenuntersuchung zu Leibe gehen konnte, als Halswirbelknochen herausgestellt, und da fügte sich plötzlich und unerwartet das Bild eines Tanystropheus zusammen, eines Sauriers des deutschen Muschelkalks, der bis zu 5,30 Meter lang wurde, einen Hals von nur 12 Wirbelknochen besaß, deren jeder jedoch bis zu 30 Zentimeter lang war. Professor Peyer, Paläontologe an der Universität Zürich, zeigte in seinem Lichtbildervortrag zahlreiche geröntgte Funde, die zum Teil vollständige Exemplare dieses Tieres enthalten, das den Echsen zugeordnet werden muß und verwandt ist mit den Protosauriern im deutschen Kupferschiefer, im Perm von Texas und im Perm von Südafrika sowie Madagaskar.

Neue Immunitätsformen.

„Ueber die pathogene Wirkung der Abbauprodukte der Bakterien und ihre Neutralisierung durch eine neue Immunitätsform" referierte in deutscher Sprache der Bologneser Professor Dr. Eugenio Centanni. Die das Krankheitsbild beherrschenden Substanzen sind, wie er darlegte, nicht Toxine, sondern Abbauprodukte der Bakterien und der von ihnen befallenen Wirtszellen. Es ist ihm gelungen, den fiebererzeugenden, den entzündungserregenden und eine Infektion begünstigenden Stoff ohne Mitwirkung des Organismus darzustellen und damit eine Heilmöglichkeit zu schaffen, deren Charakteristikum eine unmittelbar eintretende, örtlich wirksame, mehrwertige Immunisierung ist, die das Fortschreiten der Krankheit verhindert.

Die modernen Zivilisationsseuchen.

Die Pest und die Cholera, an der in früheren Jahrhunderten Tausende von Menschen in unserem Vaterlande starben, haben ihre Schrecken für uns verloren. Auch die schwarzen Blattern sind in Deutschland völlig ausgestorben, da wir eine Schutzimpfung haben. England, das einen Impfzwang nicht kennt, verliert immer wieder, wenn auch nicht in massenhaftem Auftreten, Menschen an dieser furchtbaren Krankheit.

Wovor wir uns heute noch nicht völlig schützen können, sind die modernen Zivilisationsseuchen: Masern, Keuchhusten, Scharlach, Diphtherie, Kinderlähmung, Krankheiten, die zumeist durch Tröpfcheninfektion übertragen werden, in Räumen, wo Menschen dicht beieinander leben, in Sälen und den Massenverkehrsmitteln unserer modernen Zivilisation. Professor Dr. Bernhard de Rudder, Frankfurt am Main, wies in seinem hochinteressanten und äußerst lebendigen Vortrag darauf hin, der Impfzwang, das heißt die vollständige Erfassung jedes Mitgliedes des Volkskörpers, vor allem der ständig neu hinzutretenden, der Kleinkinder, könne zwar die Ansteckungsgefahr weitgehend herabsetzen, dem Ziel einer wirksamen Volksimmunisierung könne jedoch weit näher gelangt werden, wenn es gelingen würde, die jahreszeitlich unterschiedliche Erkrankungsbereitschaft in ihren Ursachen kennenzulernen und ihre Kurve auf dem niedrigst möglichen Punkt zu erhalten. Hier liegen noch bedeutende Aufgaben für die ärztliche Forschung.

Alte Geigen — neue Orgeln.

Was ist Oktavsiebosziллographie? In zwei Worte zerlegt, sieht sie schon zugänglicher aus: Oktavsieb-Oszillographie. Sie ist die Methode, Töne durch ein Oktavensieb zu zerlegen — jedes dieser z. B. sechs Siebe läßt nur die Töne einer bestimmten Oktave durch — und die Teiltöne, d. h. den Grundton und seine Obertöne, einzeln mittels galvanometrischer Instrumente auf einer rotierenden Trommel aufzeichnen. Bisher war es nur möglich, länger anhaltende Töne, etwa die menschliche Stimme, die gestrichene Geigensaite, in der Zeit von einer Minute zu analysieren. Die Entwicklung der letzten fünf Jahre hat uns auf diesem Gebiet der Tonforschung ungeahnte Fortschritte gebracht. Wie Professor Dr. Ferdinand Trendelenburg, Berlin, mitteilte, genügt heute eine Zehntel Millisekunde, um mit Hilfe der Oktavsiebosziллographie Klänge vollständig in ihre Bestandteile zu zerlegen und aufzuzeichnen. Dabei zeigten sich die verblüffendsten Ergebnisse:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0002

Blutige Straßenkämpfe in Chicago

8 Tote, fast 70 Verletzte.

Zu blutigen Straßenkämpfen kam es gestern abend im Süden Chikagos vor dem Stahlwerk der Republic Steel Corporation, das trotz wiederholter Versuche der Lewis-Gewerkschaft, dort einen Streik anzuzetteln, den Betrieb nicht stillgelegt hatte. Die Gewerkschaft hatte etwa 1000 Streikende, darunter auch Frauen, vor ihrem Gewerkschaftshaus zusammengebracht und so aufgehetzt, daß sie schließlich gegen das Stahlwerk marschierten, um es zu stürmen. Zu diesem Zweck waren die Streikenden mit Eisenstangen, Stahlbolzen, schweren Nieten und anderen Werkzeugen bewaffnet worden.

Am Haupteingang zum Stahlwerk stießen die Streikenden auf Polizei, die sie warnte, das Fabrikgelände zu betreten. Trotzdem machten die Streikenden den Versuch, in das Werk einzudringen. Darauf warf die Polizei, die sich in großer Minderheit befand, zuerst Tränengasbomben, auf die aus der Menge nicht nur mit Steinen, sondern auch mit anderen Wurfgeschossen geantwortet wurde. Nun fielen aus den Reihen der Streikenden Schüsse. Jetzt griff die Polizei ihrerseits zur Schußwaffe. Als die erste Reihe der Streikenden tot oder verwundet auf dem Platze lag, wogte die Menge zurück. Kurz darauf griff sie aber erneut an. Bei dem blutigen Auseinandersetzungen wurden mindestens drei Streikende getötet, 17 Polizisten verwundet und ungefähr 50 Streikende z. T. schwer verletzt. Erst Polizeiverstärkungen konnten dem Handgemenge ein Ende machen, das über eine Stunde dauerte.

Flugtag fordert 17 Todesopfer

Schwarzer Tag für Englands Luftwaffe.

Der britische Reichsluftag, der am Sonnabend durch Flugvorführungen auf allen englischen Flugplätzen begangen wurde, ist zu einem schwarzen Tag für die englische Luftfahrt geworden. Wie bekannt wird, hat er am Sonnabend insgesamt 17 Todesopfer gefordert. Die große Zahl der Opfer bei den Schauflügen der britischen Luftmacht hat beträchtliches Aufsehen erregt.

Ungeachtet der Grenzkontrolle

Offiziersnachschub für Rotspanien.

Der „Zeitungsdienst Graf Reischach" meldet aus Marseille, daß ungeachtet der internationalen Grenzkontrolle täglich kleine und größere Trupps von Offizieren die französische Grenze überschreiten, um auf Seiten der spanischen Bolschewisten zu kämpfen. In Marseille sind in den letzten Tagen auf dem Seeweg 1380 Freiwillige angekommen und nach Spanien weitergeleitet worden.

Die deutschen Freiwilligen ausgetauscht

Am Sonntag, um 2.30 Uhr, hat in St. Jean de Luz ein Austausch von drei deutdeutschen freiwilligen Fliegern und einem Schweizer Staatsangehörigen, die schon Sonnabend nachmittag hier angekommen waren, gegen zwei sowjetrussische und einem spanischen Flieger sowie gegen den vor Monaten in Avila verhafteten Havas-Vertreter Mallet, stattgefunden.

Immer zu Himmer Halle, Große Ulrichstraße 36

Der Vierjahresplan ist Deutschlands Lebensplan

„Rechnen Sie nach dem Kontobuch Deutschlands"

Ministerpräsident Göring sprach in der Weimarhalle zu den Vertretern der thüringischen und deutschen Wirtschaft

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring sprach gestern vormittag in Weimar auf einer Großkundgebung der Gauleitung in der Weimarhalle vor führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft im Bereich des Gaues Thüringen der NSDAP. über die großen Aufgaben, die der Vierjahresplan dem deutschen Volke stellt.

Ministerpräsident Göring richtete an die Vertreter der thüringischen und darüber hinaus der ganzen deutschen Wirtschaft den dringenden Appell, alle Kräfte einzusetzen, um in kürzester Zeit die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Wenn hier und da über einzeln auftretende Verknappungen geklagt werde, dann müsse festgestellt werden, daß wir bereits viel mehr besitzen und verwenden könnten, wenn schon früher an diese Aufgaben herangegangen worden wäre. „Es mag ruhig der eine oder andere darüber schimpfen, daß das Dritte Reich für ihn kein Eisen oder andere Dinge habe. Das ist bedeutungslos! Entscheidend ist, daß das ganze Volk in seiner Gesamtheit versteht, daß die Interessen der Gemeinschaft den Interessen des einzelnen vorangehen. Entweder die deutsche Nation ist entschlossen, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu erhalten und auszubauen — dann muß sie auch gewisse Opfer bringen, denn es kommt nichts von selbst, oder aber sie will in einstweiligem Ueberfluß und Luxus dahinleben, dann werden wir auch in der entscheidenden Stunde schwach und wehrlos und damit Knechte sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist daher entschlossen, jedes Opfer zu tragen, um die deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu garantieren. Ich weiß, daß gewisse Dinge nicht reichlich vorhanden sind, aber es hat auch noch keiner bei uns gehungert."

Ministerpräsident Göring ging dann im einzelnen auf die Versorgungsgrundlage ein und richtete einen dringenden Appell an alle, immer wieder dafür zu sorgen, daß an jeder Stelle richtig hausgehalten und sparsam mit dem Vorhandenen umgegangen werde. Am Schluß seiner Rede faßte Ministerpräsident Generaloberst Göring seine Ausführungen über den Vierjahresplan noch einmal in zwei Punkten zusammen. Als erstes forderte er die klare Erkenntnis jedes deutschen Volksgenossen, daß dieser Plan nicht eine einseitige Wirtschaftshandlung ist, sondern daß es sich dabei um den Lebensplan Deutschlands handelt und jeder einzelne verpflichtet ist, alles an seiner Stelle einzusetzen, um diesen Plan zum Ziele zu führen. Wenn dieser Plan durchgeführt wird, wird er die Unüberwindlichkeit Deutschlands für alle Zukunft bedeuten. Und zweitens muß jeder einzelne verstehen, daß es hier nicht auf lange Ueberlegungen ankommen darf, sondern daß gesagt werden muß, daß Schnelligkeit und Einsatzfreudigkeit entscheidend sind. „Daher appelliere ich noch einmal an alle die Männer, die zu führen haben, gleichgültig wo sie stehen:

Rechnen Sie nicht nach dem Kontobuch ihrer eigenen kleinen Wirtschaft, sondern rechnen Sie nach dem großen Kontobuch Deutschlands! Dieser Plan wird uns dann um so eher gelingen, je mehr jeder einzelne Deutsche sein ganzes Denken und Wollen auf diesen großen Auftrag des Führers konzentriert.

Gedenken an die Flandernschlacht

Großkundgebung des Kyffhäuserbundes.

Zum Gedenken an die große Flandernschlacht von 1917 veranstaltete der Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) in der Deutschlandhalle eine Großkundgebung, auf der der Bundesführer Oberst a. D. Reinhardt sprach.

Sturmführer Hermann Lang

Korpsführer Hühnlein hat den Sieger im internationalen Avusrennen 1937, NSKK.-Scharführer Hermann Lang, zum Sturmführer befördert.

---

50 Luftballons explodiert

14 Verletzte im Warschauer Vergnügungspark

In einem Warschauer Vergnügungspark explodierten gestern 50 kleine Luftballons, die anläßlich des Propagandatages für den Rundfunk in die Luft steigen sollten. Einige der Ballons enthielten Gutscheine, für die man Radioapparate oder andere Preise erhalten konnet. Die Menge versuchte, der Ballons bereits vor ihrem Loslassen habhaft zu werden, wobei 50 Ballons durch Berührung mit brennenden Zigaretten explodierten. 14 Personen erlitten Verletzungen durch Brandwunden.

Heute Zusammentritt des Nichteinmischungsausschusses

Der diplomatische Berichterstatter der „Times" berichtet, daß der Hauptunterausschuß des Nichteinmischungsausschusses heute zusammentritt, um sich mit den möglichen Maßnahmen für den Schutz der Schiffe der britischen, französischen, deutschen und italienischen Flotte zu befassen, die in Durchführung einer internationalen Aufgabe die Seeüberwachung der spanischen Küste versehen.

Hayaschi zurückgetreten

Japans Ministerpräsident Hayashi ist zurückgetreten.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S.).
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag, Stellvertreter: Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag für den Nachrichtendienst, Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und die Wehrbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Werner Rößner; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für hallische Schauspiel- und Opernbetrachtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seidler. (Diensttuende bei der „Rollenden Redaktion": Schriftleiter Herbert Kunze und Schriftleiter R. W. Billhardt, zugleich Bildberichterstatter.) — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. IV/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Pl. 11)	über	21 300
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Pl. 3)	über	14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1)	über	2 000
Sonnabends	über	17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Pl. 13)	über	21 300
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . .	über	56 600
Sonnabends	über	61 000

Gesetz über Beamtenvereinigungen

Die früheren Spitzenverbände aufgelöst.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Beamtenvereinigungen verabschiedet. Danach werden die früheren Spitzenverbände der Beamtenschaft und die Beamtenvereinigungen, die diesen Spitzenverbänden zu irgendeinem Zeitpunkt unmittelbar oder mittelbar angehört haben, mit Wirkung vom 1. Juli 1937 ab aufgelöst, soweit sie ihre Auflösung nicht bereits vollzogen haben. Andere noch bestehende Beamtenvereinigungen kann der Reichsminister des Innern auflösen. Die der NSDAP. angeschlossenen Verbände werden durch das Gesetz nicht berührt; dasselbe gilt für Körperschaften des öffentlichen Rechts und Beamtenvereinigungen, -einrichtungen und -unternehmen, die keine beamtenpolitischen Zwecke verfolgen und einer behördlichen Aufsicht unterstehen (z. B. Deutsche Beamtenversicherung, Beamten-Feuer-Versicherung, Beamten-Krankenversicherung, Beamten-Bausparkasse, Beamtenbanken, Beamten-Wohnungs- und Siedlungsvereine u. a.).

Falls die Ansammlung des Vermögens einem bestimmten sozialen Zweck gedient hat, soll dieser Zweck und der Kreis der Beamten, der das Vermögen angesammelt hat, bei der Verwendung tunlichst berücksichtigt werden. Schließlich sind zur schnellen und glatten Abwicklung besondere Bestimmungen über die Erledigung von Rechtsstreitigkeiten, die aus Anlaß der Auflösung der Beamtenvereinigungen entstanden sind, getroffen worden. Eine Neugründung von Beamtenvereinigungen ist in Zukunft nur mit Genehmigung des Reichsministers des Innern zulässig.

Stedingsehre eingeweiht

Durch Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Als Abschluß des Gautages Weser-Ems fand gestern nachmittag die feierliche Einweihung der bedeutend erweiterten niederdeutschen Gedenkstätte Stedingsehre — Bookholzberg durch Reichsleiter Alfred Rosenberg statt. Im Hintergrund der stufenförmig angeordneten Gedenkstätte liegt der Stedinger Marsch mit dem Dorf Altenesch, das Schlachtfeld, auf dem sich die Tragödie der Stedinger Freiheitshelden abspielte und vor dem in diesem Jahre die packenden Szenen ablaufen, die der oldenburgische Heimatdichter August Hinrichs in seinem Volksschauspiel „De Stedinge" schuf. Reichsleiter Rosenberg sagte in seiner Weiherede u. a., die Gedenkstätte Stedingsehre sei eine Mahnung für uns, würdig zu sein jener schlichten Bauern, die einmal für ihre Freiheit kämpften.

Wir können nicht nur subjektiv hören, wie sich der Klang eines Instrumentes aufbaut, sondern wir können es objektiv sehen. Ein einfacher Versuch zeigt, daß ein beliebiger Ton, von verschiedenen Instrumenten nacheinander gespielt, nur dann deutlich als von dem Instrument stammend erkannt wird, wenn er in seinem Aufbau (also angestrichen, angeblasen) vorgeführt wird. Bruchstücke aus der Mitte des Tonablaufs werden mit überraschend hohen Fehlern von den musikalischsten Menschen verwechselt: Posaune mit Geige, Flöte mit Stimmgabel u. a. m. — Der Aufbau des Trompetenklanges geschieht, wie man jetzt schon sehen kann, fast momentan. Der Geigenklang baut sich langsam und weich auf. Bei der ~~Orgel kommen~~ die Zungenpfeifen mit 0,1 Sekunde rasch zum Aufbau ihres Klangbildes, während die Lippenpfeifen sehr viel länger, nämlich 0,6 Sekunde dazu benötigen. Bestimmte Register ändern ihren Klangcharakter während des Einsatzes völlig.

Mit Hilfe dieser neuen Forschungsmethoden vermögen wir heute zu sagen, daß das Geheimnis der alten Geigenbauer nicht die Kunst der Masse, etwa des Goldenen Schnittes, gewesen ist, sondern die Kultur des Gehörs und die rechte Auswahl des Holzmaterials, das wir mit dem Röntgenstrahl und den neuen Schallprüfungsmethoden objektiv sicher untersuchen. Die Kenntnis und deren Verwertung der Klangeinsätze der Orgelpfeifen ist auch heute noch ein Teil der Kunst des Orgelbauers.

Der Atlantik, das mare nostrum.

Der Atlantische Ozean ist durch die deutsche „Meteor"-Expedition der Jahre 1925 bis 1927 ozeanographisch sozusagen ein „mare nostrum" geworden: er ist in seinem Aufbau genauestens erkannt und beschrieben. Aus der Kenntnis dieser Dinge wies Professor Dr. Hans Stille, Berlin, die Wegenersche Auffassung zurück, daß die Erdteile Europa und Amerika im Osten und Westen des Atlantik ursprünglich zusammengehangen und erst später durch Aufklaffen der ozeanischen Spalte getrennt worden seien. In beiden Erdteilen sind vielmehr, so dürfen wir jetzt annehmen, weite Teile aus ehemaligen Meeresgebieten aufgestiegen und also jüngeren Alters, wie umgekehrt gewisse Partien alter Kontinente im Ozean untergegangen sind. Der Atlantik bedeutet uns heute, im Ganzen gesehen, ein riesiges Aufbaufeld, herausgeschnitten aus einem uralten Südkontinent, dessen Reste durch die Erdteile Afrika und Südamerika dargestellt werden.

Ehrhard Evers.

Ludwig Körner Vorsitzender des Kartellverbandes Deutscher Bühnen-Angehöriger. Der stellv. Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Schauspieldirektor Ludwig Körner, hat die Wahl zum Vorsitzenden des Kartellverbandes Deutscher Bühnen-Angehöriger angenommen, der folgende Organisationen umfaßt: Bühnenbund in der tschechoslowakischen Republik, Ring der österreichischen Bühnenkünstler, Schweizer Bühnenkünstlerverband, Schweizer Chorsänger- und Ballettverband und die Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer. Direktor Ludwig Körner wird als deutscher Delegierter an dem Internationalen Theaterkongreß in Paris anläßlich der Weltausstellung teilnehmen.

Mitteldeutscher Rechtswahrertag in Magdeburg und Thale. Vom 4. bis 6. Juni treten in Magdeburg und in Thale am Harz sämtliche Rechtswahrer des Gaues Magdeburg-Anhalt zum 1. Mitteldeutschen Rechtswahrertag zusammen. Gauleiter Reichsstatthalter Jordan und Reichsrechtswahrer Reichsminister Dr. Frank werden mehrfach das Wort zu grundlegenden Ausführungen nehmen. Außerdem wird ein vom Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Markmann in Auftrag gegebenes monumentales, von Prof. Grimm geschaffenes Brunnendenkmal für Eike von Repgow gegenüber dem Magdeburger Polizeipräsidium eingeweiht.

Goethe-Medaille für Prof. Eduard Heyck

Der Führer hat dem Kulturhistoriker Professor Dr. Eduard Heyck zu Ermatingen (Schweiz) aus Anlaß seines 75. Geburtstages am 30. Mai, die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Populär wurde Heycks Name durch die Herausgabe des „Allgemeinen deutschen Kommers-Buches", das im Jahre 1929 in seiner 150. Auflage erschien. In der Reihe der „Monographien zur Weltgeschichte", die er herausgibt, schrieb er selbst eine vielbeachtete Bismarck-Monographie, ferner über den Großen Kurfürsten und über Luther. Als Kulturhistoriker ist Professor Eduard Heyck heute eine international anerkannte Persönlichkeit, dessen Arbeiten Grundsteine nicht nur für die deutsche Kulturgeschichte bedeuten.

Riman-Medaille für Professor Körber, Düsseldorf. Dem Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, Professor Körber aus Düsseldorf, wurde anläßlich der Jahrestagung des Schwedischen Eisenkontors in Stockholm in Anerkennung seiner hohen Verdienste die Riman-Medaille des Schwedischen Eisenkontors überreicht.

Der holländische Kultusminister in Köln. Aus Anlaß der Feiern um den vor 350 Jahren in Köln geborenen niederländischen Nationaldichter Joost van den Vondel ist der niederländische Kultusminister in Köln eingetroffen. Der deutsche Dichter Hans Friedrich Blunck hielt die Festansprache.

Reichsminister Rust vor den fränkischen Lehrern. Auf der Gautagung des NS.-Lehrerbundes in Nürnberg hielt Reichsminister Rust eine Ansprache, auf der er den Grundsatz betonte, daß die Jugenderziehung in Deutschland allein nach völkischen Gesichtspunkten erfolge. Eine konfessionelle Beeinflussung der Jugenderziehung sei für alle Zeiten von nun an unmöglich.

Trachtenfest in Bayreuth. In Bayreuth fand das 4. deutsche Reichstrachtenfest statt.

Köln eröffnet die Reichs-Theaterfestwoche. Die Städtischen Bühnen Kölns eröffnen die Reichs-Theaterfestwoche 1937 mit einer Festaufführung des „Fliegenden Holländer".

Hundert Jahre Gothaer Landestheater. Zum Gedenken an die vor 100 Jahren erfolgte Grundsteinlegung des Gothaer Landestheaters wurde im historischen Ekhof-Theater des Schlosses Friedenstein in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach und des Herzogs von Koburg-Gotha eine Feier abgehalten. Der Weimarer Generalintendant, Staatsrat Dr. Ziegler, stellte in seiner Rede fest, daß in Gotha von Konrad Ekhof der Grundstein zum deutschen Nationaltheater gelegt worden ist.

Reichtum der Schuhmacher-Sprache. Der in Stockholm lebende Schuhmachermeister Japsert ist seit Jahren damit beschäftigt, ein Wörterbuch zusammenzustellen, das sämtliche Fachausdrücke aus der Schuhmacherei enthalten wird. Es ist ihm gelungen, nahezu 2400 Ausdrücke zu sammeln, die Bezug auf sein Handwerk haben und nunmehr in einem Buch erscheinen werden.

Hochschulnachrichten.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat zu Ehrenmitgliedern des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands berufen den Geheimrat Professor Dr. Philipp Lenard, Heidelberg, den Präsidenten der Physikalisch-technischen Reichsanstalt Professor Dr. Johannes Stark, Berlin und Ludwig Schemann, Freiburg i. Br. — Das Preußische Staatsministerium hat die von der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin vollzogene Wahl der ordentlichen Professoren an der Universität Berlin, Dr. Ferdinand Sauerbruch und Dr. Eugen Fischer zu ordentlichen Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse und des ordentlichen Professors an der Universität Göttingen, Dr. Ludwig Prandtl, zum auswärtigen ordentlichen Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse bestätigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0003
DFG

Die Frauen Heinrichs VIII.

Maria Josepha Krück von Poturzyn

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

(23. Fortsetzung.)

Oft schreibt sie ins Lager. „. . . Obwohl die Zeit nicht lang ist, seit Eure Majestät abwesend sind, so macht doch der Mangel Ihrer Gegenwart, so sehr von mir geliebt und gewünscht, daß ich nichts ruhig genießen kann, bis ich nicht von Eurer Majestät höre, dessen Gesundheit ich mehr wünsche als meine eigene . . . Gott, der Kenner der Herzen, weiß, daß diese Worte nicht nur mit Tinte geschrieben sind . . . Ich rechne die Gnaden und Gaben zusammen, die Eure Majestät täglich auf mich häufen, so wie ich die Gaben Gottes zähle, indem ich mich als der große Schuldige bekenne." Der Stil ist an den besten Vorbildern der Zeit gewachsen; die Unterschrift heißt: „Demütig liebende Frau und Dienerin."

Heinrich erfreuen die Briefe. Seine Laune ist ausgezeichnet. Schon kommen die ersten Friedenswünsche, diskret von der Freundin Franz' I. übermittelt; ihr Herr könne nicht nach beiden Seiten kämpfen . . . Heinrich gedenkt sein Teil zu erobern und dann den kaiserlichen Bundesgenossen sich selbst zu überlassen.

Am 11. September ergab sich Boulogne den Engländern.

„Seit diesem Tage ist die Festung in unserer Hand und wird wohl von den Franzosen nicht mehr eingenommen werden . . . Nicht mehr für heute, süßes Herz, wegen Zeitmangel und viel Geschäft. In deine Hände geben Wir den Segen für alle Unsere Kinder und die Herren und Damen bei Hofe . . . Geschrieben mit der Hand deines liebenden Gemahls Heinrich R."

In diesem Krieg und diesem Bündnis blieb dennoch nicht Heinrich der Schlauere. Karls Gesandte fragten, was der König von England nun vorhabe. Heinrich hatte schon oft diese Frage gehört und noch öfter Antwort gegeben. Diesmal vergaß er sich im Zorn:

„Mag der Kaiser Frieden für sich machen — und meine Sachen in Ruhe lassen!"

Karl ließ sich es nicht zweimal sagen. Er schloß zu Crespy einen willkommenen Frieden mit Franz I.

König Heinrich tobte über seine eigenen vorschnellen Worte. Nun blieb er allein im Krieg gegen Frankreich! Franz, von den kaiserlichen Heeren im Norden und Osten erlöst, war nicht mehr wie vorher friedensbereit.

Fluchend auf des Kaisers verräterische Freundschaft, kehrte Heinrich nach England zurück, um den Sieg vor Boulogne zu feiern, noch ehe die Lorbeeren verdorrten. Denn der Dauphin von Frankreich ließ sich bereits hören, daß man nie Frieden machen würde, solange die Engländer in Boulogne säßen, und Heinrich sah voraus, daß die Stadt, die er „für immer und ewig" in Besitz genommen, nicht zu halten war. Die Franzosen setzten, frech geworden, sogar auf die Insel Wight über!

Chapuys, des Kaisers Gesandter für England, der von Gicht verkrüppelt nach London kam, fand den englischen König alt und gebrochen, aber prahlend über seinen Sieg und sehr stolz auf seine Frau. Chapuys hatte fünf Herrinnen von England erlebt; das Staunen war ihm vergangen. Katherine war gestattet, über Politik zu reden! Sie versicherte, wie sehr sie die Freundschaft des Kaisers schätze, wie sie hoffe, daß Gott die leiseste Verstimmung fernhalte; denn diese Freundschaft sei notwendig — und beide Monarchen seien so gut!

Er fand, daß sie ihre Rolle mit Würde und Geschick zu spielen imstande sei. Mochte sie die Letzte bleiben in dieser Stellung. Auch seine Aufgabe in England war getan. Der alte Körper wollte nicht mehr.

An einem Maimorgen wurde seine Sänfte zum letztenmal durch die grünen Gärten von Whitehall getragen. Die Königin mit Prinzessin Mary kam ihm entgegen, und er sah, daß sie wünschte, ihn allein zu sprechen. Chapuys war mitgeteilt worden, daß insgeheim ein Sekretär der Königin unter den deutschen Protestanten für ein Bündnis warb, trotzdem Luther sich hören ließ, er danke Gott für die Erlösung der protestantischen Kirche von dem beleidigenden König Englands.

Nun bat Katherine zum Abschied noch einmal um die Freundschaft des Kaisers für den König. Sie schien zu wissen, daß eine neue Allianz gegen England drohte, und fürchtete für die Rolle des Gemahls, der immer häufiger schmerzgequält daniederlag.

Ehrfurchtsvoll, wenn auch mit nichtssagenden Worten, verbeugte sich Eustache Chapuys, so tief als sein steifer Körper es zuließ. Katherine Parr war die einzige aller Nachfolgerinnen Katharinas von Aragonien, die er gelten ließ. Sie schien, soweit er schätzen konnte, eine Frau von Sitte, obwohl man seit kurzem den Namen Sir Thomas Seymours in verdächtiger Zusammenstellung mit dem ihren hörte . . .

Seit der Beendigung der Aktionen in Flandern ging Thomas Seymour wieder am Hofe ein und aus, der Mann, der vor Heinrich Katherines Zuneigung erworben. Wenn die Königin ihre Augen hob, begegnete sie seinem Blick, wenn sie zur Tür schritt, beugte er tiefer und andächtiger als die andern sein Knie.

Eifrige Ohren horchten. Bischof Gardiner hatte überall seine Spione. Was tat die Königin? Sah man immer noch kein Einvernehmen zwischen beiden?

Seymour war ein Feind Cranmers, des Erzbischofs von Canterbury. Wenn er in seines königlichen Herrn Schlafzimmer Dienste tat, berichtete er mit beweglichen Worten von des Primas' Völlerei und Ehrsucht und dem Riesenvermögen, das er für Frau und Kinder sammle. Cranmer war, nach Heinrichs Aussage, der einzige, der sich niemals seinem Herrn widersetzte.

Eines Mittags, ehe der König zu Tisch gehen wollte, hielt Sir Thomas Seymour ihm das Waschbecken.

„Seymour, gehen Sie sofort zum Erzbischof von Canterbury. Bitten Sie ihn für zwei Uhr zu mir."

Seymour ritt und fand im Palast des Erzbischofs seinen Besuch bereits angesagt . . . An Cranmers Tisch war ein Platz für ihn bereitet. Seymour ergriff schwere Unruhe. Er richtete die königliche Botschaft aus und setzte sich dann. Was hatte das alles zu bedeuten?

Er verabschiedete sich, sobald es gehen wollte, und kam eilig zu seinem Herrn zurück.

„Oh," empfing ihn der, „Sie haben mit dem Erzbischof gegessen? Es lag eine Wolke über dem Gesicht Seiner Majestät.

Seymour fiel auf die Knie: „Ja, Hoheit. Ich habe unrecht ausgesagt. Des Erzbischofs Tisch ist einfach und sein Haus bestellt, wie es sein soll . . . Man hat mir falsch berichtet . ."

Heinrichs Augen hefteten sich starr auf Seymours wohlfrisierte Locken.

„Haben Sie endlich die Wahrheit ausspioniert? Merken Sie wie der Wind weht? Es gibt einige unter euch, denen ich großzügig die aufgehobenen Klöster überlassen habe. Jetzt, wo ihr den Erlös verspielt habt, sucht ihr nach neuer Beute für euern großen Appetit!"

Seymour blieb auf den Knien liegen, des Schlimmsten gewärtig. Aber der König stand auf: „Führen Sie den Erzbischof zu mir, wenn er kommt."

Gardiners Spione meldeten ihrem Auftraggeber, daß auch Seymours Gegenwart am Hofe weder die Tugend der Königin noch Heinrichs Vertrauen zu erschüttern imstande sei. Auf diesem Wege war nichts zu erreichen.

*

Der Krieg gegen Frankreich hatte Heinrichs Taschen leer zurückgelassen; längst waren die geräuschvollen Feste bei Hof eingeschränkt, die Königin lebte von ihren eigenen Renten — nicht siebzig Pfund jährlich durften die Ausgaben für ihr Frühstück übersteigen. Trotz aller Sparsamkeit konnte die königliche Anleihe des letzten Jahres nicht zurückgezahlt werden. Münzen wurden verschlechtert, Krongüter waren an der City von London verpfändet; nun sollten die Einnahmen aller Hospitäler und Schulen dem königlichen Schatz überlassen werden. Cambridge, die Universität, die sich am weitesten in die „neue Lehre" vorwagte, könne man ganz aufheben, meinte Wriothesley, der Kanzler.

Die Professoren von Cambridge waren Günstlinge der Königin; sie hatte ihnen geholfen, wo immer es ging. Auch diesmal bat Katherine den König in jener sanftschlauen Art, die genau Stunde und Ton zu wählen wußte.

Cambridge durfte in Gnaden weiter bestehen; ein eigenes Handschreiben der Königin meldete es der Universität. Wriothesleys Haß auf die Frau, deren Einfluß größer war als sein eigener, verband sich dem Vorgehen Gardiners . . .

Heinrich litt an Wassersucht. An Reiten und Jagen war nicht mehr zu denken; kein Pferd hätte den König von England getragen. Wenn die Schmerzen wiederkehrten, konnte Katherine stundenlang an seinem Lager knien, das schwärende Bein in ihren Händen; niemand durfte es berühren außer ihr. Sie wußte die neuesten Dinge zu erzählen, und mählich kam das Gespräch auf das, was die Königin am meisten berührte: Fragen der „neuen Lehre". Aus heimlichen Studien kannte sie die Schriften des Erasmus und Luthers. Heinrich widersprach, und sie wußte Antwort — so schlagfertig und gewandt, daß die Langeweile der Krankheit wich.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Austauschstudenten am Grabe Rich. Wagners. Dreiunddreißig amerikanische Austauschstudenten besuchten auf einer Durchreise durch Bayreuth das Grab Richard Wagners.

Familien-Nachrichten

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Olga Heynemann
Dr. Rudolf Knibbe

Großosterhausen über Eisleben — Magdeburg, Roonstraße 2

Im Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Fischer und Frau
Hanna, geb. Lutze

Delitz a. Berge — Holleben
30. Mai 1937

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, der Gartenarchitekt i. R.

Wilhelm Hartmann

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:
Margarethe Hartmann geb. Dicke

Halle (Saale), den 29. Mai 1937.
V. Vereinsstraße 11.

Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch, den 2. Juni, 15 Uhr, große Kapelle, Gertraudenfriedhof.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Oskar Anders, Brunoswarte 4, erbeten.

Unerwartet verschied am Sonnabend unser Gefolgschaftsmitglied

Frau Pauline Both, geb. Gürke

Seit 16 Jahren war Frau Both in unserer Hauptverwaltung tätig. Während dieser Zeit ist sie uns durch ihre Zuverlässigkeit und ihr freundliches Wesen eine sehr geschätzte Mitarbeiterin geworden, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft der Hauptverwaltung der J. G. Bergwerke.

Halle a. S., den 31. Mai 1937.

Familiennachrichten

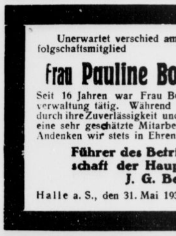
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:
Halle a. S.: Emma Roth geb. Brand, 67 Jahre; Emil Wegewitz, 80 J.
Alsleben: Friedrich Rosenthal.
Bergwitz: Emma Jänicke geb. Marschalk, 43 Jahre.
Bernburg: Emma Grundmann geb. Heutling; Anna Huhn geb. Fickert, 80 Jahre.
Bitterfeld: Heinz Matheus, 26 J.
Burgörner: Annelie Weismüller, 12 Jahre.
Großörner: Auguste Schlanstedt geb. Dressel, 89 Jahre.
Naumburg: Margarete Kürbitz geb. Sänger, 84 Jahre.
Neuhaldensleben: Wilhelmine Richter geb. Fehse, 85 Jahre.
Quedlinburg: Gustav Lederbogen.

Geburten:
Zörbig: Heinz Riemer und Frau Frieda, 1 Sohn.

Verlobungen:
Neuhaldensleben: Elli Steinke mit Herbert Uhle.

Vermählungen:
Halle a. S.: Günther Schoch und Frau Irma geb. Brandt.
Leimbach: Erich Heyer und Frau Margarete geb. Große.
Köthen: Werner Freytag und Frau Elsi gb. Schwerdt; Herbert Kröger und Frau Käthe geb. Buthge.
Neuhaldensleben: Arnold Rückmann und Frau Martha geb. Standke; Kurt Ulbricht und Frau Margot geb. Strelow.
Quedlinburg: Walter Försterling und Frau Else geb. Kapitz.
Sangerhausen: Georg Lange und Frau Annemarie geb. Käsiner.



Nach des Tages Last und Müh, erquickt die „SAALE-ZEITUNG" Sie

Familien-Drucksachen schnell, sauber und preiswert
Otto-Hendel Druckerei Halle (S.)

Pelz
Aufbewahrung Anfertigung und Lager
G. Gobka
Kürschnermeist.
Georgstraße 13
Ruf 290 22

Pianos
Maercker & Co
Waisenhausring 15
a. d. Franckesch. Stiftg.

Halten Sie Herz und Arterien gesund!
Herz-Blutdruck, Arterienverkalkung nicht aufkommen lassen! Leben u. Gesundheit schütz das stoffwechselkreislauf-, blutverbessernde Lebensfunktionsmittel **Blattgrün Wagner-Arteriosal** aus dem pflanzlichen Lebenselement Chlorophyll. Ein Helfer, zu dem man wirklich Vertrauen haben kann. RM. 3.40, 1,50. In Apoth., Drog., Reformh. m. Pr. von Apoth. M. Wagner, Chem. Fabrik Leipzig 05/47.
Schlaflos, nervös? Nerventropfen Wawi RM 1.45

Cäte Augat
physikalisches Institut für Kosmetik
wegen Umzug
vom 31. Mai bis 15. Juni geschlossen

Auch wenn die SONNE scheint!
Kontrollierte Nordsee Frische
Frisch wie im Winter ist der Fisch aus der „Nordsee", überzeugen Sie sich davon

Seelachsfilet	½ kg 35 ₰	Seelachs ohne Kopf	½ kg 24 ₰
Kabeljaufilet	½ kg 37 ₰	Kabeljau ohne Kopf	½ kg 27 ₰
Goldbarschfilet	½ kg 43 ₰	Goldbarsch o. Kopf	½ kg 28 ₰
Fischgehacktes	½ kg 38 ₰	Karbonaden	½ kg 33 ₰

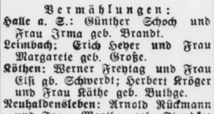
Für Ausflug, Reise, Sport und Wanderungen:
Fischkonserven, Oelsardinen, Fischmarinaden
Bedeutend billiger:
Deutsche Vollheringe fett und zart wie Schotten
Stück 4 Pf. 5 Pf. und 7 Pf.
10 Stück 39 Pf. 48 Pf. 68 Pf.

Warum denn weinen wenn man auseinandergeht!? Jedes junge Mädchen und jede Haustochter will einmal heiraten . . .
Man sucht durch die Kleinanzeige in der Saale-Zeitung eine neue Stütze und ist schnell getröstet, denn die S.-Z. vermittelt erfahrungsgemäß hervorragende Kräfte

— Ferngläser —
Brillen
O. Jlgenstein
Kassenlieferant
Adolf-Hitler-Ring 9-10

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.) Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 44
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. — Gegründet 1888

Nehmt ein Ferienkind durch die NS-Volkswohlfahrt



Haben Sie Einlagen, Pflaster, Binden, Massagen, sog. Gesundheitsschuhe und noch vieles andere erfolglos ausprobiert, dann versuchen Sie es einmal mit **orthop. Fußbekleidung nach Maß.** Ich garantiere für den Erfolg.
P. Jajszycek, Halle (S.), Germarstr. 10
orthopäd. Schuhmachermeister — Telefon 32363

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Kreisschulungsamt. Montag, 31. Mai, 20.30 Uhr, Zusammenkunft der Schulungsobmänner im „Koburger Hofbräu".

Kreisfunkstelle. Die Ortsgruppenfunkstellenleiter werden hierdurch zu einer Sitzung, Dienstag, 1. Juni, 20 Uhr, nach dem Haus an der Moritzburg geladen.

Ortsgruppe Neumarkt. Montag, 31. Mai, 20 Uhr Filmveranstaltung in den Albrechtsälen, Albrechtstraße. Spielfolge: „Blutsbrüder", „Fox tönende Wochenschau", „Wilde Schwäne".

NSV. Ortsgruppe Neumarkt veranstaltet am 31. Mai, 20 Uhr in den „Albrecht-Sälen", Albrechtstraße 6, eine Filmveranstaltung. Gezeigt wird der Tonfilm: „Blutsbrüder", mit Beifilm und Fox tönende Wochenschau.

KdF.-Sport am Dienstag. Fröhl. Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz 9—10.30 Uhr, Moritzburg 16.30—18 Uhr, Lutherschule 20 bis 21.30 Uhr, Glauchaer Schule 20—21.30 Uhr, Städt. Oberrealschule 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Freiimfelder Schule 16—17 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad für Männer und Frauen 20.30—21.30 Uhr, Stadtbad für Frauen und Kinder 15.30—16.30 Uhr, Gesundbrunnen für Männer und Frauen 6—7 Uhr. — **Neuer Rettungsschwimmkursus:** Ziel Grundschein u. Leistungsschein: Stadtbad 20.30—21.30 Uhr. — **Fechten:** Henriettenstk. 26 19—20.30 Uhr. — **Sportkegeln:** Paradies Neuer Kursus 19—21 Uhr, 21—23 Uhr. — **Ammendorf:** Kindergymnastik: Friedenschule für Mädchen 17.30—18.30 Uhr, für Knaben 16 bis 17 Uhr. — An allen Tagen Tennis. Anmeldungen auf den Tennisplätzen am Sandanger beim Platzwart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0004
DFG

Obse am Rannischen Platz ...

„Obse am Rannischen Platz so schnell Ordnung kriegen werden wie am Franckeplatz?"

So fragten sich die Hallenser, als sie in der Zeitung lasen, daß dort nun auch der Ringverkehr für Fußgänger eingeführt werden soll. Am ersten Tage nach der Anordnung des Polizeipräsidenten gab es noch manche verdutzte Gesichter. Und die diensttuenden Beamten hatten Hand und Mund oft zu bewegen, um den Verkehrssündern die richtige Belehrung zu erteilen. Mit ausgestrecktem Arm wurde auf den Silberstreifen am Boden gezeigt, und kaum war der eine abgefertigt, lief schon der nächste auf verbotenem Wege daher.

Darauf entschloß man sich, den Platz, wie unser Bild zeigt, einzuzäunen. Diese Planken stehen seit Sonnabend rund um den Rannischen Platz und weisen auch dem Ahnungslosen den richtigen Weg. Quer durch geht es nun einfach nicht mehr.

Der Polizist hat nicht mehr so viel zu tun. Nur die hartnäckigsten Verkehrssünder drängen sich jetzt noch durch die für die Straßenbahn offenen Lücken und werden dann allerdings geschnappt. Da die ganze Sache mit dem Kreisverkehr noch neu ist, geschieht das ebenfalls noch in Form freundlicher

(SZ.-Bildarchiv.)

Belehrung. Bis es sich richtig rumgesprochen hat.

So anschaulich und eindringlich wie hier — das muß doch seine gewünschte Wirkung haben. Und so fragen wir im festen Vertrauen auf den guten Willen unserer Hallenser:

Obse am Rannischen Platz künftig richtig im Kreisverkehr gehen werden? E.-s.

Trauerfahnen heraus!

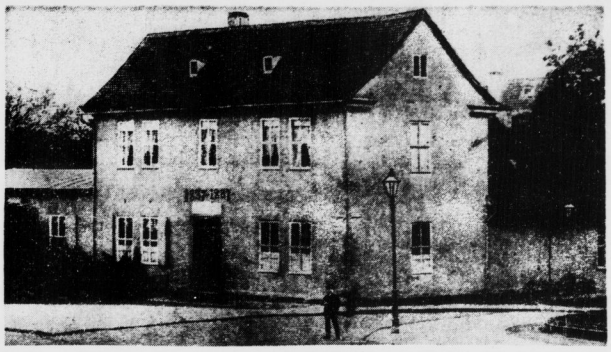
Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß des verbrecherischen Anschlages bolschewistischer Luftpiraten auf das Panzerschiff „Deutschland", durch den 23 brave deutsche Matrosen getötet, 19 schwer und 64 leicht verletzt worden sind, setzen alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen die Flaggen für drei Tage, Montag bis Mittwoch, auf Halbmast.

Kurzschluß in der Garage

Heute vormittag nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Taubenstraße 14 gerufen, wo in der Garage der Kartoffelhandlung Müller Kurzschluß entstanden war. Größerer Schaden ist jedoch glücklicherweise nicht eingetreten.

Eine Hundertjährige und ihre Küken

Die erste hallische Kinderbewahranstalt feierte gestern ihren hundertsten Geburtstag



In diesem Hause war die erste hallische Kinderbewahranstalt 50 Jahre lang untergebracht. Es stand an der Ecke Universitätsring/Schulstraße und beherbergte die Anstalt in den Jahren 1837 bis 1887. (Bild: Mende.)

Einen dicken grünen Tannenkranz trug am Sonntag ein Eingangstor in der Sophienstraße, dort, wo die Erste Hallische Kinderbewahranstalt steht. Gesang und Harmoniumklang zog über den stillen kleinen Hof — drinnen feierte man das hundertjährige Jubiläum der Anstalt. Wohl selten sahen die kleinen täglichen Gäste soviel große Leute in ihrem Spielraum, mäuschenstill saßen sie deshalb auf ihren winzigen Bänken, und kerzengerade, damit die Blumenkränzchen nicht aus den Haaren rutschten und die Maßliebchensträuße nicht aus dem Knopfloch. Stille saßen auch die Mütter und hörten den Gruß- und Segensworten zu. Sie haben sonst nicht viel Zeit zum Stillesitzen, denn die meisten von ihnen gehen auf Arbeit, wenn sie ihre Kinder durch die Großstadtstraßen morgens sicher bis zum Heim geleitet haben. Dann betreut eine Schwester die 32 Quirle, deckt ihnen mittags den Tisch mit Reisbrei und anderen leckeren Sachen, schenkt ihnen nachmittags Kakao ein und drückt abends 32 Patschhände zur „Guten Nacht". 1,30 RM. nur fließen der Bewahranstalt wöchentlich von jedem Kinde zu, die ärmsten haben Freistellen, ebenso jedes dritte Kind einer Familie, das in den Kindergarten kommt.

Diese unsäglich segensreiche Arbeit geht vom April 1837 an, da der Aufruf zur Gründung im „Hallischen Wochenblatt" erschien. Kein guter Anlaß war es, der den damals schon lange gehegten Plan Wirklichkeit werden ließ: Drei Kinder waren hilflos zu Hause verbrannt, als die Eltern auf Arbeit waren. Aber der Aufruf fand dadurch den stärksten Widerhall.

Es gäbe mancherlei zu erzählen aus der Geschichte der Anstalt, die das Wachsen der Stadt Halle am eigenen Leibe durch ständig wachsende Besucherzahl, durch Ausdehnung ihrer Räume auf zwei Grundstücke mitverspürte, die gute Zeiten mit reichen und freigebigen Spendern erlebte und die sich tapfer durch die Verluste der Inflation durchschlug. Pfarrer Fritze, seit 1921 der Vorsitzende und Geschäfts- und Rechnungsführer, retitete an Vermögen, was zu retten war. Unter seiner Leitung vermag sich die Anstalt heute auch weiter selbst zu erhalten. Und dennoch gibt es Sorgen, dennoch waren die Geburtstagsgeschenke, die gestern kirchliche Vertreter Pfarrer Fritze in die Hand legten, herzlich willkommen — mochten sie groß sein oder bescheiden oder mochte es gar das Fünfmarkstück sein, das ein unbekannter Kirchgänger nach dem Festgottesdienst mit den Worten brachte: „Für die ärmste Mutter Ihres Kindergartens!"

Beim Festakt in der Anstalt sprachen: Pfarrer Fritze, der die Grüße der Partei, der Stadt und des Jugendamtes weiterleitete, Pfarrer Hanse, Leiter des Diakonissenmutterhauses in Halberstadt und damit „Vater der Kinderbewahranstalt", denn von dort kommen die Schwestern für die Anstalt; weiter Pfarrer Kracht, Magdeburg, als Vertreter des Evangelischen Konsistoriums, des Verbandes für evangelische Kinderpflege und des Provinzialverbandes der Inneren Mission, und zum Schluß Pfarrer Giesecke für die Kinderpflegeanstalten und Kindergärten Halles und Fräulein Konrektor Bischoff für die Evangelische Frauenhilfe unserer Stadt.

Im Saal der Stadtmission war einige Zeit später kein Platz mehr an den langen Kaffeetafeln frei, soviele Mütter, Kinder und Gäste wollten den Ehrentag des Kindergartens bei der Nachfeier mit begehen. Die kleinen Künstler von Halle, die Insassen der Anstalt selber, schmückten den Nachmittag mit drolligen kindhaften Spielen auf der Bühne aus. F. S.

An der Halloren gastlichen Tafel ...

Was der Chronist vom Pfingstbierfest der Salzwirker zu berichten weiß

Wollen Euch heute kund und zu wissen tun, welch Fest die ehrsame Salzwirkerbrüderschaft beging am 1. Sonnabend nach Trinitatis in der Zeit, da die Sonne sich wieder gen Westen neigt. Traun fürwahr, ein eitel köstlich Pfingstbierfest ist es gewest! Gar wonniglich schien das Himmelslicht in den grünen Garten, so zwischen dem Saale-Fluß und dem Berg der wilden Tiere gelegen ist; Saalschloß-Brauerei ist er geheißen. Zuförderst huben die Musici an, ein feines Stücklein ums andere zu spielen, und der Lieder waren mannigfalt, so die Halloren-Sänger sangen. Hat man dann den Regierenden Vorsteher Meister Frosch reden hören, und wünscht er allen ein fröhlich Pokulieren und lustig Sein an gastlicher Tafel. Angetan war er mit prächtigem Gewand, schwarzem Schuhwerk mit silbernen Schnallen, einem Mantel, so rot wie des Himbeerstrauchs Beere, von guter Seide war das Wams und besetzt mit Silberknöpfen ohne Zahl. Der Mantel aber ist „Pelz" und das Wams „Latz" geheißen; es trugs auch jeder andere Hallore sonder Tadel in Blau und Rot, mit weißen und mit blauen Strümpfen, aus Wolle gewirkt.

Der Gäste lobesam sei nicht vergessen, sie kamen von der gestrengen Pfännerschaft, sie kamen von des Reiches wackerer Streitmacht, sie kamen von der Obrigkeit der Salzberge in unserm Land. Gar minniglich wurde jedem Mann zumute, wenn er der Halloren-Braut Anitis erblickte, sintemal sie so züchtig ihr Krönlein trug, das ihr von der Ahne her überkommen ist. Blau ist des Himmels Farbe, blau war auch ihr seiden Kleid, und ans Mieder waren der Blumen viel gesteckt gleich einem Würzgärtlein.

Zu Nutz und Frommen der Salzwirker-Brüderschaft ist ihr eine neue Fahne geschenkt worden, alldieweil die alten vom Fahnenschwenken viel Schaden haben erlitten. Und hat sie der Stadt Halle Oberhaupt selbst überbracht. Also sprach er dabei zu seinen Untertanen, den Halloren: Wer könnte sich Halle anders denn mit den Halloren denken? Kein Jahresbeginn vergeht, da ihr nicht eilt zu des Reiches Führer und ihm viel Gutes wünscht. Uns gefällt es wohl, solche Bürger in unserer Stadt zu haben. Oder geziemte es sich mehr zu sagen: Wir freuen uns, daß ihr uns hier duldet?

Da war unter dem Volke ein großes Freuen und Gelächter, und die schweren Humpen auf dem Halloren-Schatz kreisten noch schneller in der Runde. Ein wackerer Kämpe unter den Halloren, Meister Moritz schwang darauf die Fahne männiglich über seinem Haupte, kein leichtes Unterfangen war es, doch trug es ihm viel Ehre ein. Auch nahten die beiden Platzknechte, mit Hüpfen und Stampfen ihren Tanz zu wagen. Und noch lange nicht endete das fröhliche Fest im schönen Maien. Doch der Chronist hub sich von dannen. F. S.

Meteor am Nachthimmel

In der Nacht zum Sonntag, den 30. Mai, wurde um 0,10 Uhr ein selten eindrucksvoller Meteor beobachtet. Mit blau-grüner Helligkeit und einem rotglühenden Funkenschweif von der ungefähren Länge des doppelten Monddurchmessers zog er verhältnismäßig langsam vom Westhimmel nach dem südlichen Horizont seine Bahn durch unsere Atmosphäre. Die Erscheinung dauerte 5 bis 10 Sekunden.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann überreicht dem Regierenden Vorsteher Frosch die neue Fahne. (SZ.-Bilderdienst.)

Ehemalige Gardisten kommen nach Halle

Reichstreffen am 19., 20. und 21. Juni / Oberst a. D. Reinhard nimmt teil

Am 19., 20. und 21. Juni dieses Jahres findet in der Gaustadt Halle ein Reichstreffen der Angehörigen des ehemaligen 4. Garde-Regiments zu Fuß und dessen Tochterregiments Reserve-Infanterie-Regiment 93 statt. Für dieses Treffen hat auch der Führer des Kyffhäuserbundes und Bundesführer der 4. Gardisten SS.-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard sein Erscheinen zugesagt. Oberst Reinhard wird sich bei dieser Gelegenheit auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann in das Goldene Buch der Stadt Halle eintragen.

Den Auftakt zu dem großen Treffen bildet ein Begrüßungsabend im Stadtschützenhaus am Sonnabend, dem 19. Juni, 19.30 Uhr. Der Sonntag beginnt um 9.30 Uhr mit einem Appell und einem Feldgottesdienst im Hofe der Moritzburg. Nach dem gemeinsamen Mittagessen finden Führungen durch die Stadt und Besichtigungen der hallischen Sehenswürdigkeiten statt. Um 18 Uhr beginnt die gemeinsame Wiedersehensfeier aller Formationen. Für Montag, den 21. Juni, sind zwei Ausflugsfahrten in Autobussen vorgesehen. Die eine Fahrt führt zum Kyffhäuserdenkmal und die andere zum Leipziger Völkerschlachtdenkmal. Zu diesem Ausflug werden die Autobusse auf der Hinfahrt den Weg über die Reichsautobahn nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0005

80 Jahre hallisches Diakonissenhaus

22 Novizen wurden eingesegnet.

Das Diakonissenhaus beging gestern unter Teilnahme zahlreicher Freunde und Förderer des Diakonissenwesens sein 80. Jahresfest. Die Anstaltskirche ist längst zu klein für derartige Veranstaltungen geworden; deshalb fand auch diesmal wieder der Festgottesdienst in der benachbarten Stephanuskirche statt, in die die Schwesternschaft in feierlichem Zuge unter Vorantritt der Geistlichkeit, von der Festgemeinde unter dem Gesang „Mir nach, spricht Christus, unser Held" stehend begrüßt, ihren Einzug hielt.

Konsistorialrat Foertsch hielt die Liturgie und Professor D. Schomerus auf Grund eines Pauluswortes die Festpredigt. Die Einsegnung wurde vom Anstaltsvorsteher, Sup. Schroeder, vorgenommen. Er erwähnte in seiner Rede, daß von den Rüstschwestern einige bereits bis zu zehn Jahren im Dienste der Diakonie ständen und nun um Aufnahme in die Gemeinschaft des Diakonissenwesens nachsuchten.

22 Novizen erhielten die Berufsweihe: Erna Barthel-Kühnhausen, Hildegard Broese-Halle, Ida Donath-Arlesberg, Margarethe von Eschwege-Wernigerode, Martha Feuge-Derenburg, Ella Franz-Eisleben, Elfriede Grochowitz-Mostolten, Agathe Hellhoff-Erfurt, Dora Kliebe-Halle, Anita Lerche-Erfurt, Marie Liebermann-Nöda, Charlotte Müller-Birkholz, Hulda Noll-Langnita, Käthe Picht-Jerichow, Dora Reinemunde-Aschersleben, Lida Ritter-Röcken, Martha Rottleb-Erfurt, Marie Schrickel-Erfurt, Frieda Straubel-Diemitz, Hildegard Sturm-Halle, Marie Wizki-Wientzkowen, Dorothee von Wussow-Erfurt.

Nach dem „Vaterunser" und Segenerteilung durch den Geistlichen zog die Schwesternschaft unter dem Gesang der Gemeinde „Zieht in Frieden eure Pfade" aus dem Gotteshause. Glockengeläut geleitete den Zug wieder hinüber zum Diakonissenhause. Wie immer, umrahmte auch diesmal der Schwesternchor mit einigen Liedern die Feier.

Continental-Silenta — die deutsche geräuschlose Schreibmaschine — Friedrich Müller — Am Leipziger Turm

Triumph des Willens und der Tat

Bahnhof Schkopau in einem Vierteljahr geschaffen / Eine-Million-Projekt

Der Sonnabendnachmittag vereinte im Bahnhof Schkopau Planer und Schaffer an diesem Werke, um die Wochen schwerster Arbeit mit einigen frohen Stunden abzuschließen. Das provisorische Empfangsgebäude, in dessen Gebälk bereits ein Rotschwänzchenpärchen nistet, war mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Der Maurerpolier betonte im Richtspruch die Bestimmung des Werkes, dem Verkehr und damit allen Volksgenossen zu dienen und brachte zum Schluß ein Sieg-Heil auf den Führer aus.

Im Namen des Reichsbahndirektionspräsidenten begrüßte Reichsbahnrat Kloevekorn die Teilnehmer. Erst ein halbes Jahr sei es her, als man mit der Planung begann. Die Geldbeschaffung wurde geregelt, die Ausgaben belaufen sich auf rund eine Million. Am 6. Februar 1937 konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Niemand glaubte, daß der Bau bis zum Maitermin geschafft werden würde, zumal das Hochwasser die Baustelle in ein Sumpfloch verwandelt hatte, aber der Tatkraft und dem Fleiß glückte es und dafür sind wir allen Mitschaffenden dankbar. Wir haben mit diesem Werk ein Stück zum Vierjahresplan des Führers beitragen dürfen und dafür wollen wir ihm dankbar sein.

Direktor Hoffmann von den Buna-Werken bezeichnete dieses Werk als ein Beispiel für eine gutgeleitete Gemeinschaftsarbeit, bei der die Arbeiter der Faust und der Stirn vorbildlich zusammengearbeitet und so die Vollendung des Werkes in so kurzer Zeit ermöglicht haben. Ortsgruppenleiter Behr, Schkopau, bezeichnet die Schaffung des Haltepunktes als die Erfüllung eines jahrlang gehegten Wunsches der Schkopauer Bevölkerung.

Im Laufe der frohen kameradschaftlichen Stunden, in denen unbekümmert der vorbeisausenden Züge die Kapelle des Bahnschutzes fröhliche Weisen erklingen ließ, nahm Bauunternehmer Reckmann, Halle, das Wort, um den unermüdlichen Arbeitswillen der Gefolgschaftsmitglieder aufzuzeigen. Am 6. Februar sei der erste Materialzug eingelaufen, in Regen und Schnee sind die ersten Erdarbeiten auf schmalem Raum begonnen worden. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten stellten sich ein.

Durch das Hochwasser lagen die Feldbahngleise am östlichen Bahndamm unter Wasser, die Pumpen ersoffen. Auf Kipploren wurde Wasser an die Feldlokomotiven gebracht. Dann wurden die Baupläne nochmals geändert und das Doppelte der ursprünglich vorgesehenen Erdbewegungen wurde notwendig. Plötzlich stellte sich heraus, daß 3000 Kubikmeter Felsen beseitigt werden mußten. Schwierig war das Entladen der Materialzüge, denn nur nach Minuten zählende Zugpausen standen zur Verfügung, der starke Zugverkehr durfte nicht beeinträchtigt werden. Wir haben nicht acht Stunden geschafft, es wurden hundert Stunden in der Woche. Und niemand hat gemurrt. Nachts und auch Sonntags erklang das Lied der Arbeit. Jetzt ist der Bahnhof da und krönt unsere Anstrengungen. Der Redner schloß mit einem Dank für das Vertrauen, das die Reichsbahndirektion in die Arbeit der Firmen und ihrer Gefolgschaft gesetzt hat.

Der Vorstand des Betriebsamtes I Halle, Reichsbahnrat Gummich, knüpfte an das Wort des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg an: „Wir wollen zueinander Vertrauen haben und unsere Schuldigkeit tun." Unter diesem Wort, dem sich Aussprüche des Führers anreihen, ist dieses Werk in so kurzer Zeit entstanden. An der Baustelle haben zeitweise bis zu 350 Mann gearbeitet und dabei rollen Züge mit einer Geschwindigkeit bis zu 120 Kilometern über die Strecke. Wenn trotz des Lärmes auf der Baustelle niemand zu Schaden kam, so ist das eine Tatsache, die uns mit besonderer Freude auf unser Werk blicken läßt. — Der Redner wies dann noch darauf hin, daß das Empfangsgebäude nur provisorisch gedacht ist, der eigentliche Bahnhof wird etwas weiter nördlich groß und schmuck erstehen.

In froher Kameradschaft klangen die Stunden aus.

Beim Baden ertrunken

Am Sonntag ertrank beim Baden in der Saale unweit Röpzig die 27jährige Arbeiterin Else Hagemann. Ein Soldat, der bemerkte, daß die Schwimmerin nicht wieder zum Vorschein kam, sprang sofort ins Wasser, es gelang ihm aber nicht, das Mädchen zu retten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,12 Meter, das sind seit gestern 3 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Güterdampfer „Thüringen", Güterdampfer „Aisleben", ein Fahrzeug Schiffer Reidhardt.

Die Krone im Rhein

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C1

(7. Fortsetzung.)

Willy vergaß die Themse, als der Dampfer weiter vordrang, als er die sonnenbeglänzten Rebenberge, die Burgen, die von den Höhen grüßten, sah.

Herrliches Land! dachte er begeistert.

Plötzlich wandte er sich an Alexander: „Du . . . bist du eigentlich Deutscher?"

„Ja, das ist meine Nationalität. Unser Geschlecht saß zwar drüben in Lettland, war aber immer mit der deutschen Heimat innerlich verbunden. Nie haben wir uns anders als Deutsche gefühlt. Das ist meine Heimat, mein Vaterland!"

Die beiden jungen Männer sahen sich mit glänzenden Augen an.

„Du hast eine unsagbar schöne Heimat. Und ich verstehe, daß du sie liebst, Alexander, daß sie dir ans Herz gewachsen ist. Ich liebe England, mein Land, und bin stolz darauf, diesem Lande anzugehören. Aber das wird mich nicht hindern, auch deine Heimat mit zu lieben. Und wenn ich einen Wunsch habe, dann ist es der: mögen sich niemals zwei Brudervölker, wie unsere beiden Völker, bekämpfen, wie es einmal im Weltkrieg der Fall war."

„Wer wünscht das nicht! Glaube mir, jeder Deutsche hat diesen Wunsch, will, daß Frieden ist, daß Deutschland mitschaffen kann als geachtete, große Nation!"

*

In Rüdesheim, als sie in dem alten historischen Weinlokal in der Drosselgasse saßen, erklang zum erstenmal das Wort „Ich bin verzaubert" von Willys Lippen, das er noch so oft sprechen sollte.

Alle Lebensfreude brach in ihm auf, als er mitten unter der Jugend Deutschlands saß, die an den Universitäten arbeitete, um einst mit der Leistung aufzuwarten, die dazu dient, dem Vaterlande vorwärts zu helfen.

Gewiß, Willy war in seinem Leben nie ein Duckmäuser gewesen und hatte gern gelacht. Und das Leben hatte ihn erfreut. Aber alles war doch immer gedämpft gewesen, immer lag etwas Zurückhaltung über allem, entsprechend der englischen Art.

Heute aber brach sie einmal durch, die ungehemmte strahlende Lebensfreude. Alles war gelöst in ihm. Das Lachen kam aus der Tiefe der Seele. Er summte die alten Studentenlieder mit. Er trank den edlen Wein und spürte, wie er ihm durchs Blut ging.

Und Alexander ging es nicht anders.

Ohne daß sich die beiden Freunde hervordrängten, standen sie im Mittelpunkte, denn es waren bildschöne Menschen, die jeder gern anlah.

Der blonden, sieghaften, gertenschlanken Erscheinung Alexanders stand der dunkelbraune Willy mit seinen männlich-edlen Zügen gegenüber, etwas gereifter wirkend, mit einem Lachen, so herzensgut, daß es seine Züge in wunderbarer Weise entfaltete und denkbar eindrucksvoll wirken ließ.

Geheimrat Schützebeck, der alte Philologe, unterhielt sich lange mit ihnen in englischer Sprache und freute sich, daß er sich in dieser Sprache einmal austauschen konnte.

„Sind Sie eigentlich mit den Warins in Düsseldorf verwandt?" fragte er Alexander im Laufe der Unterhaltung.

„Ja . . . entfernt. Die Düsseldorfer Warins und die Warins aus Lettland sind zwei verschiedene Linien, die entfernt miteinander verwandt sind. Beide Linien haben hin und wieder ineinander geheiratet, so daß das Verwandtschaftsverhältnis namenmäßig schwer zu bezeichnen ist!"

„Ein großes Unternehmen, die Montanwerke Warin A.-G."

„Oh ja. Das spürt man schon an dem Riesenbüro."

„Sie kennen es?"

„Ich habe gestern dort meinen Besuch gemacht."

„Ah . . .! Das war aber nicht immer so, Herr von Warin. Vor zehn Jahren, oder ich glaube, es ist noch länger her, da gingen einmal schlimme Gerüchte um die Montanwerke Warin um. Ich freue mich, daß sie sich nicht bewahrheitet haben."

„Stand die Firma schlecht?" fragte Alexander erstaunt.

„Allerdings, so erzählte man. Aber dann kam wohl neues Kapital hinein, und jetzt gilt die Firma mit zu den ersten."

„Das ist erfreulich."

Das Gespräch wandte sich anderen Themen zu.

„Werden Sie lange in Deutschland bleiben?" fragte der Geheimrat wieder.

„Wir wollen Ferien machen!" erklärte Willy fröhlich. „Das haben wir uns vorgenommen. Aber weiter haben wir wahrscheinlich beide noch nicht gedacht. Ich denke, es wir am Rhein eine gute Weile gefallen zu lassen. Morgen in der Frühe wollen wir weiter, nach der Perkeburg oder dem Perkeohause. Kennen Sie es, Herr Geheimrat?"

„Sehr gut sogar! Dort haben wir schon manchen Humpen gehoben bei der schönsten Wirtin vom Rhein! Keine Lindenwirtin, wie das Aennchen von Godesberg, obwohl es dort auch Linden gibt, herrliche Linden, die in einigen Wochen blühen werden. Frau Renate heißt die Wirtin. Sie ist nicht mehr die Jüngste. Ich schätze sie auf Vierzig. Aber sie ist immer noch eine schöne Frau und eine feine Frau."

Sie erzählten dem Geheimrat, daß sie mit Frau Renates Tochter von England gekommen seien.

Der alte Geheimrat hörte sehr interessiert zu. Dann sagte er: „Vielleicht überschlagen wir übermorgen bei der Rückreise einen Dampfer und kehren im Perkeohause ein."

*

Zur gleichen Zeit hatte es im Perkeohause ein Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter gegeben.

Hanna war mit dem Dampfer gekommen. Sie traf später in Rüdesheim ein als ihre Freunde, da sie unterwegs noch eine Freundin besucht hatte, der sie Grüße von England brachte. In diesem Falle war in England ein junger Clerk von der Börse, den ihre Freundin drüben kennengelernt hatte.

Frau Renate war überglücklich, als der letzte Dampfer Hanna brachte. Sie nahm sie unten am Landungssteg in Empfang und schloß sie herzlich in die Arme.

„Da bin ich wieder, Muttel!" sagte Hanna glücklich. „Wie froh bin ich, daß ich wieder zu Hause sein kann und daß ich tüchtig mitarbeiten darf."

„Hast du dich manchmal nach Hause gesehnt?" Zärtlich umschlang die Mutter die Schultern der Tochter und schritt mit ihr dem Perkeohause zu.

Der alte Baptist, Faktotum und Musikant zugleich, trottete mit Hannas Gepäck hinter ihnen her.

Es ging einen kleinen Weg serpentinartig empor. Aus dem Dunkel ragte das alte Perkeohaus mit seiner hundertjährigen Geschichte.

Lieb und vertraut erschien es dem Mädchen, als sie es jetzt im Sternenglanze sah. Sie sah die großen Linden, die riesenhafte Kastanie, die dicht am Hause lehnte, und es war ihr zumute, als grüße sie die Heimat. Alle Dinge wurden lebendig. Das Lied des Stromes lag ihr wohltuend und beruhigend im Ohr.

„Und wie ich mich manchmal gesehnt habe. Ach . . . jetzt möchte ich nicht wieder fort von dir, Muttel. Nicht wahr, ich darf bei dir bleiben?"

„Darüber reden wir morgen. Für dieses Jahr ganz bestimmt. Aber nun sind wir da. Unser altes, liebes Perkeohaus hat sich äußerlich nicht verändert. Es ist etwas renoviert worden, aber nicht umgestaltet. Nur innen habe ich es ausbauen lassen. Die Zimmer reichten nicht mehr aus."

„So bist du zufrieden mit deiner Perkeburg?"

„Es ist keine Burg."

„Sie schaut aber danach aus, Muttel. Sogar einen kleinen Turm hat sie. Ach, ich bin ja so froh, bei dir zu sein."

Sie hatten das alte Gasthaus erreicht, schritten unter den Linden dahin und traten durch den altertümlichen Eingang in die große Gaststube.

Das Perkeohaus war nicht immer eine Gaststätte gewesen.

Hanna blieb einen Augenblick wie gebannt stehen. Wunderschön war der Raum. Die Gaststube sah aus, als wenn hier alle Behaglichkeit der Welt eingefangen sei. In den bunten Butzenscheiben der Fenster brach sich das Licht der Kerzen.

Heute brannten nur wenige, denn nur ein weinmüder Gast lehnte an der mit Holz verkleideten Wand.

„Komm, Mädel, morgen ist auch noch ein Tag. Jetzt gehen wir auf dein Zimmer, du machst dich frisch und kommst dann schleunigst herunter. Unsere große Küche kennst du und weißt, wie behaglich sie ist. In dem Eckchen, das du als Kind schon so gerne hattest, werde ich dir das Abendbrot hinstellen."

„Ist mein alter, runder Tisch noch da?"

„Ei freilich! Neulich wollte ihn mir ein Professor abkaufen. Der war ganz unglücklich, daß das alte Stück in der Küche als Gebrauchsgegenstand steht. Aber ich habe ihm gesagt: Was soll denn meine Hanna sagen, wenn sie kommt und findet den Tisch nicht wieder. Ihren Tisch, an dem sie als Kind so gern gespielt hat."

Das Licht der Kerzen fiel auf Frau Renates Gesicht. Es war dunkelbraun, edel geschnitten, wirkte wie das Antlitz einer edlen Römerin in seiner Hoheit und Schönheit. Die starken Augen lebten kraftvoll. „Ach, Muttel, du bist immer noch meine liebe, schöne Mama!"

„Du kleines Dummes. Ich bin gerade gewachsen, wie du auch. Da hat's der Herrgott gut mit uns gemeint. Also komm, Hanna!"

Als Hanna in dem heimeligen Stübchen ihrer Mädchen- und Kinderjahre war, öffnete sie das Fenster weit und schaute hinaus mit heißen Wangen.

Es kam kühl unten vom Strome her, und das tat so gut. Sie ließ sich von der Luft umwehen. Es war der Odem der Heimat.

In dieser Stunde wußte sie, was ihr die langen Jahre gefehlt hatte: die Heimaterde! Und sie erfuhr die tiefste Beglückung, jetzt, da sie wieder heimgekehrt war.

Eine tiefe Dankbarkeit für das Schicksal empfand sie in dieser Stunde und fühlte so richtig, daß sie mit diesem Strome und mit diesem Lande, das er durchfloß, tiefinnerlich verbunden war.

Sie mußte sich gewaltsam aus dieser Stimmung reißen, denn die Mutter rief von unten.

Sie kleidete sich um und ging im Hauskleid hinunter.

Ach, war das ein köstlich Ding, an dem geschnitzten Tische, an dem alten Freund ihrer Kindheit zu sitzen und das Leckere zu schmausen, das ihr die Mutter jetzt vorsetzte.

Erst gab's eine Suppe, so gut wie sie eben nur die Mutter zubereiten konnte, und dann lachte sie ein leckerer Rheinsalm auf dem Teller an. Das schmeckte.

Frau Renate sah es in stiller Freude und hatte jetzt Zeit, ihr Kind zu mustern. Gottlob, sie war wiedergekommen, so wie sie einst ihr Mädel in die Welt schickte. Zwar nicht mehr der linkische, eckige Backfisch, nein, jetzt abgeschliffen zum Edelstein. Sie war groß wie die Mutter und schlank und rank, mit den flinken, tiefbraunen Augen und dem eigenwilligen gelockten Braunhaar.

Und in den Augen lag die Reinheit. Unangefochten war sie durchs Leben gegangen, unverdorben, unverzogen, ganz so einfach und herzlich, so lebhaft und lustig wie einst kam sie zurück.

Und einer Mutter Herz war von tiefer Dankbarkeit erfüllt.

Hanna legte Messer und Gabel beiseite. Ihre Augen blickten die Mutter an. „Das hat wieder einmal geschmeckt! Und jetzt habe ich Durst. Nicht wahr, ein Gläschen darf ich heute trinken? Das kann mir doch der Baptist bringen?"

„Ja, ja", lächelte Frau Renate. „Heute darfst du sogar zwei oder drei trinken, damit du recht gut schläfst. Bist du recht müde?"

„Nein, ganz und gar nicht. Ich habe dir doch so viel zu erzählen."

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0006

Abschluß der Leopoldina-Feiern

Theater, Geselligkeit, Ausflug.

Die 250-Jahrfeiern der Naturforscher-Akademie in Halle nahmen einen harmonischen Verlauf. Nach Abschluß der Vorträge, über die wir im heutigen Feuilleton ausführlich berichten, folgten die Gelehrten einer Einladung des Oberbürgermeisters zu der Festaufführung im hallischen Stadttheater, wo die Zellersche Operette „Der Oberfteiger" gegeben wurde. Damit habe sich das Stadtoberhaupt, wie Geheimrat Abderhalden bei dem anschließenden Zusammensein in den oberen Räumen des Hotels „Stadt Hamburg" launig erklärte, zwar etwas einseitig nur an die Geologen gewandt, aber diese seien ja auch Naturforscher und also echte Vertreter der Leopoldina, in denen sich die Akademie als Ganzes gerehrt fühle. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann rief den ausländischen Gästen noch einmal einen herzlichen Willkommensgruß entgegen und gab ihnen Aufschluß über wichtige Gedanken unserer Zeit und unseres Volkes, das im Sinne von „Kraft durch Freude" auch seine Feste zu feiern verstehe, so wie es arbeitsam und fleißig sei.

Professor Dante de Blasi antwortete in italienischer Sprache, Professor Takenouchi brachte in der Sprache seines Landes, auf japanisch, seinen Dank zum Ausdruck, ihn zugleich noch andeutungsweise in eine Reihe europäischer Sprachen übersetzend, Professor Kohlschütter, Berlin, brachte als alter Hallenser noch einen besonderen Toast auf den Präsidenten, Geheimrat Abderhalden, aus, auf den herzlich Bescheid getan wurde.

Der Sonntag endlich führte die Festgemeinschaft nach Wörlitz, wo die Gäste den weltberühmten Park besichtigten. Die Fahrt auf der vor kurzem erst fertiggestellten Autobahn Halle—Leipzig und durch das mitteldeutsche Industriezentrum vermittelte lebhafte und charakteristische Eindrücke von unserer Heimat. Ministerialdirektor Dr. Müller begrüßte die Gäste in Wörlitz und führte sie selbst durch den Park und das Schloß. Der einzigartige, gepflegte Park wurde von den Naturforschern des In- und Auslandes natürlich besonders eingehend nach botanischen Spezialitäten abgesucht und in allen seinen Teilen gelobt.

Volksbildungsstätte Halle

„Lernt mit KdF." — die Arbeit hat begonnen.

Von der Eröffnungsfeier der neugegründeten Volksbildungsstätte Halle, die am 9. Mai mit einem Vortrag des Korvettenkapitäns Frhr. v. Forstner im Ufa-Theater stattfand, haben wir seinerzeit ausführlich berichtet. Nach einer kurzen Propagandazeit, in der allenthalben Plakate auf die kommende Arbeit aufmerksam machten und alle KdF.-Warte in den Betrieben ihren Berufskameraden die Arbeitspläne der Volksbildungsstätte zeigten, erläuterten und Anmeldungen entgegennahmen, in der wir außerdem selbst durch mehrere Artikel auf besonders interessante Kurse usw. hingewiesen, hat die Tätigkeit der Volksbildungsstätte nunmehr begonnen. In der vergangenen Woche haben bereits einzelne Arbeitskreise zum erstenmal stattgefunden, andere beginnen in den nächsten Tagen. Da aber auch ein Eintritt in jedem Falle auch noch zur zweiten Stunde möglich ist, geben wir heute noch einmal eine Uebersicht über alle Veranstaltungen.

In der Universität findet (jeweils 20.15 Uhr) statt:

Montags: Englisch für Anfänger; Englisch für Fortgeschr.; Schach für Anfänger; Wie lernt man einen guten deutschen Stil sprechen und schreiben.

Dienstags: Französisch für Anfänger; Französisch für Fortgeschr.; Englisch für Teilnehmer mit einigen Vorkenntnissen; Singekreis (14tägig).

Mittwochs: Italienisch für Anfänger; Französisch für Teilnehmer mit einigen Vorkenntnissen.

Donnerstag: Spanisch; Volkstümliche Sterngunde (14tägig).

Freitags: Russisch; Praktische Familien- und Sippenforschung (14tägig).

Im Haus Dorotheenstraße 1 findet (jeweils 20.15 Uhr) statt:

Montags: Blockflöte für Anfänger, Blockflöte für Fortgeschr. (14tägig abwechselnd).

Dienstags: Harmonika und Akkordeon (14tägig).

Mittwochs: Laute und Gitarre.

Donnerstag: Mandoline für Anfänger und Fortgeschrittene.

Freitags: Photolehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene.

An sonstigen Veranstaltungen bringt die Volksbildungsstätte Halle noch folgende Vorträge: Am 3. Juni 1937 Beginn der Vortragsreihe „Altes Brauchtum und Sinnen im Jahreslauf (H.-J. Niebsch). Am 7. Juni 1937 Beginn der Vortragsreihe „Volksgesundheitspflege" (Prof. Dr. Schnell). Am 8. Juni 1937 Beginn der Vortragsreihe „Junge deutsche Dichtung" (B. Poleß). Am 9. Juni 1937 ein Einzelvortrag: „Vom Pazifik zum Atlantik" (E. Wagner). Diese Veranstaltungen finden sämtlich im Vorsaal 16 der Universität statt.

*

Heute, Montag, den 31. Mai, in der Volksbildungsstätte Halle: Wie lernt man einen guten deutschen Stil sprechen und schreiben; Englisch für Anfänger; Englisch für Fortgeschrittene; Schach für Anfänger; jeweils 20.15 Uhr in der Universität. — Blockflöten-Spielgemeinschaft für Fortgeschrittene: 20.15 Uhr Dorotheenstraße 1. — Der Photolehrgang für Fortgeschrittene ist auf Freitag verlegt. Anmeldungen zu allen Kursen noch möglich.

Aus fast tausendjähriger Geschichte

In der Pfännerschaft wurde am Sonnabend das Halloren-Museum eröffnet

Es war zur Zeit des Alten Fritz, als eine Abordnung der Halloren zum König nach Berlin reisen wollte, um eine Bittschrift zu überreichen. Da es ihnen jedoch an Reisegeld mangelte, gedachten sie einige Stücke ihres Silberschatzes zu versetzen und mit diesem Erlös die Reise anzutreten. Der Pfarrer der Moritzkirche, wo der Silberschatz aufbewahrt war, wollte jedoch nichts davon wissen und gab nichts heraus. Kurz entschlossen holten sich darauf die Halloren selbst ein paar Becher aus dem Schatz und reisten nach Berlin. Die Becher wurden natürlich später wieder an Ort und Stelle gebracht.

Die Nachricht von dieser Geschichte ist uns schriftlich erhalten und gibt zugleich die erste Kunde von dem Aufbewahrungsort des Silberschatzes unserer Halloren. Bis 1919 blieb der Schatz in der Moritzkirche. Als dann während der Schreckenszeiten der Spartakusherrschaft dieser Ort nicht mehr sicher genug war, kam er in die Moritzburg und von dort in die Lehmannsche und dann in die Reichsbank. Fahnen, Schwerter, Dokumente und Bilder wurden zeitweise in Kisten verpackt, die Fahnen 1926 gründlich ausgebessert.

Von diesen Dingen sprach am Sonnabend anläßlich der Eröffnung des Hallorenmuseums in der Pfännerschaft Dr. Freydanck. Zuvor hatte Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. Klingspor im Namen der Pfännerschaft die zur Eröffnung erschienenen Vertreter der Partei, der Stadt Halle, der Deutschen Arbeitsfront und der Bergbehörden begrüßt. Er wies dabei auf Sinn und Zweck des „Hausmuseums" hin. Die Geschichte der Halloren und der Pfännerschaft, die in wenigen Jahrzehnten ihr tausendjähriges Bestehen feiern könne, verpflichte dazu, die Denkmäler und Dokumente aus vergangenen, zum Teil prähistorischen Zeiten, die in so reichem Maße die Verbindung der Halloren zu den Erzbischöfen und den preußischen Königen sowie ihre Verbundenheit mit der Vaterstadt Halle bezeugen, an einem würdigen Ort zu bewahren. Direktor Klingspor übergab das Museum den Halloren und der Pfännerschaft zu treuen Händen als ein Mahnmal, so wie unsere Väter weiterzuarbeiten und als eine Erinnerungsstätte an gute und schwere Zeiten und an den gewaltigen Aufstieg im Dritten Reich.

Das Haus, in dem das Hallorenmuseum nun untergebracht ist, liegt mitten in den Anlagen der Pfännerschaft und wurde, wie Dr. Freydanck dann ausführte, 1720 erbaut. Es erinnert in seiner Bauweise an das bekannte Hegereiterhaus in Rothenburg ob der Tauber und steht heute unter Denkmalschutz. Ein preußischer Adler ziert seinen Giebel. Die Pfännerschaft hat den Raum würdig ausgestaltet. In Glaskästen gegen Staub geschützt liegen die geschichtlichen Dokumente aus erzbischöflicher, preußischer, französischer und wieder preußischer Zeit, alte Pfännerlisten, vorgeschichtliche Siedegeräte und Literatur über die hallischen Salzwerke.

Von der Decke hängen die alten Fahnen, von der Zeit des 30jährigen Krieges her bis zur jüngsten Gegenwart, an den Wänden stehen mächtige Schwerter, mit denen sich einst die Halloren verteidigten, daneben Lanzen und Brustschilde vom Fischerstechen. Außerdem ist dort der Katafalk mit dem Bahrtuch aufgestellt, die die Halloren zu Beerdigungen brauchten. Einen Grenzstein von der Grenze des „Thales" sieht man ebenfalls und auch ein Steinwappen der „Salzgräfen vom alten Thalhause". Bilder berühmter Halloren zieren die Wände. In einem Schaukasten sind die Silberbecher seit 1926 aufgestellt, in einem anderen werden die Erzeugnisse der Pfännerschaft gezeigt: Salz, Kohle und Riegelsteine. — So gibt das Museum einen Ueberblick über die reiche Geschichte der Halloren und bereichert zugleich unsere Stadt um eine Sehenswürdigkeit. K. H.

Volksbüchereien heute und morgen

Arbeitstagung der Volksbüchereileiter des Regierungsbezirks Merseburg

Die Tagung der Leiter und Leiterinnen der Volksbüchereien im Regierungsbezirk Merseburg, über deren Anfang wir bereits am Sonnabend berichteten, nahm mit einem Vortrag von Dr. Heiligenstaedt, Berlin, über den nebenamtlichen Volksbüchereileiter ihren Fortgang. Den zweiten Vortrag hielt der Leiter der hallischen Beratungsstelle Dr. Huguenin über die Wertung des Schrifttums von gestern und heute. Nach einer Charakterisierung des früheren jüdischen Einflusses auf die deutsche Literatur umriß er die Aufgaben von heute mit folgendem Satz: Die nationalsozialistische Revolution bedeutet auf literarischem Gebiet einmal einen aufräumenden und richtig wertenden Gesinnungsvorgang und andererseits den Anfang eines neuen Schaffens. Der Durchbruch des neuen Ideengutes ist, so ging er auf Einzelheiten ein, auf lyrisch-dramatischem Gebiet bereits vollzogen worden, dabei steht nach guten Ansätzen die epische Gestaltung der nationalsozialistischen Revolution und der Kampfzeit noch aus.

Die Kriegsromane — ein großer Teil wurde bereits vor dem Umbruch geschrieben — sind in der guten Leistung allen anderen voraus, jedoch besteht beim geschichtlichen Roman, in dem augenblicklich Hochkonjunktur ohne Hochleistung herrscht, die Gefahr, die Vergangenheit mit der doch ganz anders gelagerten Gegenwart so sehr gleichzusetzen, daß ein an der Aufgabe des wirklichen historischen Romans vollkommen vorbeigehender Mischmasch entsteht, der beiden nicht gerecht wird. Diese Warnung ist schon von anderer Seite her ausgesprochen worden. Als Neuland der Romangestaltung, das noch zu erobern sein wird, nannte er Verdeutlichung der inneren Neuwerdung des deutschen Menschen, die Frage der Beziehungen der Geschlechter zueinander, den Arbeiterroman und den Roman der Arbeit, in dem die Aussöhnung von Kopf- und Handarbeiter gestaltet wird.

In ihrem Vortrag „Das Gesicht der mitteldeutschen Volksbücherei" gab die Bibliothekarin der Beratungsstelle Annemarie Wuttke einen Bericht aus der Arbeit der Beratungsstelle. Von dem Wort ausgehend: „In jedes Schuldorf eine Volksbücherei" knüpfte sie an Hand von statistischem Material außerordentlich fesselnde Betrachtungen über die Lage im Regierungsbezirk an. Das Bild ist hier durchaus uneinheitlich. Während die Kreise Merseburg, Schweinitz, Wittenberg, Zeitz sehr dünn mit Volksbüchereien durchsetzt sind, zeigen die Kreise Delitzsch und Eckartsberga beinahe eine Uebersättigung. Das Verhältnis ist manchmal 132 Prozent zu 4 Prozent.

Sowohl in den schlechtversorgten als auch in den übersättigten Gebieten wird noch unendlich viel Arbeit zu leisten sein, bis der Idealzustand erreicht ist, denn nicht nur mengenmäßig müssen die Ziele erreicht werden, sondern der Bestand muß auch den Wertbegriffen standhalten. Aber heute findet man noch dutzendfach Büchereien, die völlig veraltet, belang- und wertlos sind. Wenn man nach den Gründen forscht, spielt meist die finanzielle Frage die größte Rolle. In einem Kreise sind von 82 Büchereien 72 ohne eigenen Etat. Das wird sich aber dahingehend ändern, daß Kreis, Stadt und Gemeinde bei den Neugründungen von Volksbüchereien zu gleichen Teilen beteiligt sein werden.

Die Arbeit der Beratungsstelle, im allgemeinen kreisweise sich ausbauend, besteht seit ihrer Gründung darin, vorbereitende Arbeit zu leisten, Bestände zu säubern, Beihilfen zu verschaffen und Büchereien zu gründen. In Bezug auf die Technik des Ausbaues werden sich die Beratungsstellen Jena, Erfurt und Halle zu einem Block zusammenschließen. Daß die Beratungsstelle die ganze Aufbauarbeit leistet, bedeutet eine große Entlastung für die Büchereileitung. In Zukunft wird kein Buch mehr neu angeschafft werden, das nicht durch die Beratungsstelle genehmigt wurde. Dieser planmäßige Aufbau wird sich in Zukunft sehr günstig auswirken. — Die Tagung endete mit einer Aussprache.

Feierstunde der Hitler-Jugend

anläßlich des Gauappells.

Im Rahmen des diesjährigen Gauappells der NSDAP. gestaltet die Hitler-Jugend des Gebietes Mittelland am Sonnabend, dem 5. Juni 1937, 21 Uhr in der Mitteldeutschen Kampfbahn eine besondere Feierstunde. Im Schein der Fackeln wird aus Fanfarenklängen, festlicher Musik und Bekenntnisworten eine Weihestunde der Jugend erstehen, die allen Beteiligten zum starken Erlebnis werden wird. Im Mittelpunkt dieses Bekenntnisses der Jugend Adolf Hitlers steht eine Rede des Gauleiters von Halle-Merseburg, Joachim Egoeling. Die Feierstunde der Hitler-Jugend, die tausende junge Kameraden sowie Volksgenossen aus dem Gaustadt vereinen wird, gilt als einer der Höhepunkte dieses Appells der politischen Kampfgemeinschaft Adolf Hitlers im Mittelland.

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Am 1. Juni beginnt der Straßenverkauf der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung. Die Lose werden wie bisher zum Preise von 50 Pfennigen verkauft.

25jähriges Arbeitsjubiläum.

Auf der Chemischen Fabrik Buckau in Ammendorf konnte der Meister Mettin sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Vom Betriebsführer wurden ihm in einer Feierstunde Diplom und eine Ehrengabe überreicht. Auch die Arbeitskameraden übergaben ihm ein Andenken.

75. Jahre alt.

Rentier K. Weiß, Am Steintor 1, wird am 30. Mai 75 Jahre alt. Er ist langjähriger Leser der „Saale-Zeitung".

Letzte Meldung:

Anteilnahme des nationalen Spaniens

Telegrammwechsel Franco—Hitler.

Der Staatschef des nationalen Spanien, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Empfangen Euer Exzellenz und das ganze deutsche Volk den Ausdruck meines Mitgefühls und desjenigen des nationalen Spaniens anläßlich des feigen Ueberfalls, dessen Gegenstand die „Deutschland" geworden ist.

General Franco."

Der Führer und Reichskanzler hat General Franco telegraphisch gedankt.

Brückenbau beim Gauappell

Weißenfelser Pioniere werden eingesetzt.

Die Hauptveranstaltung des Gauappells 1937, die Rudolf-Heß-Kundgebung auf den Brandbergen bei Halle am Sonntag, dem 6. Juni, 12 Uhr, wird den Aufmarsch großer Massen bringen. Um eine möglichst rasche Abwicklung dieses Aufmarsches zu ermöglichen und um zu vermeiden, daß die Formationen auf dem Platz zu lange stehen müssen, hat die Gauleitung für die Herstellung einer weiteren Anmarschstraße gesorgt. Es bestehen an sich nur zwei Anmarschstraßen, nämlich über Cröllwitz und über die Hermann-Göring-Straße. Der zusätzliche dritte Anmarschweg wird über die Schlageter-Brücke über die Nachtigalleninsel führen. Dazu ist die Schaffung einer Hilfsbrücke über die „Wilde Saale" gegenüber dem Gestüt Kreuz notwendig. Die Formationen können über diese Brücke dann direkt nach den Brandbergen marschieren. Den Bau der Brücke wird das Pionier-Bataillon 14, Weißenfels, übernehmen.

Feier auf dem Hallmarkt fällt aus

Die für heute 15 Uhr vorgesehene Feier auf dem Hallmarkt fällt im Gedenken an die tapferen deutschen Matrosen, die den Heldentod für ihr Vaterland starben, aus.

„Ein Tag in Babelsberg"

Hallenserin besucht die Filmstadt.

Anläßlich der Aufführung des Films „Verräter" im November vorigen Jahres, wurde ein Preisausschreiben der „Filmwelt" im Ufatheater, Danziger Straße, veranstaltet. Dem Gewinner des 1. Preises winkte eine Reise nach Berlin unter dem Titel „Ein Tag in Babelsberg". Glückliche Gewinnerin dieses Preises war Frau Elisabeth Hädicke aus Halle, die Anfang dieses Monats nach Berlin reisen durfte.

Betrügerischer Klavierstimmer

Der Polizeipräsident teilt mit:

In Mitteldeutschland tritt ein betrügerischer Klavierstimmer auf. Er spricht bei Klavierbesitzern vor, stimmt aber deren Klaviere sehr mangelhaft, so daß diese um den gezahlten Lohn geschädigt werden. In den meisten Fällen hellt er Reparaturbedürftigkeit fest und läßt sich Vorschüsse für Erstarkteile geben. Er führt die Reparatur nicht aus und verschwindet. Der Betrüger mietet sich in Gastwirtschaften ein und prellt die Vermieter um Uebernachtungs- und Zehrkosten.

Bei dem Betrüger handelt es sich um den Klavierstimmer Gustav Ehmke, am 29. September 1901 in Köpenick geboren. Ehmke tritt unter den verschiedensten Namen auf. Er hat sich unter anderem auch Prange, Frohn und Becker genannt. Er ist 175 Meter groß, kräftige Gestalt, ovales Gesicht, frische Gesichtsfarbe, blondes Haar, gestutzter Schnurrbart, blaue Augen, längliche Nase, Berliner Mundart. — Bekleidung: Hellgelber Regenmantel, graugrüne Sportmütze, hellgrauer Anzug, braune Halbschuhe, braune Aktentasche mit Werkzeug.

Beim Auftreten des Ehmke wird um dessen Festnahme gebeten. Sonstige zweckdienliche Angaben nimmt das Betrugskommissariat im Polizeipräsidium, Zimmer 131 (Telephon Nr. 27 51, Hausanschluß 332) entgegen.

Tödlicher Unglücksfall

Im Werk Schkopau des Ammoniakwerkes Merseburg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, bei dem leider ein Todesopfer zu beklagen ist. Der 40 Jahre alte Arbeiter Franz Dubiel aus Neukirchen, Kreis Merseburg, erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlegen ist. Dubiel hinterläßt Frau und Kind. Für die Hinterbliebenen wird gesorgt.

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer abends als Letztes!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0007

Es lebt ein frischer Reitergeist

Wehrmacht und ländliche Reiter trafen sich in Salzmünde

Bei sommerlich heißem Wetter fand am Sonntag in Salzmünde der erste große Reiter-Wettkampf des neuen Turnierjahres, veranstaltet von der SA.-Reiterschar Salzmünde (1/J. 138) und vom Reiterverein „von Zimmermann", Salzmünde, statt. Schon oft ist auf dem schönen, von Bäumen überschatteten Reitertummelplatz der Boltzeschen Güterverwaltung in Spring- und Fahrturnieren um den Sieg gerungen worden. Und diese Wettbewerbe haben, wenn sie auch damals mehr oder weniger interne Veranstaltungen der ländlichen SA.- und SS.-Stürme und der Reitervereine der engeren Heimat waren, nicht nur unter den alten erfahrenen Turniermännern den frischen Reitergeist lebendig erhalten, sie haben auch mitgeholfen, einen Nachwuchs heranzuziehen, der sich vor einem erheblich weiteren Kreise pferdesportlich Interessierter sehen lassen kann und unter Mitstreitern von Ruf einen ehrenvollen Platz zu behaupten vermag. Das zeigte sich bei dem Turnier dieses Sonntags, dem — auch die Bewilligung zweier Preise durch den Reichsernährungsminister läßt das erkennen — über das Mansfelder Land hinaus eine mitteldeutsche Bedeutung zuzusprechen ist. Waren doch für rund 130 Pferde der SA. und SS., der Wehrmacht, der Reitschulen und der Reitervereine über 250 Nennungen abgegeben worden.

Schon zu früher Morgenstunde wurden in eingehenden Vorprüfungen die zu den Dressurprüfungen gemeldeten Pferde unter dem Reiter gewertet. In den Mittagsstunden begannen vor einer dichtgedrängten Zuschauerschar, die aus der weitesten Umgebung herbeigekommen war, die Wettkämpfe mit einer Reiterprüfung für Jugendliche, die G. Rübesel auf dem in ansprechender Form vorgerittenen Boltzeschen „Napoleon" gewann. Unter den in Abteilung b einer Dressurprüfung Klasse A vorgestellten Reitern eroberten drei Vertreter des Stabes der Heeresnachrichtenschule Halle (Wachtmeister Decke auf „Manfred II", und Obgfr. Schmidt auf „Olga" und Utfz. Krausnik auf „Ottilie") die ersten Plätze. Auf Helga I gewann Utfz. Krausnik durch fehlerlosen Ritt bei bester Zeit auch das Jagdspringen Klasse A b. In der Abteilung a des gleichen Springen überwand Buschner auf „Asta" ebenfalls den Parcours fehlerfrei in bester Zeit.

Die schwierigsten Aufgaben stellte das Jagdspringen der Klasse L. Hier mußte selbst mancher alte Turnierhase aus dem Sattel. Vor allem die Triplebar und der Hochweitsprung am Wassergraben wurden vielen Reitern verhängnisvoll. Die Goldene Schleife und den vom Reichsernährungsminister gegebenen Preis holte sich der Hallenser Werner Müller auf seinem Schimmel „A. v. Recke" durch bessere Zeit vor den fehlergleichen Reitern der Heeresnachrichtenschule: Hauptmann Hahn auf „Lotte" und Wachtmstr. Decke auf „Horrido", die ebenfalls mit acht Fehlern über die Bahn gekommen waren. — Den Preis in der Dressurprüfung Klasse L, die ausgezeichnete Reitpferde in den Schranken sah, gewann die von manchem großen Turnier bekannte hallische Reiterin Ruth Bube mit „Anerbe" vor „Manfred II".

Dem Pferdematerial der ländlichen Reitervereine und der SA.- und SS.-Stürme der engeren Mansfelder Heimat, das sich in fast allen Wettbewerben dieses Turniers so tapfer gegen die Reitpferde der Wehrmacht und der Reitschulen verteidigte, trug die Ausschreibung einer besonderen Dressurprüfung Klasse Aa Rechnung. Sie ließ nur Pferde zu, die nachweislich in der Landwirtschaft und im Wirtschaftsgespann Verwendung finden. Sieger blieb hier „Fuchs" (Otto Sanftleben-Allstedt). Ihm folgte der Salzmünder „Napoleon".

Dazwischen gab es eine Fülle abwechslungsreicher Vorführungen. Im Galopp jagte eine Quadriga — vier Oldenburger aus den Ställen der Benkendorfer Gutsverwaltung vor dem Siegeswagen — durch die Bahn. Die Gastgeber, SA.-Reiterschar Salzmünde und Reiterverein „von Zimmermann", ritten eine hübsche Quadrille. Jungreiter zeigten ihr Können im altüberlieferten Kranzstechen. Die verschiedenen Boltzeschen Gutsverwaltungen führten in einer Eignungsprüfung für Ackergespanne ihr schönes und gutgepflegtes Kaltblutmaterial vor. Einen Glanzpunkt besonderer Art aber bildeten die in einer Eignungsprüfung für Wagenpferde vorgestellten wundervollen Lipizzaner (J. G. Boltze) und die prächtigen dunkelbraunen Oldenburger Hengste aus demselben Stall.

Taufstein vor der Kirchentür

In Hirschroda steht der Taufstein nicht, wie sonst in den Dorfkirchen üblich, vor dem Altar oder in einer Seitenkapelle, sondern vor der Kirche im Grünen. Es ist daraus zu schließen, daß in früheren Zeiten hier die Taufe auch im Freien abgehalten wurde, eine Sitte, die man wohl sonst in Deutschland selten finden dürfte.

Neues Naturschutzgebiet

Zwischen Könnern und Rothenburg.

Könnern (Saale). Im Einvernehmen mit den Naturschutzbeauftragten für den Regierungsbezirk Merseburg sowie den Saalkreis und die Stadtgemeinde Könnern sind Schritte eingeleitet, Landschaftsteile zwischen Könnern und Rothenburg unter Naturschutz zu stellen. Ins Auge gefaßt ist zunächst die Südhälfte des Spillingsberges, ferner Pflanzenwuchsplätze auf dem Gelände an der Georgsburg, schließlich ein Gebiet im Nelbener Grund, ein ebensolches am Südhang des Teufelsgrundes und die Steilhänge zwischen Teufelsgrund und Alter Burg. Die fünf genannten Standorte, die in ihrer Gesamtheit ein Gebiet seltener Pflanzen der sogenannten Steppenheide umschließen, sollen in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten werden.

Gemeine Einbrecher am Werke

Wie die Wilden hausten die Spitzbuben.

Roitzsch. In Roitzsch wurden ein Gasthof und das Pfarrhaus von Einbrechern heimgesucht. Im Pfarrhaus schlugen die Einbrecher die Fenster des Amtszimmers ein durchwühlten alle Schränke und den Schreibtisch, zerstreuten den Inhalt auf dem Fußboden und besudelten alles in gemeiner Weise. Durch das Umwerfen eines Schrankes wurde ein Hausbewohner auf die Einbrecher aufmerksam, so daß sie vertrieben wurden. Aus besonderen Funden geht hervor, daß beide Einbrüche von denselben Gaunern verübt worden sind. Außerdem haben sie ein eindeutiges Kennzeichen hinterlassen, auf Grund dessen es gelingen wird, die Spitzbuben zu fassen.

Urteil im Fleischvergiftungsprozeß

Magdeburg. Nach vierwöchiger Verhandlung fällte die Große Strafkammer Magdeburg das Urteil in dem aufsehenerregenden Prozeß wegen der rund 200 Fleischvergiftungen, die in Magdeburg im vorigen September schlagartig auftraten. Bei einem anderen Todesfall stand es nicht fest, ob Fleischvergiftung die Ursache war. Die Fleischvergiftungen waren verursacht worden durch eine unmittelbar vor dem Verenden geschlachtete Kuh, die der Angeklagte Fleischermeister Eggebrecht aus Kakerbeck geschlachtet und, nachdem sie durch den Wiebker Tierarzt Dr. Gralmann gegen die Vorschriften nur oberflächlich untersucht und freigegeben worden war, nach Magdeburg geschafft hatte.

Das Urteil lautete gegen Eggebrecht auf drei Jahre zwei Monate Zuchthaus, 5000 Mark Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust und Untersagung der Führung des Betriebes einer Fleischerei oder Schlachterei. Der Tierarzt Dr. Gralmann, der durch seine Fahrlässigkeit diese Vergiftungen mitverschuldet hatte, wurde zu zwei Jahren zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Ein Magdeburger Fleischermeister, der von dieser kranken Kuh Fleisch gekauft hatte, allerdings ohne um die näheren Umstände zu wissen, kam wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes in zwei Fällen mit 120 Mark Geldstrafe davon.

Die „alten Strategen" werden geschult

Vorbildliche Parteiarbeit des Gaues Halle-Merseburg in der Gauschule Lützen

Lützen. Gaupropagandaleiter Maul hat eine Verfügung getroffen, die in vorbildlicher Weise der Aktivierung des politischen Einsatzes dient: In der Gauschule Lützen werden die politischen Redner der Partei zu zehntägigen Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt, um sich für ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit im Hinblick auf die gegenwärtigen Probleme neu auszurichten. Da kommen in Kursen von etwa zwanzig Mann die „alten Strategen" der Partei zusammen, Männer mit bekannten Namen, die während des ganzes Winters in den Versammlungen gestanden haben, und unterziehen sich selbst einer erneuten Schulung. In ihrem Kreis befinden sich zugleich einige Nachwuchsredner, die in der gemeinsamen Arbeit mit den schon erfahrenen Männern die beste Gelegenheit haben, um in ihre künftige Aufgabe hineinzuwachsen. Diese Arbeit wird im Rahmen von Aussprachen geleistet. Kursusleiter ist der Parteigenosse Metz, der als Redner selbst ein „alter Stratege" und genauer Kenner der „Front" ist, gleichzeitig aber als Mitglied der Propagandaleitung die großen politischen Aufgaben aufzuzeigen und zu stellen vermag.

Bei dem herrlichen Wetter finden die Besprechungen meistens im schönen Garten der Gauschule statt. Zwischendurch entspannen sich die Teilnehmer bei Gartenarbeit oder bei Sport und beim Schwimmen im benachbarten Freibad der Stadt Lützen. Jede Stunde aber ist getragen und erfüllt vom Geiste einer unbedingten Kameradschaft; und das ist ja das letzte Geheimnis des großen nationalsozialistischen Geschehens unserer Tage. Der Höhepunkt der jetzigen Lützener Rednerkurse sind Gemeinschaftsfahrten nach Berlin zur großen nationalsozialistischen Leistungsschau „Gebt mir vier Jahre Zeit". Aus dieser Ausstellung werden die politischen Redner unseres Gaues neue Anregungen und vor allem neue Begeisterung und Kraft schöpfen für ihren verantwortungsvollen Auftrag.

Frau verbreitete unwahre Gerüchte

Bemerkungen, die Gefängnis einbrachten / Ein Motorradunfall half auf die Spur

Bitterfeld. Der Kriminalpolizei kommen häufig Zufälle zu Hilfe, wenn es gilt, Verbrechen aufzudecken. So geschah es auch Anfang März in Bitterfeld. Ein Motorradfahrer verunglückte auf der Straße. Als ihn die hilfsbereite Polizei aufnahm, fand sie bei ihm Papiere, die sie wegen ihres Inhalts der Kriminalabteilung zuleitete. Die Papiere verrieten soviel, daß die Polizei über 40 Mann festnahm. Offensichtlich hatte der Verunglückte die Tätigkeit eines Kuriers oder Funktionärs im Dienste des Bolschewismus ausgeübt. Einer der Festgenommenen erhängte sich in seiner Zelle mit einem Bettlaken. Es war leider nicht mehr möglich, ihn ins Leben zurückzurufen. — Dies die Vorgeschichte eines Strafprozesses, über den am Freitag, dem 28. Mai 1937, das Mitteldeutsche Sondergericht in Halle verhandelte.

Angeklagt war eine ledige 24jährige Bitterfelderin, sich gegen § 1 des Heimtücke-Gesetzes vom 20. 12. 9134 vergangen zu haben. Im Anschluß an die erwähnten Vorgänge waren in Bitterfeld Gerüchte besonders über den Selbstmord entstanden, die die Angeklagte unter ihren Arbeitskameradinnen als tatsächliches Geschehen weiter verbreitete. Das Sondergericht nahm Veranlassung, ausdrücklich in der Beweisaufnahme festzustellen, daß der damals Festgenommene sich wirklich selbst erhängt hat, daß es sich also um ein unwahres Gerücht handelte. Da die Angeklagte früher durch gelegentliche Bemerkungen ihre Einstellung gezeigt hatte, hatten die Arbeitskameradinnen diese neue Entgleisung gemeldet.

Das Sondergericht berücksichtigte, daß die Angeklagte das Gerücht nicht selbst erfunden, sondern nur von anderen hat, und daß es Frauen nun mal mit dem Herumtragen von Gerüchten nicht so ernst nehmen. Außerdem scheint ihre Gegnerschaft erst in neuerer Zeit von anderer Seite (dem Bräutigam) in sie hineingetragen zu sein. Das Sondergericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

Die Heiligenfiguren von Wippach

Auf dem Altar der Wippacher Dorfkirche stehen die oben im Bilde wiedergegebenen Heiligenfiguren, die (von links nach rechts) die heilige Barbara, Agatha, Katharina und Maria Magdalena darstellen. Pfarrer Rost von Altenroda, dem auch die Wippacher Gemeinde untersteht und der ein liebevoller Betreuer seiner Gotteshäuser ist, hat vor längerer Zeit diese Figuren von einem Sachverständigen untersuchen und ihnen den weißen Ueberstrich nehmen lassen. Bei der Behandlung der Figuren im Eisenacher Museum hat sich herausgestellt, daß diese vier Heiligenfiguren als Kostbarkeiten anzusprechen sind, die sehr wohl verdienen, der breitesten Oeffentlichkeit, der sie bisher verborgen blieben, unterbreitet zu werden. Sachverständige nehmen an, daß diese Holzschnitzereien, deren Schönheit bei jedem Kunstverständigen Begeisterung hervorrufen, der Schule des Naumburger Meisters zugeschrieben werden können. Pfarrer Rost erlaubte der Rollenden Redaktion, die Figuren am Kirchenfenster zu photographieren. Es steht außer Zweifel, daß sie in der Kunstwelt allgemeines Aufsehen hervorrufen werden.

Saalkreis-Feuerwehr in Könnern

1000 Wehrmänner traten an.

In Könnern fand am Sonntag ein Aufmarsch der Feuerlöschpolizei des Saalkreises statt, zu dem Provinzialfeuerwehrführer Krauthoff, Magdeburg, Kreisfeuerwehrführer Otte, Dölau, Branddirektor Rohr, Halle, Landrat Dr. Bielenberg, Halle, Kreisgeschäftsführer der NSDAP. Lehmann und der stellv. Kreisgruppenführer des Saalkreises für den Reichsluftschutz, Seyfahrth, Wettin, erschienen waren.

Mit tausend Mann Feuerlöschpolizei stand rund ein Drittel aller Wehrmänner des Saalkreises angetreten, während der Rest den Feuerschutz daheim übernommen hatte. Kreisführer Otte nahm die Flaggenparade ab und hielt eine Ansprache, in der er über die Fortschritte des Feuerschutzwesens berichtete. Bürgermeister Kohl, Landrat Dr. Bielenberg und Prov.-Feuerwehrführer Krauthof nahmen ebenfalls das Wort und betonten, daß sich die Feuerwehr in ihren Beständen verdreifacht habe. Exerzierübungen von Einheiten aus Könnern, aus der Chemischen Fabrik Ammendorf, Ortsfeuerwehr Ammendorf, Nietleben, Lettin und Zscherben schlossen den Appell ab.

Sittlichkeitsverbrecher gefaßt

Ein Kind mit Süßigkeiten angelockt.

Bad Schmiedeberg. Ein hiesiger, 21jähriger junger Mann hatte durch Bonbons ein Kind in den Abort am Bahnhof gelockt, um sich an ihm zu vergehen. Das Kind wurde aber ängstlich und schrie; zwei Bahnbeamte wurden darauf aufmerksam und konnten den Sittlichkeitsverbrecher festnehmen, der der Polizei übergeben wurde. Dabei stellte es sich heraus, daß der junge Mann bereits schon einmal ein solches Verbrechen versucht hatte.

Planmäßiger Flutrinnenbau

Nur eine Entwässerungsmulde wird angelegt.

Zöschen. (Kreis Merseburg.) Nach einer Besichtigung der Baustellen zwischen Wegwitz und Zöschen hielt die Genossenschaft für die Wasserregelung in der Elster-Luppe-Aue ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Graf von Hohenthal-Dölkau schilderte den Fortgang des Flutrinnenbaues. Durch die Arbeit der Entwurfsabteilung hat sich u. a. ein Nachtrag zum Ausbauplan erforderlich gemacht, um den Waldbestand unterhalb Maßlau bis Zweimen erhalten zu können. Im Gegensatz zur ersten Planung wird nunmehr nur eine Entwässerungsmulde den südlichen Damm entlang gebaut. Weiter wurden die Verlegung der Zschanpertmündung und die weiteren Ausführungspläne für die im Bau befindlichen Abschnitte bearbeitet. Dank den 125 000 RM. Zuschüssen der Reichsautobahn brauchen neue Darlehen nicht aufgenommen werden. Der als Beihilfe von Staat und Provinz vorgesehene Betrag von 74 000 RM. ist zur Auszahlung beantragt, aber noch nicht eingegangen. Eine Sonderbeihilfe von 137 000 Reichsmark ist im Hinblick auf den vom Reichsarbeitsdienst geforderten höheren Entgelt beantragt worden. Der Staat hat für 1937 eine Beihilfe von 23 000 RM. dafür in Aussicht gestellt, so daß mit dem Anteil der Provinz 46 000 RM. zu erwarten sind. Bisher wurden für den Bau 305 138 RM. ausgegeben, davon im Berichtsjahr 82 362 RM. Die Gesamtkosten werden auf 787 000 RM. belaufen. Graf von Hohenthal berichtete dann im einzelnen über die Bauausführung im Jahre 1936, so über den Straßenbau Wallendorf—Burgliebenau, den Einsatz und die Leistung des Reichsarbeitsdienstes und die ausgeführten Erdarbeiten.

Sämtliche Bilder: Rollende Redaktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Montags-Sport

Jahrgang 1937 / Nummer 126
Montag, 31. Mai

Deutscher Zweikampf um Meter und Sekunden

Avus-Rennen bringt den 2. Sieg des ‚Neulings‘ Hermann Lang

Die Anziehungskraft des Avus-Rennens steigt von Jahr zu Jahr. Bei dem prächtigen Maiwetter setzte die Wanderung nach dem Westen der Reichshauptstadt schon in den Morgenstunden ein. Alle Verkehrsmittel hatten stark zu tun, um die Schaulustigen an ihre Bestimmungsorte bringen zu können und als die Mittagsstunde schlug, war die 19,286 Kilmeter lange Rennstraße von weit mehr als 300 000 Menschen besetzt. Und noch immer strömten die Massen, denn alle wollten sie die Meister des Kraftfahrsports im Kampfe sehen. Eine halbe Stunde vor Beginn marschierte ein Spielmannszug des NSKK. vor der neuen Tribüne vorbei und nahm Aufstellung. Eine kurze Ansprache des Führers des folgte, mit der der Korpsführer auf die Bedeutung folgte, mit der der Korsführer auf die Bedeutung des Tages hinwies und unter den Klängen des Präsentiermarsches stieg die Hakenkreuzflagge am Mast empor. Dem feierlichen Akt der Flaggenhissung folgten die beiden ersten Prüfungen der Motorräder.

W. Winkler fährt 157,3 km-Std.

Die Motorradfahrer sorgten für eine wirkungsvolle Einleitung. Zuerst starteten 21 Fahrer der Klasse nicht über 350 ccm, drei Minuten später folgten 21 Bewerber der Klasse nicht über 250 ccm. Bei dem kurzen Rennen von nur 3 Runden und 545 Meter (58,403 Kilometer) konnte aus den Maschinen alles herausgeholt werden. Von den 42 Fahrern, die sich auf der Bahn befanden, spielte W. Winkler (Auto-Union-DKW.) mit seiner 250-ccm-Maschine die überlegene Rolle. Er verbesserte seine Trainingsleistungen noch erheblich und fuhr in seiner Klasse soweit vor dem Felde einher, daß er trotz der kurzen Gesamtstrecke die Nachzügler des Feldes noch überrundete. Der neue Rundenrekord von 7:16,2 (159,km/Std.) ist geradezu phantastisch, die Ueberlegenheit des Siegers besonders eindrucksvoll durch den Gesamtdurchschnitt von 157,3-km/Std. und den Abstand von 1:19,1 zu dem Zweiten, B. Petruschke, der allerdings die DKW. mit starrem Rahmen fuhr und mit dieser noch eine feine Leistung herausfuhr.

Dafür war das Rennen der 350er Maschinen weit spannender, obwohl die von Winkler vorgelegten Geschwindigkeiten nicht erreicht wurden. Die Spitzengruppe Fleischmann (NSU.), Richnow (Rudge), Mac (Velocette), Kluge (Auto-Union DKW.), Hamelehle (Norton) und Hentze (NSU.) lag in allen Runden dicht beisammen, Fleischmann immer mit einer sehr knappen Führung. So fegten sie durch die Nordkurve und als sie zum letzten Male aus der Kurve kamen, schlossen sie noch mehr zueinander auf. Doch vermochte keiner mehr auf dem kurzen Stück bis zum Ziel den Sieg von Fleischmann auf NSU. zu gefährden, der einen Durchschnitt von 151,3-km-Std. fuhr.

Englischer Sieg bei den Kleinwagen

Inzwischen hatten schon die Rennwagen nicht über 1500 ccm in Zweier-Gruppen Aufstellung am Start genommen, bereit, in das 7 Runden und 545 Meter lange Rennen (135,547 Kilometer) zu gehen. Die deutschen Interessen vertraten hier nur der Erfurter Gollin (Maserati) und der Berliner E. Troeltsch (Bugatti), die jedoch beide keine Rolle spielten. Der Ausgang lag, wie schon im Training zu sehen war, zwischen den beiden Era-Wagen, die von dem Engländer C. H. Martin und dem Norweger E. Björnstad gesteuert wurden. Letzterer hatte jedoch unglaubliches Pech. Nachdem er über die beiden ersten Runden den zweiten Platz mit großem Vorsprung gehalten hatte, wurde er durch einen Defekt am linken Hinterradreifen weit zurückgeworfen. In der ersten Runde war bereits Graf Castelbarco (Maserati) ausgeschieden, Troeltsch (Bugatti) hatte in der 3. aufgegeben und der Italiener Cortese (Maserati), der in der 3. Runde nach dem Reifenwechsel von Björnstad auf den zweiten Platz gekommen war, blieb in der 7. Runde in der Südkurve liegen. So leuchtete von Beginn an der grüne Era von C. H. Martin in Front, der fast stets Runden von 192 fuhr um in der Schlußrunde mit 5:51,2 (197,6-km-Std.) am schnellsten zu sein. Der Italiener C. Plate (Maserati) kam mit fast 3 Minuten Rückstand auf den zweiten Platz vor seinen Landsleuten E. Teagno (Maserati) und L. Uboldi (Maserati). Dann wurde unter den Klängen der englischen Nationalhymne zu Ehren des Siegers Martin der Union-Jack gehißt und schon wenig später donnerten die Motoren der ersten Teilnehmer am großen Rennen.

Die Vorläufe der „Großen“

Das Feld des ersten Vorlaufes schmolz dadurch auf fünf Fahrer zusammen, weil der Mercedes-Benz-Fahrer Zehender dem Start fernbleiben mußte. So befanden sich vier deutsche Wagen im Rennen mit Caracciola und Seaman (Mercedes-Benz), Rosemeyer und v. Delius (Auto-Union) sowie der Italiener Balestrero (Alfa Romeo), der bei weitem nicht schnell genug war, um mit den deutschen Wagen Schritt halten zu können. Die Spitzenreiter brauchten daher bei weitem nicht voll aufzudrehen, dennoch war Balestrero schon nach der 3. Runde überrundet. Die vier Silberpfeile lagen über die Gesamtstrecke von 135,547 Kilometer immer dicht beisammen und sicherten sich mühelos die Teilnahmeberechtigung am Endlauf. Caracciola lag mit 25?,4-km/Std. in Front vor Rosemeyer, v. Delius und Seaman. Im anderen Vorlauf ging es schon etwas heftiger zu. Hasse und Fagioli auf Auto-Union, v. Brauchitsch und Lang auf Mercedes-Benz, dazu der Ungar Hartmann und der Italiener Soffietti (beide Maserati) bildeten die Streitmacht. Auch hier schien es nicht zweifelhaft, daß die vier deutschen Wagen in den Endlauf gelangen würden, aber Fagioli blieb unterwegs liegen und mußte abgeschleppt werden. Manfred v. Brauchitsch auf dem 12-Zylinder-Mercedes-Benz war mit 258,11-km/Std. der Schnellste vor Hasse und Lang. Der Ungar Hartmann wurde, eine Runde zurück, als Vierter gewertet, während Soffietti zwei Runden zurück, als Letzter einkam.

Endlauf der 500er Maschinen

Dem Endlauf der großen Rennwagen ging das über 96,975 Kilometer (5 Runden und 545 Meter) führende Rennen der Motorräder nicht über 500 ccm Zylinderinhalt vorauf. Auch hier wurden die beim Training gemachten Erfahrungen bestätigt. Otto Ley und Karl Gall, die beiden BMW.-Fahrer, die während der Uebungsfahrten stets die schnellsten Rundenzeiten herausgeholt hatten, kamen zu einem überlegenen Siege. Sie hatten schon nach der ersten Runde zwischen sich und ihre 18 Gegner einen eindeutigen Abstand gelegt, der sich von Runde zu Runde vergrößerte und zum Schluß gegenüber dem Dritten gut zweieinhalb Minuten betrug. Die beiden BMW.-Fahrer lagen stets dicht beieinander. Dahinter bildeten sich weitere Gruppen, die zweite mit Bodmer und Sunnqvist auf DKW., die dritte mit dem Oesterreicher Reigk (Husqvarna) und dem Königsberger Knees (NSU.). Zwischen der zweiten und dritten Gruppe lag eine Zeit von weit mehr als drei Minuten. Von den gestarteten 20 Fahrern wurden 14 gewertet. Für die schnellste Runde zeichnete Gall mit einer Zeit von 6:03 (191,1-km/Std.) verantwortlich, den Sieg mußte er mit dem glänzenden Stundenmittel von 188 Kilometer seinem Markengefährten Otto Ley überlassen.

Die Siegesfahrt Hermann Langs

Inzwischen hatte die Spannung der Massen den Höhepunkt erreicht, als nach Beendigung des Motorradrennens die für den Endlauf teilnahmeberechtigten acht großen Rennwagen zum Startplatz gezogen wurden und dort in folgender Aufstellung für den über 8 Runden führenden Endlauf (154,833 Kilometer) aufgestellt wurden:

v. Brauchitsch (Mercedes-Benz),
Lang (Mercedes-Benz)
Seaman (Mercedes-Benz)
Hasse (Auto-Union)
Caracciola (Mercedes-Benz)
Rosemeyer (Auto-Union)
v. Delius (Auto-Union)
Hartmann (Maserati).

Der nach den Vorlaufsergebnissen eigentlich in die zweite Reihe gehörende Hasse war auf Anordnung des Korpsführers in die vierte Reihe gesetzt worden, weil er im 2. Vorlauf — zweifellos unabsichtlich — Lang etwas behindert haben sollte.

Die Motoren werden angeworfen, ein ohrenbetäubendes Brausen hebt an, die Kraft vieler tausend PS., in Eisen und Stahl gebändigt, singt ihr donnerndes Lied, dann hebt sich die Flagge, nur noch Sekunden, ein Schuß und die Meute braust los. Und nun setzte ein Rennen ein, voll von Spannung bis zum Schluß. Die wenigen Zwischenfälle setzten schon in der ersten Runde ein, aus der Manfred v. Brauchitsch, der den 12-Zylinder-Mercedes-Benz in Stromlinie fuhr, nicht mehr zurückkehrte. Ein Kupplungsschaden hatte ihn zur Aufgabe gezwungen. Die Pechsträhne hat den tüchtigen Fahrer immer noch nicht verlassen. Caracciola hatte sich im 300er Tempo die Spitze gesichert vor Rosemeyer und der Zweikampf zwischen diesen beiden Fahrern drückte den ersten beiden Runden ihren Stempel auf. Nach Beendigung der 3. Runde fehlte Rosemeyer. Er mußte Reifen wechseln, war aber schnell wieder auf der Strecke, um die Verfolgung aufzunehmen. Aber auch Caracciolas Freude sollte nicht lange dauern. In der 4. Runde ereilte auch ihn das Geschick in Gestalt eines Kupplungsdefektes. Damit waren nur noch zwei Mercedes-Benz und drei Auto-Union sowie der inzwischen schon überrundete Maserati des Ungarn Hartmann im Rennen. Der Tripolis-Sieger Hermann Lang auf dem stromlinienförmig karossierten Mercedes-Benz-Achtzylinder kam aus der vierten Runde als Spitzenreiter, dicht gefolgt von dem Auto-Union-Fahrer v. Delius, der den offenen 16-Zylinder fuhr. In Abstand dahinter Hasse, Seaman und Rosemeyer, die sich ein scharfes Gefecht um den vierten Platz lieferten, das Rosemeyer erfolgreich bestand.

Sieg der Stromlinie

Die zweite Hälfte des Rennen war ein Verfolgungskampf zwischen v. Delius und Lang. Ersterer war von dem Spitzenreiter fast stets nur um 150 bis 200 Meter getrennt und der Vorteil lag klar zugunsten von Lang, mußte zu seinen Gunsten liegen, denn er überwand mit seinem Fahrzeug dank der Karosserieform erheblich leichter den Widerstand des Windes als v. Delius. Die Zuschauer aber wurden durch diesen grandiosen Kampf zweier Meisterfahrer mitgerissen und bis zum letzten Augenblick in atemloser Spannung gehalten. Hermann Lang, von der Menge begeistert gefeiert, verdankt seinen Sieg nicht nur seinem hervorragenden Können, sondern sein Erfolg ist zugleich auch ein Sieg der Stromlinie. Der Gesamtdurchschnitt von 261,7-km/Std. kann sich sehen lassen. v. Delius war mit 261,5-km/Std. nur den Bruchteil eines Kilometers langsamer. Auch die beiden anderen Auto-Union-Fahrer Hasse und Rosemeyer auf den nächsten Plätzen. Dann Seaman und schließlich als Letzter zwei Runden zurück der Ungar Hartmann. Die beste Rundenzeit gehörte Rosemeyer und zwar mit der im ersten Vorlauf in der 7. Runde erzielten Zeit von 4:11,2 (276,4-km/Std.). Noch einmal stieg die Hakenkreuzfahne am Siegesmast hoch, als der Korpsführer Hühnlein den Sieger Hermann Lang beglückwünschte und die Menge das Deutschlandlied anhörte. Die deutschen Rennwagen haben aufs Neue ihre hervorragende Leistungsfähigkeit bewiesen.

Ergebnisse:

Rennwagen, über 1500 ccm, Endlauf, 154,833 km (8 Runden + 545 m): 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 35:30,4 (261,7-km/Std.); 2. Ernst v. Delius (Auto-Union) 35:32,2 (261,5-km/Std.); 3. Rudolf Hasse (Auto-Union) 36:06,2 (257,4-km/Std.); 4. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 36:37 (253,9-km/Std.); 5. Richard Seaman (Mercedes-Benz) 36:50,2 (252,2-km/Std.). Zwei Runden zur.: 6, Laszlo Hartmann, Ungarn, (Maserati) 36-05,1. Schnellste Runde: Bernd Rosemeyer (Auto-Union) in 4:11,2 (276,4-km/Std.) Acht gestartet, sechs am Ziel.

Hermann Lang, der Sieger des Avus--Rennens, kommt aus der stark überhöhten Nordkurve. (Werkbild.)

Schmeling im Rundfunk

Geld spielt jetzt keine Rolle.

Schmeling äußerte sich in einem über zahlreiche amerikanische Rundfunksender verbreiteten Interview über seine Aussichten auf einen Sieg gegen Braddock. „Ich befinde mich bereits jetzt in größter Form“, erklärte Max. „Geld spielt für jeden Berufsboxer eine große Rolle. Für mich kommt es jetzt jedoch nur in zweiter Linie. Ich habe mein Herz an die Zurückeroberung des Weltmeistertitels gehängt, und ich werde ihn mir wieder holen.“

Tapferer VfB-Leipzig

Eine ehrenvolle Niederlage in Le Havre.

Im Vorrundenspiel zu dem Internationalen Fußballturnier, das der Französische Fußball-Verband aus Anlaß der Pariser Weltausstellung durchführt, siegte Austria-Wien vor 12 000 Zuschauern in Le Havre mit 2:0 (1:0) Toren. Es war von vornherein kein Sieg der Leipziger über die vielleicht stärkste mitteleuropäische Berufsspielermannschaft zu erwarten, zumal der ständige Mittelstürmer May durch den sonst als Läufer spielenden Große ersetzt werden mußte. Um so mehr Anerkennung verdient die tapfere Haltung der Leipziger, die durch starken Beifall der Zuschauer belohnt wurden. Im zweiten Drittel der ersten Spielhälfte und in der ersten Viertelstunde nach der Pause mußte Austria hart verteidigen, um den energisch durchgeführten Leipziger Angriffen zu begegnen. Sonst spielten die Wiener meist leicht überlegen. Der österreichische Sturmführer Sindelar schoß beide Tore. Von den Leipziger Spielern zeichneten sich der Tormann Wöllner und der Mittelläufer Thiele, ferner beide Verteidiger besonders aus.

Sport vom Sonntag

Fußball:

Aufstiegsspiel zur Gauliga:

VfL. Halle 96 gegen Saxonia Tangermünde 7:1.

Punktspiel:

VfB. Zscherndorf gegen Preußen Merseburg 6:2.

Freundschaftsspiele:

Sportfreunde Halle gegen Tura Leipzig 4:2.
Wacker Halle gegen Spvg. Zeitz 3:2.
99 Merseburg gegen Konkordia Plauen 5:3.
VfL. Merseburg gegen Favorit Halle 2:1.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse:

Borussia Halle gegen Hohenleipisch 5:1.
Wacker Nordhausen gegen Jaucha 2:2.

Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse:

SV. Weise gegen Dürrenberg 5:1.
Lettin gegen Eisdorf 7:0.

Handball:

Länderkampf Deutschland—Ungarn 20:5.

Boxen:

Der Boxkampf Amerika—Europa in Chikago endete unentschieden 4:4.

Tennis:

Heinrich Henkel schlug im Endspiel um die Meisterschaft in Frankreich Englands Spitzenspieler Austin sicher 6:1, 6:4, 6:3.
Im Interzonenspiel um den Davis-Cup zwischen Amerika und Australien steht der Kampf nach dem ersten Tage überraschenderweise 2:0 für USA.

Segelflug:

Ernst Jachtmann stellte mit einem Dauerflug von 40:55:00 Stunden einen neuen Weltrekord im Segelflugzeug auf.

Leichtathletik:

Ein Kampf der Hochschulen Berlin und Halle in Halle endete mit einem knappen 73:67-Sieg der Berliner.

*

Fußball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): Städtespiel: Allenstein—Magdeburg 4:1; Städtespiel: Danzig—Magdeburg (Sbd.) 2:2.

Gau 2 (Pommern): MTV. Pommerensdorf—Stettiner SC. 0:4; VfL. Stettin—Phönix Köslin (Pokalspiel) 3:1.

Gau 3 (Brandenburg): Um den Tschammer-Pokal: Wacker 04—Bewag 5:1; Minerva 93—BV. Luckenwalde 3:2.
Weitere Spiele: Herta BSC.—Tennis Borussia 0:5; Union Oberschöneweide—Grün. Min. Wittenberge 2:3; Preußen Frankfurt/O.—Berl. Sportv. 1892 SC. 0:7.
Aufstiegsspiele: Preußen Berlin—Amicitia Forst 1:2; Norden Nordwest—Lufthansa 2:1; Eintracht Landsberg—Brandenburger SC. 2:4.

Gau 4 (Schlesien): Um den Tschammer-Pokal: Ratibor 03—Nowawes 03 Berlin 1:0; Hertha Breslau—Blauweiß Berlin 0:4; Spvg. Bunzlau—Breslau 06 1:2.

Gau 5 (Sachsen): SC. Planitz—Sturm Beilerfeld (Pokalspiel) 6:1; Sportfr. Markranstädt—BC. Hartha 3:2; Chemnitzer BC.—Polizei Chemnitz 1:3; Radebeuler BC. gegen Riesaner SV. 2:1; Guts Muts Dresden—VfL. Bitterfeld 5:3; Südwest Dresden—Guts Muts Dresden 3:5; Radeberg 07—BC. Hartha 1:4; SV. Grüna—Fortuna Leipzig 1:2.

Gau 7 (Nordmark): Um den Tschammer-Pokal: Eimsbüttel—Blücher Neustrelitz 10:0; Borussia Bahrenfeld gegen Sperber Hamburg 2:3; FC. St. Pauli Hamburg gegen SV. Oldesloe 6:1; Victoria Hamburg—Westfalia Herne (Ges.-Spiel) 5:0.

Gau 8 (Niedersachsen): Arminia Hannover—FC. Schalke 04 0:1; Hannover 96—Turu Düsseldorf ausg.; Spvg. Göttingen—SC. 03 Kassel 0:1.

Gau 9 (Westfalen): Stadtelf Dortmund—Fortuna Düsseldorf 3:2.

Gau 11 (Mittelrhein): Kölner BC.—Westmark Trier 3:1; Blauweiß Köln—1. FC. Idar 4:1.

Gau 12 (Nordhessen): Um den Tschammer-Pokal: Borussia Fulda—VfR. Volkmarsen 7:0; Rüla Langendiebach gegen Germania Dörnigheim 3:1; Dunlop Hanau gegen Hessen Hersfeld 6:1; Opel Rüsselsheim—Hanau 93 (Ges.-Spiel) 3:3.

Gau 13 (Südwest): Um den Tschammer-Pokal: Borussia Neunkirchen—Kickers Frankenthal 1:2; Kickers Offenbach gegen Spvg. Sandhofen 3:0. — Gesellschaftsspiele: Eintracht Frankfurt—Rotweiß Oberhausen 4:2; FV. Saarbrücken—SC. Fives Lille 3:1; Eintr. Frankfurt/M. gegen 1. FC. Nürnberg 2:3.

Gau 14 (Baden): Karlsruher FV.—Kickers Stuttgart ausg.; Germania Durlach—1. FC. Pforzheim ausg.; FV. Saarbrücken—SC. Fives Lille 3:1; SV. Waldhof gegen Wormatia Worms 3:1.

Gau 15 (Württemberg): Um den Tschammer-Pokal: Union Böckingen—VfR. Heilbronn 3:1; SV. Feuerbach gegen Sportfr. Stuttgart 5:0; Stuttgarter Kickers—FSV. Frankfurt (Ges.-Sp.) 5:3.

Turnier in Eßlingen: Sportfreunde Eßlingen gegen Juventus Zürich 1:1; Wacker München—Stuttgarter SC. 2:2; Juventus Zürich—Stuttgarter SC. 0:4; Sportfr. Eßlingen—Wacker München 2:2.

Gau 16 (Bayern): Städtespiel: Würzburg—Frankfurt/M. 1:0; Städtespiel: Ingolstadt—Nürnberg-Fürth ausgefallen; Schweinfurth 05—Hamborn 07 (Ges.-Spiel) 3:0; München 1860—Hamborn 07 2:1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0009
DFG

7:1-Sieg sichert den Platz in der Gauliga

Halle 96 nach langen Kämpfen endlich am Ziel / Nach zwei Befähigungsspielen 12:1 Tore

Den hallischen 96ern steht nunmehr der Weg in die Gauliga offen. Nachdem am 23. Mai der SC. Erfurt in Halle 0:5 verlor, gestern nun aber auch Saxonia Tangermünde mit 1:7 geschlagen auf die Heimreise geschickt wurde, ist bereits die erste Entscheidung in der Aufstiegsfrage gefallen. Die Hallenser haben nach zwei gewonnenen Spielen nunmehr 4:0 Punkte und mit 12:1 Treffern ein ganz ausgezeichnetes Torverhältnis erreicht. Da dieser Vorsprung nicht gutzumachen ist, kann man den 96ern schon heute Glückwünsche für den erkämpften Platz in der Gauliga aussprechen.

Obwohl gestern wieder die Sonne die Großstadtmenschen hinaus in die schattenspendende Natur zog, erfreute sich das Spiel doch eines guten Besuches und auch guter Stimmung. An einem Sieg der 96er war nach den ersten Spielminuten kaum zu zweifeln. Es lag hier einzig und allein noch die Frage offen, in welcher Höhe der Erfolg erreicht würde. Saxonia Tangermünde trug sich zwar als Meister des Bezirkes I nach staunenswert guter Durchschnittsleistung in die Bewerberliste für die Gauliga ein, kaum wohl aber in der festen Ueberzeugung, diese Prüfung mit vollem Erfolg bestehen zu können. Und wenn schon, dann müßte diese Mannschaft auf dem eigenen Platze guten Fußball spielen können. Was Saxonia Tangermünde gestern zeigte, vermögen mehrere hallische Kreisklassenmannschaften in viel besserer Art zu bieten. Nur ein Spieler hob sich aus der Elf vorteilhaft hervor. Das war der Mittelläufer W. Heinrich, der als aufopfernder Störungsspieler alles Können aufbot, um seiner Mannschaft einen inneren Halt zu geben. Aber um ihn herum waren die Kameraden doch zu schwach, um diese guten Gedanken aufnehmen zu können. Schwächen zeigte nicht nur der Angriff, sondern auch die Hintermannschaft erreichte die Erwartungen nicht. In dieser unzulänglichen Verfassung besitzen die Altmärker allerdings keine Ansprüche auf die Zugehörigkeit zur Gauliga.

Auch Halle 96 nicht in Form?

Die hallischen 96er waren da aus ganz anderem Holze. Obwohl sie ebenfalls nicht die allerbeste Form zeigten, so war diese ja auch gegen diesen Gegner nicht notwendig. Wieder boten die Blauroten das taktisch kluge Abwehrspiel und wieder zeigten die Stürmer, wie durch gutes und übersichtliches Zuspiel Treffer zu schießen sind. Wenn auch diese Gesamtleistung noch ein gutes Stück von einer abgerundeten erstklassigen Leistung entfernt ist, so deuten doch alle Anzeichen darauf hin, daß die 96er den rechten Weg einschlagen und sicher in der Lage sein können, in der Gauliga des Gaues Mitte eine gute Rolle zu spielen. Die Hintermannschaft meisterte die nicht besonders große Aufgabe leicht, schließlich auch sorglos, wofür die Gäste mit dem einzigen Tore die vermeidbare Strafe auferlegten. Der Läuferreihe blieb das Zerpflücken des gegnerischen Angriffsspiels überlassen. Lingesleben im Läuferzentrum hatte dabei noch Gelegenheit, ein gutes Aufbauspiel vorzuführen. Der 96er-Angriff spielte mitunter ganz ausgezeichnet. Wenn hier noch Einwendungen anzuführen sind, so wäre einzig und allein ein selbstloseres Spiel bei der Jagd nach Toren zu wünschen. Alle fünf Spieler besitzen gutes Ballgefühl, sie sind auch klug im Zuspiel und wuchtig und plaziert verstehen sie alle zu schießen. Wer solche Vorteile zu bieten vermag, muß auch Spiele gewinnen können.

Und der Verlauf des Spieles?

Die 96er stießen das Spiel an. Bald war schon festzustellen, daß in der Gastmannschaft nicht das große Können wohnte, das von uns vorausgesagt worden war. Trotzdem waren die Hallenser in bezug auf erfolgreiches Spiel doch nicht recht im Bilde. Ja, die Gäste drohten wiederholt mit gefährlichen Vorstößen und knallten einmal durch den Mittelläufer Römer ziemlich stark gegen die Torstangen des 96er-Tores. Als aber die Hallenser durch Grosse in der 25. Minute doch zum 1:0 kamen, in der 32. Minute außerdem Gabbert nach wundervoller Vorlage von Grosse das 2:0 eingeschossen hatte, stand für den Kenner fest, daß die 96er zu einem sicheren Siege kommen würden. Und es gab in dieser Beziehung auch keine Enttäuschungen. Die 96er schossen bereits in der 6. Minute der zweiten Halbzeit durch Grosse das 3:0, während Werkmeister eine Minute später schon auf 4:0 erhöht hatte. Dann gab es längere Zeit ein müdes Spiel von beiden Mannschaften zu sehen. Erst in den letzten zehn Minuten drehten die Hallenser nochmals mächtig auf. Grosse schoß dann Nr. 5 und Gabberts Kopfball nach Rechtsflanke brachte das 6:0. Dann gab es einen Schönheitsfehler in der 96er-Hintermannschaft zu sehen. Sorglos wurde abgewehrt. Dadurch ergab sich eine Torgelegenheit für Saxonia, die der Linksaußen Mäder zum Ehrentreffer ausnutzte. Als dann in der 41. Minute Hoffmann für den siebenten Treffer bereitstand, sprang Gabbert in die Flugbahn und köpfte den Ball zum 7:1 über die Linie. Dann gab es aber für Hoffmann doch eine Chance, ein Tor schießen zu können. Aber den Elfmeter schoß er neben das Gästetor. — Wenn auch das Spiel so große Bedeutung hatte, so gab es doch nie eine der erwarteten Härten.

Wacker schwach, Zeitz schwächer

Wacker schlug Zeitz im Freundschaftsspiel wenig überzeugend 3:2

Im Süden und Norden des Stadtrandes gab es bereits am Sonnabend zwei Freundschaftsspiele zu sehen. Beide hatten ihren besonderen Reiz. Im Spiel auf dem Wackerplatz zwischen Wacker und SpVg. Zeitz 3:2 bekam man den Eindruck, daß auch die zur Bezirksklasse abgestiegene Wackermannschaft in dieser neuen Umgebung alle Hände voll zu tun haben wird, wenn die neugestellten Aufgaben schon im ersten Spieljahr mit Erfolg gemeistert werden sollen. Wackers bewährten Spieler Grosse, Belger, Junge, Tetzner und allenfalls noch Padberg I sind wohl die Könner geblieben, aber die eingestellten Nachwuchsspieler besitzen noch nicht die für schwere Kampfspiele notwendige Erfahrung. So gab es denn auch in diesem Spiele viele Schwächen zu sehen, so daß hier der Gesamteindruck über das Spiel wenig günstig war. Der Mittelläufer Kettnitz vermochte der Mannschaft noch nicht den erwarteten guten Halt zu bringen. Dadurch fiel die Gesamtleistung mehr und mehr auseinander. Aber auch die Sportvereinigung aus Zeitz sahen wir schon in besserer Spielkunde. Es ging zwar nur darum, ein Freundschaftsspiel abzuwickeln. Wer setzt sich da wohl mit vollster Kraft ein? Daher ist ja auch der wahre Wert beider Mannschaften nach diesem Spiele nicht abzuwägen. Bei gleichverteiltem Spiel übernahm Wacker die Spielführung durch einen unhaltbaren Treffer von Kampe, für den Schlag und Tetzner beste Vorarbeit geleistet hatten. Aber schon wenige Minuten später hatte der rechte Verbindungsstürmer Rytz auf Vorlage seines rechten Nebenmannes Burkhardt den Ausgleich erzielt. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Schon nach wenigen Sekunden hatte die Gastmannschaft durch den Linksaußen den zweiten Treffer eingeschossen. Interessant verliefen dann die nächsten zehn Minuten. Zunächst wurde Schlag in guter Position zu Fall gebracht. Dafür gab es einen berechtigten Strafstoß (Elfmeter), den Padberg für das 2:2 über die Linie schoß und in der 8. Minute schon hatte Wacker durch Müller I auf Flanke von Müller II (Linksaußen) durch Kopfball den Siegtreffer eingeschossen. Den Gästen lag in der 12. Minute der verdiente Ausgleichstreffer auf der Elfmetermarke, aber Rytz, der diesen Strafstoß verwandeln sollte, verschoß ihn über die Torstange. Auch in diesem Spiele hinterließen beide Mannschaften auf Grund anständigen Spielens einen guten Eindruck.

Sportfreunde gegen Tura-Leipzig 4:2

In diesem Spiel galt es für die Hallenser nicht allein eine alte Rechnung zu begleichen, sondern auch festzustellen, ob die Liga des Mittelgaues mit dem benachbarten Sachsengau in bezug auf Leistungen Schritt zu halten vermag. Zwei grundverschiedene Systeme lieferten sich da auf den herrlichen Platz der „Mitteldeutschen Kampfbahn" einen vorbildlich anständigen Kampf. Die Tura-Mannschaft erschien diesmal erfreulicherweise mit der zur Zeit besten Mannschaft, versuchte mit dieser den süddeutschen Kombinationsstil zu kopieren, kam jedoch nie so recht zur vollen Entfaltung, weil diese so viel beanspruchte Elf doch überspielt zu sein schien. Trotzdem wird wohl jeder der etwa 500 Zuschauer die Ueberzeugung mit auf den Heimweg genommen haben, daß diese Gastmannschaft in bester Verfassung zu großen Taten fähig sein kann. Der Verteidiger Brembach, der Mittelläufer Riedel und W. Schmidt in der Angriffsreihe traten dabei besonders hervor. Wenn auch die Sportfreunde im offenen Feldspiel nicht alle Vorteile des Gegners aufzuholen vermochten, so war trotzdem die Gesamtleistung frische und das Angriffsspiel — gefördert in erster Linie durch Böttgers Weitvorlagen — weniger umständlich und dann vor allem zweckmäßiger. Dadurch nur war es möglich, diesen so glatten Sieg zu erreichen. Obwohl die Hallenser schon in der ersten Halbzeit zu drei besseren Torgelegenheiten kamen, war es nur Föhre vergönnt, in der 22. Minute den Halbsieg zu sichern. Waren die Leipziger in diesem Spielteil nicht mit dem vollen Ernst bei der Sache, so gingen sie in der zweiten Halbzeit mehr aus der Reserve heraus, kamen dann auch durch W. Schmidt zum Ausgleich, schenkten dann aber dem Abwehrspiel nicht die erwartete Aufmerksamkeit. Dann griffen freilich die Sportfreunde energisch zu. Als dann auf Kosten von Deckungsfehlern Föhre und Kurth für die Sportfreunde zwei weitere Treffer vorgelegt hatten, war es für die Gastmannschaft sehr schwer, hier eine Spieländerung zu erreichen, zumal die Abwehr der Sportfreunde sehr sicher blieb. Darmstadt verkürzte zwar auf 2:3, aber schon fünf Minuten später gab es durch einen famosen Kopfball von Häusler das 4:2 für die Sportfreunde. An diesem Ergebnis war dann nichts mehr zu ändern, obwohl sich dafür die schnell spielenden Leipziger gar sehr einsetzten.

Merseburgs Fußball brachte . . .

Zwei Freundschaftsspiele gab es gestern in Merseburg zu sehen. Der SV. 99 hatte den Bezirksmeister Konkordia Plauzn verpflichtet und gewann mit 5:3 in einem Spiele, das vor allem in der ersten Halbzeit technisch gut und spannend verlief. Mit drei Treffern durch Gaudig hatten sich die Merseburger bis zur 30. Minute einen guten Torvorsprung herausgearbeitet, der aber bald verloren ging, als die Gäste in einer Minute durch die Verbindungsstürmer zwei Tore aufholten und in der gleichen Minute mit einem ausgezeichneten Schuß Pech hatten. Bachs verwandelter Elfmeter brachte aber dann die 99er mit 4:2 sicherer in Front. Im zweiten Spielteil waren die Leistungen schwächer. Dunger (ehemals Kayna) schoß für Konkordia ein drittes Tor und Hermann beschloß den Torreigen zugunsten der Merseburger. — VfR. Merseburg hatte alle Mühe, die hallischen Favoriten mit 2:1 zu besiegen. In den ersten 20 Minuten spielte der VfR. allerdings sehr stark, kam auch in dieser Zeit zu einer 2:0-Führung durch Jesse II und Hepp. Aber dann kamen die Hallenser doch recht gut zu Worte und hatten es klar in der Hand, das Spiel gewinnen zu können. Aber der Angriff zögerte zu viel mit dem Torschuß. Nur einmal schoß der Ersatzrechtsaußen Schulze beherzt und das ergab den Ehrentreffer für Favorit. — Die Merseburger Preußen mußten in Zscherndorf das Pflichtspiel nachholen. Da einige Ersatzleute eingestellt werden mußten, gab es zwar noch ein 1:1 zu retten, hatten aber alle Kraftreserven geopfert und verloren schließlich gegen den VfB.-Zscherndorf mit 2:6.

SV. 98 verlor in Halberstadt 3:4. Germania Halberstadt und der SV. 98 waren am Sonnabend in Halberstadt die Gegner. Das anregend verlaufene Spiel gewann Germania-Halberstadt 4:3.

Wacker Halle spielte am Sonntag in besserer Form und besiegte den FC. Hermsdorf (Thür.) mit 5:1, nachdem schon zur Halbzeit eine 3:0-Führung erzwungen war.

Hoffnung für Borussia

Holzweißig und Weise steigen auf — Borussia und Lettin ernste Anwärter

Der Kampf um den 1. Platz in den Aufstiegsspielen zur Bezirks- und 1. Kreisklasse ist nunmehr seit gestern entschieden. — Holzweißig rückt in die Bezirksklasse und Weise Halle in die 1. Kreisklasse auf. Wer aber wird als zweiter aufsteigen? Borussia besiegte gestern Hohenleipisch mit 5:1 und haben dadurch ihre Aufstiegschancen bedeutend verbessert, zumal Jaucha in Nordhausen nur 2:2 spielte. In der 1. Kreisklasse siegte Weise über Dürrenberg sicher 5:1, während Lettin durch den 7:0-Sieg über Eisdorf seine Position stark verbessern konnte.

Die Tabelle lautet nunmehr im Bezirk:

Holzweißig	6 Spiele	11:5	Punkte
Borussia	4 Spiele	6:2	Punkte
Jaucha	6 Spiele	7:5	Punkte
Hohenleipisch	4 Spiele	1:7	Punkte
Wacker Nordhausen	6 Spiele	1:11	Punkte

1. Kreisklasse:

Weise Halle	6 Spiele	12:0	Punkte
Lettin	6 Spiele	6:6	Punkte
Dürrenberg	7 Spiele	6:8	Punkte
Löbejün	6 Spiele	5:7	Punkte
Eisdorf	6 Spiele	3:9	Punkte

Borussia gegen Hohenleipisch 5:1 (1:1). Die Gäste aus Hohenleipisch überraschten durch eine gute Leistung und waren vor allem in der ersten Hälfte unserm Meister ein gleichwertiger Gegner. Borussia ging durch Stöckel nach Linksflanke in Führung, die die Gäste durch den Halbrechten nach halbstündigem Spielverlauf wieder ausglichen. Nach dem Wechsel verhinderte Kaltenborn gleich am Anfang einen sicheren Treffer für Hohenleipisch, dann setzte sich aber Borussia immer mehr durch und Schettig gelang der Führungstreffer. Während Baumann einen Handelfmeter auf den Mann schoß, konnte Sonntag dieselbe Chance zum 3:1 ausnutzen. Von nun an verschärfte Borussia das Tempo und Eberlein erzielte den 4. Treffer. Obwohl die Gäste eine Verbesserung des Resultates zu erreichen suchten, gelang den Borussen kurz vor Schluß durch Schettig noch ein fünfter Treffer. Bor. 2.—Gieb. 2 8:4.

Wacker Nordhausen—Jaucha 2:2 (1:0). Mit diesem Unentschieden leistete Wacker den Borussen wertvolle Schrittmacherdienste.

Weise Halle—Dürrenberg 5:1 (2:0). Die Platzbesitzer waren in diesem Rückkampf den Gästen aus Dürrenberg in allen Belangen überlegen. Die sich bald im Spielverlauf machende Feldüberlegenheit wurde dann auch bis zur Pause mit zwei Toren ausgenutzt, während Godau noch einen Handelfmeter darüber schoß. Nach dem Wechsel führte ein Selbsttor des rechten Läufers zum 3:0 und erst nachdem die Platzbesitzer auf 4:0 erhöht hatten, gelang den Gästen das Ehrentor, das die Hallenser bald mit dem fünften Treffer wieder weittmachten.

Lettin—Eisdorf 7:0 (1:0). Bis zum Wechsel hielten sich die Gäste recht tapfer, so daß Lettin nur zu einem Erfolge kam. Dann aber erreichte Lettin eine Form gegen die Eisdorfs Mannschaft machtlos war. Mit diesem hohen Sieg sind für Lettin die Aussichten für den zweiten Aufstiegsspiel durchaus günstig.

Jubiläumsspiele des Sportv. Freya Passendorf. Die Jubiläumsspiele wurden für den Veranstalter zu einem großen Erfolg. Cröllwitz Alte Herren geg. Freya Alte Herren 3:2. Freya 2.—Halle 1910 2. 4:2. Im Hauptspiel konnte der Jubilar über Halle 1910 1. ebenfalls einen schönen 2:1-Erfolg verzeichnen.

Sportfest in Osmünde. Die von Viktoria Osmünde zur Durchführung gebrachten Jubiläumsspiele ergaben folgende Resultate: Cröllwitz 1. schlug Sportfreunde Rei. 3:1 und VfL. Dölau 1. schlug die 1. Elf des Jubilars mit 8:1. Dölau 2.—Osmünde 2. 6:0.

Freundschaftsspiele: Teutonia Aschersleben, welche Gast bei der Luftwaffe Halle war, mußte sich dem energischen Spiel der Hallenser mit 8:0 (5:0) beugen. Luftwaffe 2.—SV. 1. 2:3. 96 Ref. und Eintracht 1. trennten sich 3:3. In ausgezeichneter Form bewiest Zörbig in Thalheim mit 5:0 die Oberband. Brachstedt unterlag gegen Deutsche Grube Bitterfeld 2:4. Nietleben gab Holleben-Peltz mit 3:1 (1:1) das Nachsehen. Einen schönen Erfolg erzielte Brachwitz gegen Sportl. Teutschenthal mit 3:2 (2:0). VfL. Merseburg Ref. hatte alle Mühe um gegen Wansleben ein 4:3 (2:2) zu gestalten. Micheln—Neumark 0:2. Reideburg—Zöschen 4:4. Braunsdorf schlug Fortuna Weißenfels 6:2.

Zwanzig Tore gegen Ungarn

Ueberlegener deutscher Handballsieg in Kassel — Ungarn tapfer und fair

Kassel stand im Zeichen des Gauparteitages. Etwa 18 000 begeisterte Zuschauer verfolgten das Spielgeschehen und erlebten einen eindrucksvollen deutschen Sieg, der mit 20:5 (12:3) Toren die Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft klar ausdrückt.

Man soll nicht vergessen, daß der ungarische Handballsport noch immer in der Entwicklung steht, daß die Ungarn in den Länderkämpfen mit Deutschland lernen wollen. Und ein Lehrspiel war es, das die deutsche Mannschaft vorführte. Der klare taktische Spielaufbau war allein eine Freude für jeden Kenner, nicht weniger die jedem Spieler eigene Technik, das großartige Stellungsspiel, das sichere Werfen und Fangen und schließlich das raffinierte Schießen der Innenstürmer. Da konnten die Ungarn nicht mit, obwohl sie sich die größte Mühe gaben, zu Beginn mit tollem Tempo loszogen und die in den ersten Minuten noch etwas unsichere deutsche Abwehr überraschten. Zwei Spieler auf deutscher Seite zeichneten sich besonders aus, der ganz hervorragende Mittelläufer Brinkmann und der großartige Berliner Halbrechte Herrmann. Die deutsche Stürmerreihe hatte noch eine Aenderung erfahren und spielte nun in der Aufstellung Roß I (Minden), Herrmann (Berlin), Kritzokat (Hannover), Baumann (Berlin), Roß II (Minden). Sonst spielten die Mannschaften in bekannter Aufstellung. Ueberraschend hatte der ungarische Halblinke nach geschicktem Täuschungsmanöver seine Mannschaft schon in der 1. Minute in Führung gebracht. Schon wenige Sekunden später hatte Baumann den Ausgleich erzielt, aber die Ungarn ließen nicht locker, und Koltai schoß in der 2. Minute das zweite Tor. Dann hatte sich die deutsche Mannschaft jedoch gefunden und beherrschte jederzeit das Spielgeschehen. Ein Durchbruch von Brinkmann ergab den Ausgleich. In fast regelmäßigen Abständen fielen weitere Tore durch Herrmann, Baumann, Roß I und Kritzokat. Ein Freiwurf des Halblinken Salgo brachte die Ungarn auf 6:3 heran. Doch die Deutschen hatten sich etwas vorgenommen, und Brinkmann, Herrmann, Baumann, Kritzokat, Roß I und Roß II stellten das Pausenergebnis auf 12:3. Nach dem Wechsel wurde die deutsche Ueberlegenheit noch augenfälliger. Kritzokat, Roß II, Baumann, Roß I, Herrmann und wieder Herrmann überwanden den ungarischen Torhüter. Beim Stande von 18:3 kamen die Ungarn, die sich unausgesetzt bemühten, durch zwei Tore von Fodor und Koltai auf 18:5 heran. Die deutschen Stürmer wollten zwanzig Tore schaffen. Kritzokat sorgte für das 19:5, und fast mit dem Abpfiff fiel durch Herrmann der 20. Treffer.

Ehrenpreis des Führers für das Heeresjagdrennen

Der Führer hat für das am 3. Juni d. J. in Karlshorst stattfindende Heeresjagdrennen einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis, eine von der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg hergestellte kunstvolle Holschale mit Bernsteinbesatz und Silberintarsia wird in Vertretung des Führers und Reichskanzlers von Generalfeldmarschall von Mackensen dem siegenden Reiter überreicht werden.

Freiballonwettfahrt um den Dr.-Jaeger-Pokal

Die Ortsgruppe Bitterfeld der Gruppe 7 des NS.-Fliegerkorps veranstaltet am Sonntag, dem 20. Juni, im Auftrage des Korpsführers einen Freiballonwettbewerb um den Dr.-Jaeger-Pokal. Der Start erfolgt zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Ballonfüllplatz des Werkes Nord der IG. Farbenindustrie in Bitterfeld. Der Wettbewerb soll eine Weitfahrt sein. Zugelassen sind 12 Ballone. Für drei gestartete Ballone steht ein Ehrenpreis zur Verfügung.

Deutsche Segelflug-Weltbestleistung

Jachtmann fast 41 Stunden in der Luft.

Der NSFK.-Segelflieger und Segelfluglehrer aus Suhl, Ernst Jachtmann, hat eine neue deutsche und Weltsegelflugdauerbestleistung von 40 Stunden und 55 Minuten erflogen. Jachtmann hat mit seiner hervorragenden Leistung die lange Jahre bestehende Bestleistung des Segelfliegers Kurt Schmidt mit 36½ Stunden Dauer um über 4 Stunden überboten. Diese neue Weltbestleistung hat der Korpsführer des NSFK. über den Aero-Club von Deutschland bei der FAI. zur Anerkennung anmelden lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0010

Henkels größter Erfolg

Der Deutsche wurde französischer Tennismeister.

Mit den Entscheidungsspielen in den beiden Einzelwettbewerben klangen die internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich 1937 am Sonntag in Paris aus. Das Erbe von Gottfried von Cramm, der aus Gesundheitsrücksichten seinen im Vorjahre durch einen Sieg über Perry errungenen Titel nicht verteidigte, hat unser zweitbester Spieler Heinrich Henkel angetreten, der am Sonntag in einem prächtigen Kampf den Engländer H. W. Austin mit 6:1, 6:3, 6:3 besiegte. So leicht wie Henkel hat in den letzten zehn Jahren kein Spieler den Meistertitel von Frankreich erobert. Der Engländer kam zunächst gar nicht in Schlag, und im Nu hatte Henkel unter dem Beifall der sehr zahlreichen Zuschauer den ersten Satz mit 6:1 für sich gebucht. Offener war der zweite Satz, in dem Austin lebhaften Widerstand leistete. Gegen den glänzenden Aufschlag Henkels und die genau plazierten Schüsse in die äußersten Ecken war er aber machtlos, und so gingen auch die beiden nächsten Sätze mit 6:4 und 6:3 an den Deutschen.

Budge schlug Crawford

Davispokal USA. — Australien 2:0.

Auf dem Meisterschaftsplatz von Forest Hills bei Neuyork begann der Schlußrundenkampf der amerikanischen Davispokalzone zwischen den Vertretern von USA. und Australien. Nach der vorjährigen Niederlage machten sich die Amerikaner auch diesmal keine allzu großen Hoffnungen. Um so mehr überrascht es daher, daß die Spieler von USA. bereits am ersten Tage eine 2:0-Führung herausholen konnten, womit ihnen der Endsieg kaum noch zu nehmen sein dürfte. Die Australier mußten allerdings auf die Mitwirkung ihres Meisters Adrian Quist, der erkrankt ist, verzichten. Der junge John Bromwich war kein vollwertiger Ersatz, er wurde von Bryan Grant mehr als sicher mit 6:2, 7:5, 6:1 geschlagen. **Nicht anders erging es dem früheren langjährigen Meister Australiens, Jack Crawford, der gegen den Californier Donald Budge nie eine Gewinnchance hatte und sich mit 6:1, 6:3, 6:2 besiegt erkennen mußte.**

„Deutsche Jugend zäh wie Leder"

Gute Leistungsergebnisse im Reichsjugendwettkampf der HJ, BdM und Jungvolk

Im über 400 Wettkampforten unseres Gaues Halle-Merseburg nahm der Reichssportwettkampf der Hitlerjugend, begünstigt durch prächtiges Wetter am Sonnabend und Sonntag einen glänzenden Verlauf. Tausende von Hitlerjungen und BDM.-Mädel, Jungvolkpimpfen und Jungmädel waren begeistert dem Aufruf des Führers gefolgt und traten an zum Kampf um die sportliche Leistung ihrer jungen Kameradschaft.

Der Reichssportwettkampf war im wahrsten Sinne ein Fest der Jugend. Viele Eltern hatten sich eingefunden. In verschiedenen Orten des Gaues hatte die HJ. an den Wettkampfstätten sogar Zeltlager errichtet und zeigte sportliche Vorführungen. Der Reichsbund für Leibesübungen, Männer der SA., SS., des NSKK. hatten sich bereitwilligst bei der Durchführung zur Verfügung gestellt und halfen mit, den Wettkampf erfolgreich zu gestalten. — Die Tage des Reichssportwettkampfes der Hitlerjugend im Gebiet Mittelland haben erneut bewiesen, daß im neuen Deutschland eine gesunde und starke Jugend heranwächst, auf die wir stolz sein dürfen. Oberbannführer Henkel erschien ebenfalls und überzeugte sich von der reibungslosen Durchführung des Wettkampfes.

*

So zeigte dieser Tag, daß die HJ. wohl imstande ist, ihre Kameraden zu ertüchtigen und das Wort des Führers: „Ich denke mir die deutsche Jugend zäh wie Leder, flink wie Windhunde und hart wie Kruppstahl!" in die Tat umzusetzen.

Im Gebiet Mittelland (Gau Halle-Merseburg) sind beim Reichssportwettkampf der Hitlerjugend folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Die Sieger-Mannschaften.

Hitlerjugend: 1. Kameradschaft 1 der Motorgefolgschaft Schmiedeberg 3/356 249,5 Punkte, 2. Kameradschaft 2. der Luftsportgefolg. Halle 1/36 245,1 P., 3. Kameradschaft 2 der Gefolgsch. Merseburg 3/302 241,8 P.

Deutsches Jungvolk: 1. Jungenschaft 5 Fähnlein Halle 27/36 272,6 P., 2. Jungenschaft 7 Fähnlein Merseburg 32/302 257 P., 3. Jungenschaft 7 Fähnlein Oberröblingen 3/266 238 P.

Bund deutscher Mädel: 1. Mädelschaft 3 BdM.-Gruppe Merseburg 1/302 297,3 P., 2. Mädelschaft 1 BdM.-Gruppe Eilenburg 18/396 281,7 P., 3. Mädelschaft 4 BdM.-Gruppe Naundorf (Saalkreis) 17/394 259,2 Punkte.

Jungmädelschaft: 1. Jungmädelschaft 1, Jungmädelgruppe Klein-Wittenberg 8/356 262 P.; 2. Jungmädelschaft 1, Jungmädelgruppe Eisleben 1/266 253,7 P.; 3. Jungmädelschaft 5, Jungmädelgruppe Merseburg 3/302 250,1 P.

Die besten Einzelsieger im Mehrkampf.

Hitler-Jugend: 1. Jg. Otto Telle-Nienburg (Saale) Luftsportgefolgschaft Halle 1/36: 330 Punkte.

Deutsches Jungvolk: 1. Jg. Dieter Hetzer-Merseburg, Fähnlein Merseburg 32/302: 345 Punkte.

BdM.: Jgm. Gertrud Zschäge-Merseburg, BdM.-Gruppe Merseburg 1/302: 350 Punkte; Jgm. Else Mehlig-Schwerz (Saalkreis), BdM.-Gruppe 8/394: 350 Punkte; Mädelscharführerin Käthe Rabitz-Halle, BdM.-Gruppe Halle 18/36: 350 Punkte.

Jungmädelschaft: Jgm. Hilde Kittler-Zschettgau, Jungmädelgruppe 20/396: 340 Punkte.

Die besten Einzelleistungen.

Hitler-Jugend: 100-Meter-Lauf, 11,3 Sek.: Kameradschaftsführer Birnstiel-Klostermansfeld, Gefolgsch. 27/266; Weitsprung, 6,70 Meter: Hj. Telle-Nienburg, Luftsportgef. Halle 1/36; Keulenweitwurf, 70 Meter: Hj. Heinz Placke-Halle, Gefolgsch. 17/36.

Deutsches Jungvolk: 60-Meter-Lauf, 7,5 Sek.: Jg. Burgunder-Halle, Stamm VI/36 Halle; Weitsprung, 5,80 Meter: Jg. Blume-Halle, Stamm V/36 Halle; Schlagballweitwurf, 79 Meter: Jg. Graul-Halle, Stamm VI/36 Halle.

*

Bann Halle (36) Standort Halle.

A. Siegermannschaften der Gefolgschaften, Fähnleine, BDM.- und Jungmädelgruppen. 1. Kameradschaft 7 Luftsportgefolgschaft 1/36 245,1 Punkte; Kameradschaft 7 Bannstreifendienst 36 240 Punkte; Kameradschaft 3 Gefolgschaft 19/36 230,4 Punkte; Kameradschaft 5 Marine-Gefolgschaft 1/36 226,3 Punkte; Kameradschaft 2 Gefolgschaft 6/36 224,4 Punkte; Kameradschaft 2 Marine-Gefolgschaft 2/36 205,9 Pkt.; Kameradschaft 10 Gefolgschaft 8/36 202 Pkt.; Kameradsch. 7 Gefolgschaft 18/36 197,4 Pkt.; Kameradschaft 6 Gefolgschaft 3/36 194,4 Pkt.; Kameradschaft 3 Motor-Gefolgschaft 1/36 191,9 Pkt.; Kameradschaft 1 Gefolgschaft 4/36 186,6 Pkt.; Kameradschaft 10 Gefolgschaft 1/36 184,4 Pkt.; Kameradschaft 6 Gefolgschaft 11/36 173,4 Pkt.; Kameradschaft 7 Gefolgschaft 17/36 170 Pkt.; Kameradschaft 8 Gefolgschaft 12/36 168,5 Pkt.; Kameradschaft 8 Gefolgschaft 16/36 163,8 Punkte; Kameradschaft 6 Gefolgschaft 13/36 154,2 Punkte; Kameradschaft 5 Gefolgschaft 14/36 151,7 Pkt.; Kameradschaft 1 Gefolgschaft 9/36 124 Punkte.

2. Jungmädelschaft: Inge Kaiser J.-M.-Gruppe 16/36 247 Punkte; Ruth Wilke 19/36 244 Pkt.; Marianne Brambeer 3/36 239 Pkt.; Ilse Freyberg 7/36 234 Pkt.; Lidya Neuschäfer 33/36 231 Pkt.; Mechthild Neuschäfer 29/36 229 Pkt.; Ursel Stoye 28/36 224 Pkt.; Brigitte Bergmann 18/36 223 Pkt.; Ilse Hermann 2/36 221 Pkt.; Erika Bück 11/36 218 Pkt.; Eva Machetanz 15/36 218 Pkt.; Marianne Behr 22/36 210 Pkt.; Thea Stärk 13/36 210 Pkt.; Elisabeth Wind 8/36 209 Pkt.; Toni Krause 27/36 208 Pkt.; Johanna Bock 6/36 206 Pkt.; Gertraude Teudeloff 24/36 206 Pkt.: Hilde Gummrich 30/36 206 Pkt.; Lotte Herbst 4/36 204 Punkte; Christel Zuntke 31/36 203 Pkt.; Inge Schöler 32/36 202 Punkte; Ruth Wüstling 17/36 202 Pkt.; Helga Birkner 21/36 201 Pkt.; Lotti Sander 1/36 201 Pkt.; Elisabeth Stoß 26/36 200 Pkt.; Gerda Geilke 12/36 200 Pkt.; Liesel Noack 13/36 198 Pkt.; Ilse Baltzer 23/36 194 Punkte.

B. Die Einzelsieger des Standortes Halle im Mehrkampf. 1. HJ.-Jg. Otto Telle, Luftsportgefolgschaft 1/36 330 Punkte; 2. DJ.-Jgschftsf. Graul Stamm 6 344 Punkte; 3. BDM.-Mädelscharf. Käte Rabitz Gruppe 18/36 350 Punkte; 4. JM.-Jm. Margot Rögener JM.-Ring II/36 313 Punkte.

Die besten Einzelleistungen von HJ. und DJ. im Standort Halle. HJ. 100-Meterlauf: 1. Kameradschaftsführer Siegfried Freiesleben Bannstreifendienst 36 11,5 Sek.; 2. Jg. Hübenthal Luftsportgefolgschaft 1/36 11,8 Sek.; 3. Jg. Heinz Dolge Gefolgschaft 16/36 12,1 Sek. HJ. Weitsprung: Jg. Otto Telle Luftsportgefolgschaft 1/36 6,70 Meter; 2. Scharführer Jentzsch Gefolgschaft 19/36 6,60 Meter; 3. Jg. Erich Tennert Marine-Gefolgschaft 1/36 6,50 Meter. HJ. Keulenweitwurf: 1. Jg. Heinz Placke Gefolgschaft 17/36 70 Meter; 2. Jg. Schenk Marinegefolgschaft 2/36 67 Meter; 3. Rottf. Rentzschi Bannstreifendienst 62 Meter.

DJ. 60-Meterlauf: 1. Jg. Burgunder Stamm 6 mit 7,5 Sek.; 2. Jg. Heinig Stamm 2 mit 7,8 Sek.; 3. Jg. Leicht Stamm 7 mit 8 Sek.. DJ. Weitsprung: 1. Jg. Blume Stamm 5 5,80 Meter; 2. Jg. Lies Stamm 5 5,50 Meter; 3. Jg. Schmicke Stamm 7 5,30 Meter. DJ. Schlagballweit: 1. Jg. Graul Stamm 6 79 Meter; 2. Jg. Binneböfel Stamm 5 75 Meter; 3. Jg. Lies Stamm 5 73 Meter.

Handball am Sonntag

Auswahlelf gefällt gegen PSV. Halle.

In Gera kam das Aufstiegsspiel zur Gauliga zwischen Tschft. **Gera-Zwötzen und MSV. Eilenburg 12:6** (4:4) zur Durchführung. Die größere Spielerfahrung und das bessere Ausnutzen der Gelegenheiten brachte die Gastgeber nach dem Wechsel schneller in Führung. Wohl vermochte dann Eilenburg nach äußerster Kraftanstrengung mit 6:6 nochmals den Gleichstand zu erreichen, doch dann ging Zwötzen unaufhaltsam davon und sicherte sich einen überzeugenden Sieg. Die Soldaten ließen in der Hintermannschaft einige Schwächen erkennen, auch war das Verständnis im Sturm nicht so gut wie sonst. Zwötzen siegte auf Grund der einheitlicheren Gesamtleistung verdient.

In der Reilkaserne gab es am Sonnabend zuerst ein Treffen zwischen PSV. (Ref.) und SV. **Griesheim-Bitterfeld 10:8** (5:4), das leider zeitweise unnötig hart durchgeführt wurde. Die Hauptschuld hieran trägt jedoch der Schiedsrichter, der viel zu nachsichtig war und verschiedentlich recht anfechtbare Entscheidungen traf. Bedauerlich, daß sich einige Leute wenig „gastfreundlich" benahmen, wodurch dann eine recht gereizte Stimmung Platz griff. Der PSV. stellte sich hier zeitweise geschickt auf die schwache Verteidigung der Gäste ein und zog daraus wertvollen Nutzen. Andererseits machte der Gästesturm den Fehler, den Ball auch in aussichtsreichen Wurfstellungen immer wieder abzugeben, wodurch der PSV. dann meist noch Zeit fand, immer wieder einzugreifen. Erst zum Schluß zu wurden die Gäste auch im Sturm wesentlich durchschlagskräftiger, doch da war es bereits zu spät. Beim PSV. waren es in der Hauptsache der Freiwurfspezialist Dutenhofer und Lehmann. Pfütze überraschte durch eine recht annehmbare „Ersatz"-Torhüterleistung.

Es war eine recht gute Idee der spielleitenden Behörde, einmal jüngere Spieler in die Auswahlmannschaft zu nehmen. Da Bohnhardt und Dalitz nicht zur Verfügung standen und Röver infolge einer alten Knieverletzung bald wieder ausscheiden mußte, kamen die Nachwuchskräfte Seelmann (Dieskau), Mehle (TV. Canena) und Crain (Post) dazu, einmal ihr Können vor „kritischen" Augen zu zeigen. Man darf wohl behaupten, daß alle drei überraschend gut abgeschnitten haben. Jedenfalls wird Halle künftig wohl eine wesentlich stärkere Städteelf heraus-

Montag, 30. Mai 1937

Kleine Anzeigen

Montag, 30. Mai 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Lebenswertes Dasein durch tägliche Freude in Ihrem Heim
Herrenzimmer
in schönen Formen in großer Auswahl u. allen Preislagen
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 25
Ehestandsdarlehn werden in Zahlung genommen

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Ledigen Geschirrführer
sucht Albert Zwanzig, Rauendorf, Saalkreis.

Melkergehilfe
bei gutem Lohn, Wäsche und alles frei, gesucht. Mennenga, Obermelker, Custrena üb. Könnern, Saalkreis.

Melkergehilfe
Suche sofort einen tüchtigen Melkergehilfen. Alfred Rahmig, gepr. Melkermstr., Bennungen am Kyffhäuser.

Küchen-Hausburschen
kräftigen, bei hoh. Lohn stellt sofort ein Hotel Burghof, Kyffhäuser. §

Led. Melker
zum 1. Juni gef. Felgner, Zwochau üb. Delitzsch. §

Ledigen Geschirrführer
stellt sofort ein M. Hartick, Bageritz bei Landsberg.

Ledigen Geschirrführer
sucht Horn, Zappendorf, bei Halle a. S. §

Led. Melker
sucht Georg Knabe, Augsdorf, über Hettstedt (Südharz). §

Stütze
Junges, ehrliches Mädchen als einfache Stütze bei Famil.-Anschluß sucht Dietrich, Krippehna bei Eilenburg.

Melker
sol., tierliebend, zum 15. 6. f. 22 Kühe, entsprech. Jungvieh und 12 Schweinen ges. Frau muß im Stall mithelfen. Bruno Gröper, Arnstedt, über Aschersleben

Suche
zum 1. od. 15. 6. eine ehrl., fleiß., Hausangestellte für Privathaush. und Garten. Frau J. Steuer, Könnern (Saale) Köthener Str. 1.

Zuverlässiges Alleinmädchen
das in all. Hausarbeiten bewandert und gute Köchin ist, gesucht Otto-Küfner-Straße 49.

Alleinmädchen
für 2-Personenhaushalt z. 15. 6. oder 1. 7. gesucht Schriftliche Bewerbung mögl. mit Bild unter E 3294 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Kräftiges Mädchen
14—16jähriges, in Geschäftshaushalt f. 2 Person. gesucht. Karl Heller, Ballenstedt, Hindenburgallee 69.

Aeltere
zuverlässige, sol. Stütze für Bäckerei für Haushalt und Laden ges. Off. unt. D 12303 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. §

Mädchen
vom Lande, unt. 16 Jahren, für Garten- u. Hausarbeit sofort ges., Hausmädch. vorh. Frau von Fiebig, Lettinerstr. 15.

Wegen schwerer plötzlicher Erkrankung der Stelleninhab. suche tüchtiges ehrliches **Mädchen** für Küche und Haus mit besten Empfehlungen
Farben-, Tapeten-Kramer
Fernr. 214 65 u. 214 66

Mädchen
f. Landwirtschaft per sofort gesucht. Gustav Schöllner, Bauer, Cursdorf über Schkeuditz.

Haus- und Küchenmädch.
zum 1. Juni 1937 gesucht. Hotel zu den drei Schwanen, Naumburg.

Lest die Saale-Zeitung

Für Kameradschaftsheim suche ich zum 15. Juni ein ehrliches, sauberes, solides **Mädchen**, welche sich als Verkäuferin eignet, nicht unter 21 Jahren, bei gutem Lohn. Gute Zeugnisse und Bild erwünscht. Bevorzugt werden junge Mädchen, die in ähnl. Betrieb. als Verkäuferin tätig waren. Gewandt u. gut Rechnen Bedingung. Daselbst wird zum 1. Juli auch ein **älteres Mädchen** mit gut. Kochkenntn. z. Führung der Küche (etwa 15—18 Perf.) gesucht. Frau Emmi Heß, Jüterbog 2, Kameradschaftsheim 1. Abt. Art.-Rgt.

Stellengesuche

Verheirateter Geschirrführer
im Ackerbau und Maschinen durchaus erfahren, 40 Jahre in einer Stelle, sucht sofort anderweitig Stellung. Ang. erbet. Richard Hendrich, Siebigerode üb. Klostermansfeld.

Alleinmädchen
Suche Stellung als Alleinmädch., kann kochen, plätten, nähen, in Privathaush. zum 15. 6. Anfragen zu richten an Elli Lorenz, Kalbsrieth b. Artern, Thür.

Zu vermieten

Möbliertes Zimm. frei Moritzzwinger Nr. 10 p. r.

Zwei leere Zimmer
Telephon, Bad, Küchenbenutzung, vermietet Heinze, Königstraße 12.

6-Zimmer-wohnung
1. Etage, in schön. Lage, neu hergest., mit Diele, Balk., Mädchenzi., Bad, 2 Klos. u. sonstig. Zubeh. sofort od. später zu vermiet. Näheres bei Dr. Rehfeld, Seebenerstr. 186, 2 Treppen.

Möbliert
2 einz. gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Harz 48, Tel. 25534.

Es läßt sich ja soviel machen
aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, ihre Drucksachen werbekräftig zu gestalten. Moderne Maschinen liefern einwandfreien Druck. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Otto-Hendel-Druckerei
Saale-Zeitung
Tel. Sammel-Nr. 27431

4½-Zimmer-wohnung
Nähe Viktoriaplatz hochp., neu hergerichtet, Balkon, Veranda, Garten, Etagenheizung, Warmwass., Bad, zum 1. Juli zu verm. Offert. unt. R 4621 an die Gesch. d. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimm. frei Laurentiusstr. 5 p.

4 Zimmer und Küche
und Garage sof. vermietbar i. gut. Wohnlage Ammendorfs. Off. u. E 3295 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Charlottenstr. 19 II links.

Frdl. möbl. Zim. sofort zu vermiet. Rannischestraße Nr. 20/21, II. l.

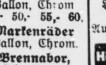
Möbl. Schlafstelle sofort z. vermiet. Mittelstr. 3, pt.

Freundlich
möbl. Zimmer vermietet Müller Fürstental 1.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre - Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre - Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre d. „Saale-Zeitung" Anzeig. - Abteilg. anzugeben.

Zu verkaufen

Kinderwagen
zu verkaufen Mansfelder Straße 65, II.



Ballon, Herr. 37.— „ Dam. 42,
Ballon, Chrom 48,- 50,- 55,- 60,
Markenräder Ballon, Chrom.
Brennabor, Schnellgang,
Diamant, Herkules.
Bequeme Teilzahlung.
Kecke Königstr. 83
Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Grundstücksmarkt

Zu kaufen gesucht:
Einf.-Haus (Norden)
mit 5—6 Zimmer, Garten u. Garage. Angeb. unt. D 12306 a. d. Gesch. d. Ztg.

Kaufgesuche

Grünfutter
jeden 2. Tag laufend gesucht. Reinh. K. Beyer & Co., Halle/S., Leipzigerstr. 76, Rotes Roß, Ruf 21619.

Lest die Saale-Zeitung

Kleiner Eisschrank
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 12302 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Maschine-schreiben.
Genge, Friedrichstraße 52.

Bridge
Zirkel u. Unterricht. Hotel Europa, Halle a. S. Auskunft Portier.

Heiratsgesuche

Junge Musik-direktors-Tochter
sucht Musiker od. Herrn in sicherer Stellung, 25 bis 30 Jahre alt, zw. Heirat kennenzulernen. Off. möglichst mit Bild unter R 4620 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kapitalien

2000 Mark
zur 1. Stelle auszuleihen. Offerten unter D 12305 an die Gesch. d. Ztg.

12 000 RM.
als 1. Hypothek auf Althausbesitz gesucht. Offerten unter E 3293 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Automarkt

Steuerfreies
Motorrad, 200 ccm od. stärker, gesucht. Off. unter D 12304 an die Gesch. d. Ztg.

Opel-
Limousine, 4/20, sehr gut erhalten, zu verk. Garage sofort frei. Kühne, Kurallee 3.

Handwerksarbeiten

Schuhe verlängern
u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

LEBENSKUNST: zum Einmachen und zum Salat
Hengstenberg WEINESSIG

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen „Nickel-Becker" Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11.

Tiermarkt

2 Puten
suche zu kaufen. Angebote unter Preisangabe. Frhr. v. Entrehs-Fürsteneck, Beesenstedt über Eisleben.

Rassekücken
verkauft äußerst preisgünstig Beyschlagstraße 1, Laden.

Ermländer
braune Stute, 7½jähr., in best. Zustand, einspänn. gefahren, in Wirtschaft v. 27 Mrg. steht preiswert z. Verkauf, komplett mit Geschirr weg. Wirtschaftsumst. Halle/S., Meckelstraße 22, Tel. 24525. §

Nach Eintreffen frisch. Transporte empfehle ich ab **Dienstag, 1. Juni** in einer Auswahl von **ca. 35 Stück**
Origin. Belgische, Holländisch-Belgische, sowie Ermländer Arbeitspferde
in allerbester, prima Qualität
Bernhard Conrad, Hettstedt, Am Bahnhof Telefon 339

Neuer Transport
Original Belgier und rheinische Belgier
Reinhold K. Beyer & Co.,
Halle (S.), Leipziger Straße 76 (Rotes Roß)
Ruf 21619

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0011
DFG

brinzen als dies im letzten Spiel gegen Leipzig möglich war. Vielleicht bringt uns schon der nächste Donnerstag im Treffen Wacker—Auswahlelf auf dem Wackerplatze weitere Hinweise und Aufklärung. Diesmal gestaltete sich das Treffen Auswahlelf gegen PSV. 10:5 (6:3) zu einem wertvollen Lehrspiel. Einmal durch die erfreuliche Feststellung, daß die Auswahlelf ein vielversprechendes Spiel zeigte und zweitens, daß die neue PSV.-Elf schon über eine recht ansehnliche Spielstärke verfügt. Während der PSV. in seinem Sturm eine starke Waffe besaß, dafür aber in den hinteren Reihen schwächer wirkte, bis auf den ausgezeichnet disponierten Kamrath im Tor, hatte die Auswahlelf neben dem Sturm noch eine gleichstarke Hintermannschaft, in der Hübner, Krüger-Föhrig und Pretzsch die Hauptarbeit mit Erfolg leisteten. Der PSV. ging zwar sofort durch Schober (1:0) in Führung, doch Seelmann stellte bald den Ausgleich wieder her: 1:1. Noch einmal vermochte der PSV. durch Weiß in Führung zu gehen: 2:1, doch dann hatte sich die Auswahlelf gefunden und lag etwas mehr im Angriff. Mehle, Seelmann und Löchner brachten das bessere Feldspiel auch zahlenmäßig zum Ausdruck: 4:2. Als dann Zöllner auf 3:4 verkürzte, führte gutes Zusammenwirken durch Theuerkorn und Leelmann zum 6:3. Nach dem Wechsel stand der PSV. das schnelle Tempo nicht ganz durch, so das die Stürmerreihe teilweise mit in der Abwehr aushelfen mußte. Theuerkorn verwertete einen Freiwurf auf Zugabe von Löchner zum 7:3. Schober verkürzte auf 4:7. Dann brannte Escherich durch und warf das 8:4, und Seelmann überraschte durch eine Prachtleistung mit dem 9:4. Thümmler konnte dann etwas abschwächen — 5:9 —, doch der ehrgeizige und überaus wendige und wurfkräftige Seelmann stellte mit einem guten Wurf das alte Verhältnis — 10:5 — wieder her. Schaaf (VfR. Wörmlitz) leitete dieses Treffen überraschend sicher und großzügig.

In Dieskau gab es zwischen TV. Dieskau und Luftw. SV. 17:12 (10:6) ein überaus torreiches Treffen. Die guten Stürmerreihen verstanden es immer wieder, Wurfgelegenheiten zu finden und entsprechend zu verwerten. Auffallend die Unsicherheiten der beiden Hintermannschaften, die teilweise das nötige Verständnis untereinander vermissen ließen. Dieskau zeigte im allgemeinen das etwas zweckmäßigere Spiel.

Zum Abschluß des Jubiläums des GTV. gab es noch einen Sieg im Spiel. Giebichensteiner TV. gegen KTV. 15:12 (7:6). Die GTV.er verschafften sich von Anfang an bald eine klare Führung und verstanden es, diese lange Zeit zu halten. Als dann nach der Pause der KTV. bis auf 11:11 herangekommen war, hatte der GTV. noch die größeren Reserven, um auf 15:11 davonzuziehen, ehe der KTV. fast unmittelbar vor dem Abpfiff noch auf 12:15 verkürzen konnte. Am Sonnabend konnte der HTSV. den KTV. mit 8:5 (2:5!!) überraschend in der zweiten Hälfte noch niederringen. Der HTSV. war im Sturm nach der Pause etwas besser. — In Merseburg gab es ein überaus torreiches Treffen zwischen ATB. 85 Merseburg und PSV. Halle 14:17 (6:11). Beim PSV. machten sich die Anstrengungen des Sonnabendspiels stark bemerkbar. Während der Sturm recht gut spielte, ließ die Hintermannschaft doch rechte Mängel offen.

Berlins Degenfechter spielten bei der Meisterschaft in Hamburg eine gute Rolle. Hinter Meister J. Uhlmann (Ulm) belegten Siegfried Lerdon, SS.-Ustuf. Kretschmann und SS.-Obstuf. Schröder die Plätze. Als Fünfter folgte Hauptm. Handrick vor E. May (Berlin).

Im Wiederholungsspiel zur Hockeymeisterschaft siegte Etuf, Essen, über den HC. Heidelberg mit 2:1 (1:0) Toren. Essen trifft nun im Endspiel am 6. Juni auf den Berliner SC.

Deutsche Siege gab es bei einigen motorsportlichen Prüfungen im Auslande. Ernst Henne gewann mit einem BMW.-Sportwagen beim Großen Preis von Bukarest das Rennen der Sportwagen. — NSU.-Erfolge gab es beim Preis von Genf für Motorräder durch das Ehepaar Stärkle im Rennen der Beiwagenmaschinen. Auch auf den Plätzen endeten NSU.-Räder.

Berliner Studenten waren besser

Sie gewannen einen Kampf in der Leichtathletik knapp mit 73:67 Punkten

Eine Auswahlmannschaft aller Berliner Hochschulen weilte am Sonntag in Halle zu einem Leichtathletikkampf gegen die Trainingsgemeinschaft der Universität Halle, die durch einige gute hallische Wettkämpfer verstärkt worden war. Der Kampf, der bei bestem Wetter auf dem Universitätssportplatz in Halle stattfand, hatte leider nur wenige Zuschauer angelockt, eine Feststellung, die deshalb bedauernd vermerkt werden soll, weil in allen Uebungen Kämpfe gezeigt wurden, die einen würdigeren Rahmen verdient hatten. Der Kampf endete mit einem knappen Sieg von 73:67 Punkten für die Berliner Hochschüler, die besonders in den Laufstrecken von 100 Meter bis 3000 Meter überlegen waren. Die Hallenser dagegen warteten in den Sprungübungen mit vorzüglichen Leistungen auf. Glaw, der im Hürdenlaufen über 110 Meter die ausgezeichnete Zeit von 15,8 gelaufen war, übertraf sich im Hochsprung selbst mit einer Leistung von 1,81 Meter, die in diesem Jahre von einem Leichtathleten unseres Gaues noch nicht erreicht worden ist. Auch im Weitsprung war der Hallenser in guter Form, denn mit 6,94 Meter ließ er alle seine Konkurrenten weit hinter sich. Recht ansprechend waren auch die Leistungen von Dr. Weimann und Mittelstädt im Stabhochsprung; mit Sprüngen von 3,40 Meter und 3,30 Meter wahrten die beiden Studenten die Tradition hallischer „Stabhochspringerschule". Die Punktgewinne wurden in den Wurfübungen durch die ausgezeichneten Berliner wieder zunichte gemacht. Schulz stieß die Kugel recht sicher über 13 Meter und mit einem Wurf von 13,55 war er der Beste der Konkurrenz. Auch der zweite Platz fiel bei einer Leistung von 12,49 Meter an Berlin. Im Diskuswerfen war nur die Leistung des Berliners Schulz mit 43,18 Meter hervorragend; die drei Mitbewerber warteten mit mäßigen Durchschnittsleistungen auf. Der Sieg des Hallensers Hagedorn mit einem Speerwurf von 55,44 Meter überrascht angenehm. In der 4mal 100-Meter-Staffel liefen die Hallenser Studenten bei schlechter Bahn mit 44 Sekunden eine achtbare Zeit.

Dr. Weimann, Halle, empfahl sich beim Kampf Halle gegen Berlin im Stabhochsprung mit der Leistung von 3,40 m für kommende Sportfeste. (SZ. Bilderdienst.)

Alles in allem zeigte der Kampf der beiden Auswahlmannschaften den derzeitigen Leistungsstand im Studentensport an zwei großen deutschen Hochschulen. Dieser Leistungsstand ist erfreulich gut und bei fleißigem Training wird diese oder jene Leistung noch erheblich zu verbessern sein, so daß man den im Juli in Paris stattfindenden Akademikerweltmeisterschaften zuversichtlich entgegensehen kann.

Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Becker (B.) 11,1 Sekunden; 2. Ziehbart (B.) 11,2 Sek.; 3. Wieland (H.) 4. Müller (H.). 110-Meter-Hürden: 1. Glaw (H.) 15,8 Sek., 2. Graßhoff (H.) 16 Sek. Kugelstoßen: 1. Schulz (B.) 13,55 Meter, 2. Augustin (B.) 12,48 Meter, 3. Jersch (H.) 11,74,4 Meter, Hagedorn (H.) 11,64 Meter. Hochsprung: Augustin (B.) 1,81 Meter, 2. Glaw (H.) 1,81 Meter, 3. Schrell (B.) 1,75 Meter, 4. Hagedorn (H.) 1,54 Meter. Weitsprung: Glaw (H.) 6,94 Meter, Becker (B.) 6,68 Meter, 3. Burghoff (B.) 6,56 Meter, 4. Hagedorn (H.) 6,18 Meter. Stabhochsprung: Dr. Weimann (H.) 3,40 Meter, 2. Mittelstädt (H.) 3,30 Meter, 3. Linse (B.) 2,90 Meter, 4. Guske (B.) 2,70 Meter. 400 Meter: 1. Rösler (B.) 51,9, 2. Graßhoff (H.) 53,5, 3. Metzdorf (H.) 54, 4. Schüler (B.) 54,9. 1500 Meter: 1. Kleiber (B.) 4:19,2, 2. Krokow (H.) 4:23, 3. Wernicke (B.) 4:37,5 4. Köster (H.) 5:07,1. 3000 Meter: 1. Kühn (B.) 9:33,2 2. Schwäbsch (B.) 9:36,4, 3. Sauerbier (H.) 9:41,1, 4. Schröder (H.) 9:42,8. Diskus: 1. Schulz (B.) 43,18, 2. Schrell (B.) 34,83, 3. Warnicke (H.) 33,44 Meter 4. Jersch (H.) 32,36 Meter. Speerwurf: 1. Hagedorn (H.) 55,44 Meter, 2. Schulz (B.) 51,54, 3. Kojrad (B.) 51,14, 4. Mittelstädt (H.) 41,79. 800 Meter: 1. Rösler (B.) 2:05,5, 2. Kleiber (B.) 2:07,4, 3. Helbig (H.) 2:07,6 3. Krokow (H.) 2:11,6. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Universität Halle 44 Sek. 2. Berlin 44,1, 3. Luftwaffe Halle 45, 4. Universität Halle, 2. Mannschaft 45,5. 10mal 200-Meter-Staffel: 1. Halle 3:56,7, 2. Berlin 3:59,4, 3. Luftwaffe Halle 4:00,5. Gesamtergebnis: 73:67 Punkten für Berlin. —w.

Wanderfalken in Weißenfels

Wieder Bahnrennen in der Saalestadt / Hallenser unschlagbar

Nach einer Ruhepause von vier Jahren fand sich ein mutiger Mann in dem früheren Rennfahrer Becker-Weißenfels, der den Bahnsport in Weißenfels zu neuer Blüte bringen will. Auf einer 400-Meter-Aschenbahn im Karl-Göring-Stadion ist der Versucht gemacht worden, die Sympathien der Massen wieder zurückzuerobern. Das Eröffnungsprogramm sah die Berufsfahrer Wesoly-Halle, die Leipziger Höllrich, Troitzsch, Wesenberg-Berlin, Müller-Chemnitz und Amateurfahrer aus Halle, Jena, Naumburg, Weimar und Nordhausen versammelt. Die Amateure zeigten hier weit bessere Kämpfe als die Profis, deren Leistungen gegen die der Amateure stark verblaßten. Bei herrlichstem Rennwetter fanden sich leider nur 1000 Zuschauer ein. Nach einigen Mannschaftsumstellungen gingen 7 Paare auf die 30-Kilometer-Fahrt, die in den ersten 10 Runden schon den Stempel der Ueberlegenheit der hallischen „Wanderfalken" Klimanschewski-Weitzmann aufgedrückt bekam. Durch einen überraschenden Vorstoß lösten sie sich vom Feld und hielten den Vorsprung bis ins Ziel. Natürlich machten die Verfolger größte Anstrengungen, wieder den Anschluß herzustellen; hier taten sich die Nordhausener besonders hervor. Das Omnium der Berufsfahrer war eine ganz einseitige Wesoly-Angelegenheit. Der Hallenser steuerte am besten die Bahn und sein Sieg war durchaus verdient. Troitzsch kam ebenfalls gut über die Bahn, doch der kleine Berliner wurde durch Reifenschäden wiederholt zurückgeworfen. Höllrich und Müller fuhren verhalten. Von Kampfgeist getragen war das Jugendrennen, in dem die „Wanderfalken" dominierten.

Ergebnisse: Jugend-Punktefahren: (15 Runden) 1. Gruß (Halle), 10 Punkte, 2. Hertel (Nordhausen) 9 Punkte, 3. Laue (Halle) 4 Punkte, 4. Fertsch (Jena) 4 Punkte. 30-Kilom.-Mannschaftsrennen: 1. Klimanschewski—Weitzmann (Halle) 30 Punkte; 2. Hertel—Wilke (Nordhausen) 12 Punkte; 3. Kuhnt (Naumburg — Göricke (Halle) 5 Punkte; 4. Banse—Gruß (Halle) 1 Runde zurück. Vorgabefahren (für Unplazierte): 1. Unbescheid (Halle) 60 Meter; 2. Weiche (Halle) 70 Meter; 3. Günther (Halle) 40 Meter; 4. Weitzel (Halle) (Mal). Omnium: Rundenrekordfahren: 1. Wesoly (Halle) 5 Punkte; 2. Wesenberg (Berlin) 4 Punkte; 3. Höllrich (Leipzig) 3 Punkte; 4. Troitzsch (Leipzig) 2 Punkte; 5. Müller (Chemnitz) 1 Punkt. Malfahren (5 Runden): 1. Wesoly 5 Punkte; 2. Troitzsch 4 Punkte; 3. Wesenberg 3 Punkte; 4. Höllrich 2 Punkte; 5. Müller 1 Punkt. Verfolgungsrennen: 1. Troitzsch 5 Punkte; 2. Wesoly 4 Punkte; 3. Höllrich 3 Punkte; 4. Wesenberg 2 Punkte; 5. Müller 1 Punkt. Gesamt: 1. Wesoly (Halle) 14 Punkte; 2. Troitzsch (Leipzig) 11 Punkte; 3. Wesenberg (Berlin) 8 Punkte; 4. Höllrich (Leipzig) 8 Punkte; 5. Müller (Chemnitz) 4 Punkte.

Von den Rennplätzen

Rennen zu Hoppegarten.

70-Jahre-Rennen, 3000 Mk., 1800 Meter: 1. A. Horaseks Treuer Geselle (Zuber), 2. Tantris, 3. Vogelweid. Tot.: 13 (Einl. 160), Pl. 11, 28. Preis der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen, 3800 Mk., 1350 Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Fidelitas (Held), 2. Schill, 3. Lampadius, 4. Wildpark. Tot.: 36 (Einl. 220), Pl. 14, 13, 16, 14. Preis der Preußischen Gestütsverwaltung, 4500 Mk., 1600 Meter: 1. G. Kuckicks Marquis (Starosta), 2. Inshallah, 3. Hadrian. Tot.: 40 (Einl. 312), Pl. 17, 18, 22. Preis der Landwirtschaft, 3800 Mk., 1000 Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Makramee (Held), 2. Rosenode, 3. Tarantella. Tot.: 21 (Einl. 292), Pl. 13, 20, 13. Jubiläums-Preis, 20 000 Mk., 2000 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Sturmvogel (Printen5, 2. Blinzen, 3. Periander. Tot.: 15 (Einl. 304), Pl. 12, 27, 18. Preis der Warmblutzucht, 3800 Mk., 1000 Meter: 1. Gestüt Erlenhofs Guardi (Narr), 2. Orotava, 3. Ernst, 4. Weltruf. Tot.: 52 (Einl. 206), Pl. 16, 17, 20, 25. 9903. Rennen, 3000 Mk., 2200 Meter: 1. R. v. Skrbenskys Marsch-Marsch (Jade), 2. Audens, 3. Amaranthus. Tot.: 144 (Einl. 1136), Pl. 35, 19, 18. Pro-patria-Rennen, 3000 Mk., 1600 Meter: 1. W. Bresges Odin (Böhlke), 2. Varus, 3. Wunderquelle, 4. Meldereiter. Tot.: 49 (Einl. 616), Pl. 14, 26, 16, 20.

*

Voraussagen für Dienstag, 1. Juni.

Ruhleben. 1. Eleganz — Essad, 2. Eisblink — — Stall Knauer, 3. Grafschafter — Nikotin, 4. Andorra — Doornkat, 5. Barcena — Jubel, 6. Probst — Xylander, 7. Walter Cor — Else N., 8. Crack — Ellora, 9. Hanseatin — Fanal, 10 X Do X — Dillon Dillon.

Enghien. 1. Glitter — Erminette, 2. Daky — Hong Voi, 3. Scalmo — Agrafe, 4. Julie — Benedictus, 5. Beau Pantin — Albyna, 6. Vive le Roi — Archimede II.

Aus meinem Sportverein

Wacker-Halle: Wir erinnern nochmals an unsere morgen Dienstag, 20.30 Uhr im St. Nikolaus stattfindende Mitgliederversammlung.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf. Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Von deutschem Land in aller Welt.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor ... Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert aus Nachterstedt am Harz
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.15: Blut ist ein ganz besonderer Saft.
16.00: Nachmittagskonzert.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Die Stunde der Bewährung.
18.20: Musikalisches Zwischenspiel.
18.40: Hochstätten nordischer Kultur: Ktesiphon.
19.00: Reichsnährstandsausstell. 1937.
19.10: Thüringen, holdes Land.
21.00: 1. Abendnachrichten.
21.15: Aus Weimar: Singt und lacht mit uns!
22.00: Neue Hausmusik für Violine, Viola und Gitarre.
22.30: 2. Abendnachrichten.
23.00: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel. Morgenruf. Wetterbericht anschl. Schallplatt.
6.30: Frühkonzert
10.00: Von deutschem Land in aller Welt.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.45: Besuch in Laboratorium und Werkstatt der Bodenbiologen. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise.
15.15: Bunte Klänge. Schallplatten.
15.40: Hat es Atlantis wirklich gegeben?
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Klaviermusik.
18.20: Politische Zeitungsschau.
18.40: Kleines Unterhaltungskonzert. Schallplatten.
18.55: Die Ahnentafel.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Die Welt des Sports.
20.00: Kernspruch. Anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Bunte Volksmusik.
21.00: Deutscher Kalender: Juni.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik.

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 20 bis gegen 23½ Uhr
Struensee
Drama von Otto Erler
Dienstag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Der blaue Heinrich
Operette von V. Corzilius.

Mittwoch, den 2. Juni
Kaffeefahrt zum Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz
Abfahrt: 15 Uhr Waisenhausring 1 b
Rückkehr: gegen 19 Uhr.
Preis: RM. 1.45
Auskunft und Anmeldung im
Hapag-Reisebüro, Roter Turm
Lloyd-Reisebüro, unt. Leipziger Str. (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Ganz großer Erfolg!
Benjamino **Gigli**
der größte Sänger seit Caruso in dem neuen Großfilm der Bavaria
Die Stimme des Herzens
(Der Sänger ihrer Hoheit)
Ein verliebter, übermütiger Film mit
Geraldine Katt
Für Jugendl. zugelassen!

Gr. Ulrichstraße 51
Nur noch bis Mittwoch!
Der ganz große Lacherfolg!
Glark Gable
Jean Harlow - Myrna Loy
in
Seine Sekretärin
Ein entzückendes, spritziges Lustspiel bei dem jeder 100%ig auf seine Kosten kommt.
Für Jugendl. nicht zugelassen!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Eine reizende Ehekomödie!
mit toller Situationskomik, verworrenen, aber um so köstlicheren Eheszenen,
witzig, spritzig und humorvoll!
Ein Film-Lustspiel der Itala-Syndikat-Film A.-G.

Die un-erhörte Frau
In den Hauptrollen:
Fita Benkhoff
Joh. Riemann, Wolfg. Liebeneiner
Hilde Sessak, Max Gülstorff.
Glänzende Besetzung, launige Handlung!
Vorprogramm bringt:
Kulturfilm — Tonwoche
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Wenn wir alle Engel wären"

Nach
Italien
mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes.
Bahnfahrt Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genua, 5 Tage Aufenthalt in Italien, Bahnfahrt Genua — Bozen — Halle
RM. 390.—
In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachtung u. Trinkgelder enthalten.
Devisenschwierigkeiten bestehen nicht!
Auskunft u. Anmeldung:
Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Kaffeehaus Zorn
Ab 1. Juni
Karl Klimes
mit seinen Solisten

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus Geschäftshaus Villa m. Gart.? Oder wollen Sie verkaufen? Leicht, billig u. schnell Kaufen und Verkaufen von Grundstücken und Gebäuder durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung

Die Kraft unseres Volkes liegt in seiner Gesundheit.
WERDE MITGLIED DER NSV

Edelpilze, im Tunnel gezüchtet

Besuch bei der Ahr-Edelpilzzucht-Genossenschaft / Bereits 500 Zentner Jahresernte erzielt

Das Tal der Ahr, eines lieblichen Nebenflüßchens des Rheins, schenkte uns seit jeher seinen bekannten Rotwein und deutschen Burgunder. Seit noch nicht langer Zeit wird es aber auch im ganzen Reich bekannt durch seine sich ständig weiter ausdehnende Edelpilzzucht. Der Weinbergsbesitz und auch der landwirtschaftliche Besitz an der Ahr ist klein und bringt daher nur karges Einkommen. Industrie gibt es hier nicht, es fehlen Bodenschätze; Ahrweiler, seine Kreisstadt, sah sich daher nach neuen Beschäftigungsmöglichkeiten für seine Erwerbslosen um. So kam im Spätherbst 1934 der Gedanke auf, die leeren Weinkeller durch die Zucht von Edelpilzen auszunutzen und damit einen neuen Erwerbszweig an der Ahr zu eröffnen.

Die ersten Versuche wurden in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Weinkeller in Verbindung mit der Landesbauernschaft Rheinland angestellt. Dem öffentlichen Aufruf für Interessenten folgten zunächst 28 Einwohner des Ortes, am ersten Lehrgang nahmen im Winter 1934/35 sieben teil, und als Kern blieben davon fünf übrig, die gründlich in der Pilzzucht unterwiesen wurden. Damals tauchte während der Lehrzeit auch der Gedanke auf, die fertig gebauten, aber nicht benutzten Tunnels einer 1912 begonnenen und 1919 im Bau abgebrochenen Eisenbahnlinie durch das Ahrtal für die Pilzzucht heranzuziehen. Es handelt sich um vier Tunnels unweit Ahrweiler, von denen einer bereits während des Lehrganges 1935 durch Abschluß mit einer Mauer für die Zucht hergerichtet wurde. Im August 1935 wurde nach dem Bau eines sogenannten Düngerweges am Eingang des Tunnels der erste Mist zum Tunnel gebracht. Da die Tunnels günstige Bedingungen für die Pilzzucht bieten, hat man sich auf diese dann auch beschränkt.

Für die Pilzkultur sind einwandfreie Pferdedünger erforderlich. Der Dünger wird bearbeitet, reichlich angefeuchtet, auf Haufen gesetzt, die drei- bis viermal in sechs Wochen wieder umgesetzt werden. Der Dünger wird in der Art der Spargelbeete auf den Felsgrund des Tunnels in 65 Zentimeter Breite und 35 bis 30 Zentimeter Höhe angelegt. Er wird mit der Hand festgepackt, um ihn gleichmäßig locker zu halten und dadurch ausreichende Luftzufuhr zu gewährleisten. Noch am selben Tage werden die Beete mit Pilzbrut „besetzt". In 14 bis 20 Tagen ist die Brut angewachsen. Dann wird sie mit einer fingerdicken Erdschicht überzogen, um Feuchtigkeit und Wärme zu erhalten. Sechs Wochen nach dem Ueberziehen kommen die ersten Pilze zum Vorschein, und je nach der Raumwärme hält die Kultur drei bis fünf Monate aus. Dann wird die Kultur wieder erneuert, d. h. entleert, desinfiziert usw.

Für die Edelpilzkultur stehen vier Tunnels mit 3½ Kilometer Länge zur Verfügung. Die Hälfte ist davon mit Kulturen bereits besetzt, aus der Anfangsbeschäftigungszahl von fünf ist man bereits zu einer Zahl von 22 beschäftigten Personen gekommen. Die betreibende Ahr-Edelpilzzucht-Genossenschaft wurde im Oktober 1935 gegründet und hat sich, aufbauend auf der Arbeitsleistung der Genossen, aus eigener Kraft soweit entwickelt, daß bereits im Jahre 1936 bei aufbauender Kultur eine Ernte von gut 500 Zentner Edelpilzen erzielt werden konnte. Man kam sogar 1936 an einem Tage zu einer Höchsternte von fünfzehn Zentner. Im Jahre 1937 hofft man bei weiterem Aufbau die 1936er Ernte noch zu verdoppeln und auf eine Ausdehnung von insgesamt 25 000 Quadratmeter Kulturen zu kommen.

Der Absatz der Edelpilze macht keine besonderen Schwierigkeiten. Sie sind gefragt und als Hauptabnehmer sind die ersten Hotels in Deutschland zu verzeichnen. Die Pilze kommen hauptsächlich ganz frisch zum Versand, während früher die ausländischen Pilze ausschließlich im konservierten Zustand über die Grenze kamen. Die Ernte schwankt aber, deshalb richtet man sich auf eine mittlere Ernte ein und konserviert die Tagesspitzen selbst. Die Pilze werden nicht nur eingekocht, sondern auch zu Pilzextrakt verarbeitet. Ueber ganz Deutschland zieht sich das Kundennetz, bis Danzig und Königsberg, Hamburg und München.

Va.

Ein Dichter spricht

Auf dem Markt.

Tugendhafte Spenderin der Früchte! Verschwendet Euern Reichtum auch an mich! Gebt mir zwei Pfund jener köstlichen Gebilde, deren Hülle in hochrotem Glanz erstrahlt. Als der Wonnedienst der Venus Amathusia noch hold erglänzte, nannte man sie Liebesäpfel. Aber mit erborgtem Wort schändete man diesen Begriff in Tomaten um! Törichter Wandel der Zeit! — Auch drei Pfund jener herrlichen neuen Kartoffeln schüttet mir in das Netz des Marktes, so mein Weib mir anvertraute. Sie keimten auf aus jungem Sproß! Ein Strom von Kraft und Segen! — Und was begehrt Ihr? Oh, laßt mich Atem schöpfen! Ein Pfund Liebesäpfel 60 Pfennige! — Bin ich ein Fürst? — Es sei! Versöhnt mich der Gedanke doch, daß ich für der Kartoffeln gleiches Maß ein Drittel nur verdrossnen Blicks bezahle!

Am Fernsprecher.

Bitte, Fräulein! Emsige Dienerin der Zeit! Ich vermelde: Ein Ferngespräch, wie Ihr es nennt. Ich aber erkenne darin eine Flutwelle von Worten über geheimnisvolle Drähte, die Gottes Erde überspannen. Die Zeit hat ihren Sinn verloren. Es ist zwecklos, in dieses dunkle Labyrinth mit Sternenschritt zu schreiten. — Geduld! Geduld! Schicksalsverbindende Jungfrau! — Eine Nummer begehrt Ihr? Wer spricht von Nummern! So etwas schändet die, zu der ich sprechen will. Doch muß gehorchen ich dem Zwang des Amts. So laßt denn meine Stimme auf sanften Flügeln segnender Hoffnung zu ihr eilen über Gärten, Dome, endlose Straßen, Wälder und rebengeschwellte Hügel! Geben Sie mir Buttenhausen zwo—viärr—fünneff!

In der Tanzbar.

Ein Platz für zwei Glückliche! Sorget, frackbeschwingter Helfer, daß dieser Platz nicht zu nahe jener Männer ist, die schluchzende Töne zu einem Meer ausgelassener Freude anschwellen lassen! Er sei aber auch nicht zu weit von jenem begrenzten Kreis entfernt, auf dem in bewegter Wendung glückliche Paare, lächelnd atmend, sich drehen in der Töne Silberbann; auf dem sie traumhaft schreiten und in des Vogelsangs Wendung den Raum durchschwingen. Erfreuet uns auch durch zwei Martini-Cocktails, gemischt aus dem kristallklaren Wacholder-Gin, der holländische Könige schon vor Jahrhunderten erheiterte und jenem tiefroten Wermut, der unter Italiens himmlischem Ueberfluß zauberhaft reifte. Der beerenrote Mund dieser schönen Frau soll ihn schlürfen, und ihres Auges leuchtender Strahl soll Euch danken!

Im Schlachterladen.

Es führt ein Auftrag mich zu Euch, mein edler Meister! Ich komme als Gesandter meiner Frau. Ihr schlugt ein Lamm. Ein Lamm, das noch vor wenig kurzen Tagen im Grase hüpfte, und, mit Laub bekränzt, nach der Schalmei des Hirten fröhlich tanzte. O herber Tod! O Meister letzter Stunden schwacher Kreatur! Euch schreckte nicht das bange Auge, der letzte Atemzug des sanften Tiere! In Gleichmut, tränenlos und ohne Trauer, versetzet Ihr das Lamm in ew'gen Schlaf! So schneidet mir von seinen zarten Flanken zwei Koteletts denn in edlem Gleichmaß ab. Die Rechnung wird, wie üblich, meine Frau, so bald sie sich gerufen weiß, begleichen!

Puck.

Hans Seiffert:

Der neue Rennwagen

Eifersüchtig wachen die Autofabriken darüber, daß die Konstruktionsgeheimnisse ihrer neuen Rennwagen gewahrt bleiben. Daß aber über die Ergebnisse der Probefahrten schon manches durchsickert, ehe Presse und Publikum zugelassen werden, läßt sich nicht vermeiden. Dafür sorgen nämlich die Monteure in der Kantine. Da sitzen sie beieinander und erzählen sich Wunderdinge von den phantastischen Geschwindigkeiten ihrer neuen Wagen, und wer, wie ich neulich, eine Runde stiftet, darf sogar zuhören.

„Wenn du mit unserem neu Typ „Windhund II" auf der Landstraße fährst", sagte der erste, „so siehst du rechts und links keine Landschaft, sondern nur eine dunkle Mauer. Weiter gar nichts. Die Chausseebäume fliegen nämlich so rasend schnell vorbei, daß sie wie eine kompakte Wand wirken."

„Pah, alter Witz", brummte der zweite wegwerfend und fuhr dann fort: „Sicherlich habt ihr alle unseren neuen Ueberkompressorwagen bei den Probefahrten heulen und donnern hören. Es ist ja wahrhaftig ein Höllenlärm. Aber glaubt mir, Kinder, wenn man in voller Fahrt darin sitzt, hört man nichts. Absolut nichts. Es herrscht eine vollkommene Stille . . ."

„Unsinn! Wie soll denn das möglich sein?", rief der erste ungläubig dazwischen.

„Weil der Schall einfach nicht mitkommt mit unserer Geschwindigkeit, sondern kläglich zurückbleibt, mein Lieber!

Der dritte Monteur blickte seine beiden Kameraden ernsthaft an, nahm einen tüchtigen Schluck und begann:

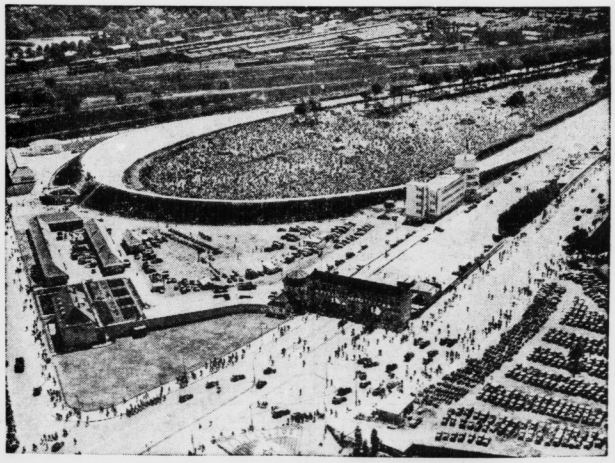
„Ich liebe solche Uebertreibungen nicht, wie ihr sie eben zum besten gegeben habt. Aber ich will euch ein Erlebnis mit unserem neuen Typ „XP 7 erzählen. Gestern war es; ich sitze mit Karatsch in der Kiste drin, und wir trudeln so mit zwohundertsechzig bis siebzig ganz gemütlich immer um die Auus herum. Es sollte ja bloß eine erste Versuchsfahrt sein, wie der Chefkonstrukteur gesagt hatte. Mit der Zeit aber wird Karatsch die Sache zu langweilig; er dreht ganz allmählich auf, und nun fängt das Ding erst richtig zu laufen an. Immer schneller. Eine Runde nach der anderen. Die Tachometernadel war längst aus dem Lager gesprungen; ich kann also nicht genau sagen, wieviel wir eigentlich drauf hatten. Und da, ihr mögt es glauben oder nicht, sehen wir mit einem Male vor uns — —"

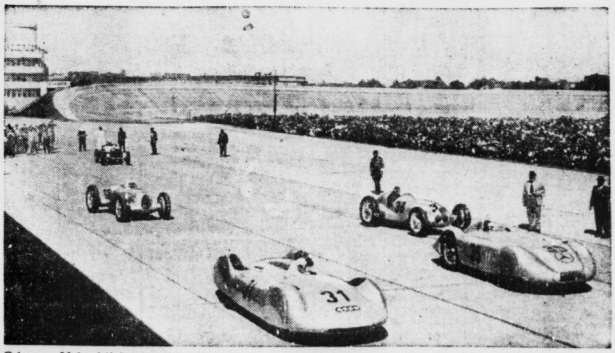
„Na, was denn?"

„Unser eigenes Schlußlicht und rückwärtiges Nummernschild! Wir fuhren fast mit Lichtgeschwindigkeit, Kinder!"

Die beiden anderen tranken ganz still ihr Bier aus und waren k. o.

Avussieber hatte gestern Tausende gepackt





Oben: Ueberblick über den Start zum großen Rennen auf der Avusbahn. Diese Aufnahme vom Berliner Funkturm gibt einen Ueberblick über die herrliche Bahn während des Starts zum Rennen. — Unten: Die großen Wagen am Start. Erste Reihe von links: Rosemeyer (Auto-Union), Caraciola (Mercedes-Benz); zweite Reihe von links: von Delius (Mercedes-Benz) und Seaman (Mercedes-Benz) und hinter Balestrero (Alfa-Romeo). (Scherl-Bilderdienst-M.)

Heirat des Herzogs von Windsor

Am 3. Juni findet in Mont, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Tours, die Hochzeit des Herzogs von Windsor, des früheren Königs Eduard VIII. von England, mit Mrs. Wallis Warfield-Simpson statt. Unser Bild zeigt den Herzog mit seiner künftigen Gattin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Ei des Moa

Wissenschaftliche Arbeit erfordert zu ihrem Gelingen sehr oft unglaublich viel Zeit und Geduld. Einen gewissen Rekord in dieser Beziehung dürfte der Archäologe Dr. K. E. Crompton aufgestellt haben. Vor ungefähr einem Jahr fand ein Arbeiter in Hawkes Bay auf Neu-Seeland ein seltsames Ding in einer Höhlung, das sich bei näherem Zusehen als die in viele hundert Stücke zerstreuten Ueberreste eines Vogeleies offenbarte. Sorgfältig sammelte er alles zusammen und gab es weiter, worauf die räselhaften Ueberbleibsel in die Hände Cromptons gerieten. Der Gelehrte erkannte die Bedeutung des Fundes auf den ersten Blick. Was er da vor sich hatte, war nichts anderes als ein Ei des ausgestorbenen neuseeländischen Riesenvogels Moa. Um das Stück der Nachwelt zu retten, hat Crompton ein volles Jahr daran gearbeitet, die Ueberreste wieder aneinanderzusetzen, ein wissenschaftliches Puzzlespiel, das ihm manches Nachsinnen, Probieren und schon übermenschliche Geduld kostete. Jetzt aber ist es ihm gelungen, das Moaei nach einjähriger Arbeit vollkommen wieder herzustellen. Der Moa war einst ein flügelloser Vogel, ein Mitglied der seltsamen australischen Fauna, die ja bekanntlich eine ganz eigene Prägung hat. Er war bis gegen vier Meter hoch.

Volksgenosse, bedenke:

Luftschutz, das heißt dein eigener Schutz, bewahre Leben, Gesundheit und Eigentum deiner Familie, du dienst damit dem Volksganzen. Sei klug und arbeite mit, zumindest werde Mitglied im RLB.

Seltsamer Wunsch

Im Jahre 1885 wurde in Oesterreich in der gesamten Oeffentlichkeit eifrig über die Zweckmäßigkeit der körperlichen Züchtigung in den Schulen gestritten. Um genau zu wissen, wie die Lehrer darüber dachten, wurde den Bezirksschulräten aufgegeben, die Meinungen der ihnen unterstellten Lehrer über die Frage einzuholen.

Gewissenhaft sammelte also ein Bezirksschulrat in Niederösterreich die von den Lehrern eingehenden Antworten. Und da sich die meisten für die Prügelstrafe aussprachen, so berichtete er zusammenfassend an seinen vorgesetzten Landesschulrat: „Die Mehrheit der Volksschullehrer im Bezirk wünscht eine angemessene körperliche Züchtigung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0013

Mitteldeutschland Saale-Zeitung
Arbeit und Wirtschaft
Jahrgang 1937 / Nummer 123
Montag, 31. Mai

Unter den Augen des Führers
4. Reichsnährstandsschau in München eröffnet
Rechenschaftsbericht des Reichsbauernführers — Tausende von deutschen Bauern in der Hauptstadt der Bewegung

Am Sonntag wurde in München die 4. Reichsnährstands-Ausstellung in Anwesenheit des Führers durch den Reichsernährungsminister R. Walther Darré eröffnet.

Vom Haupteingang bis zur Ehrenhalle im Neubau des großen Reichsnährstandshauses auf der Theresienwiese hatte in farbenfroher Gewandung die deutsche Landjugend Spalier gebildet. Ein Ehrensturm der SS. war vor der Ehrenhalle angetreten. In der Halle standen Männer des Reichsarbeitsdienstes aufmarschiert. Kurz vor 11 Uhr hatten die Ehrengäste ihre Plätze eingenommen. Man sah u. a. die Reichsminister von Neurath und Rust, die Reichsleiter Schwarz, Fiehler, Hierl, Bouhler und Amann, die Gauleiter Dr. Hellmuth, Forster und Joseph Wagner, den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, die Staatssekretäre Muhs, Backe und Willikens, hohe Vertreter der Wehrmacht sowie der Gliederungen der Partei.

Punkt 11 Uhr intonierte der SS.-Musikzug den Badenweiler Marsch. Der Führer fuhr vor der Ehrenhalle vor. Als er den Raum betrat, donnerten ihm nicht endenwollende Heilrufe entgegen. In der Begleitung des Führers befanden sich Reichsbauernführer und Reichsminister Darré, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichsführer SS. Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich und Gauleiter Staatsminister Wagner.

Reichsbauernführer **Darré hielt namens des** Reichsnährstandes, seiner Mitarbeiter und des ganzen deutschen Landvolks den Führer herzlich willkommen und nahm kurz darauf das Wort zu seiner Eröffnungsrede. Er führte u. a. aus:

„Vier Jahre, nachdem Sie, mein Führer, die Verantwortung im Reich übernahmen, findet hier in München, der Hauptstadt der Bewegung, die 4. Reichsnährstandsschau statt. Eine vierjährige Arbeit im Agrarsektor, und zwar eine aus nationalsozialistischem Geiste geborene und von Nationalsozialisten durchgeführte Arbeit tritt hier vor der NSDAP. mit ihrer Leistung zum Appell an.

Was wir heute eröffnen, ist die größte landwirtschaftliche Schau Europas.

Wer sich die katastrophale Lage und Aussichtslosigkeit der deutschen Landwirtschaft bei der Machtergreifung im Jahre 1933 vergegenwärtigt, weiß, welche Arbeit in den vergangenen vier Jahren auf allen Gebieten und bei allen zuständigen Stellen notwendig gewesen ist, um heute eine so lapidare Feststellung aussprechen zu können. Denn diese Ausstellung zeigt nicht nur die wirtschaftliche Gesundung des Bauerntums, sondern insbesondere den neuen Glauben, den neuen Geist und neuen Willen des Landvolkes, aus dem heraus solche Leistungen möglich waren.

Die von uns durchgeführte Agrarpolitik wäre ohne den Nationalsozialismus einfach unmöglich gewesen und ich möchte es klar aussprechen, daß unsere wirtschaftlichen Maßnahmen sich erst dadurch wirtschaftlich richtig auswirkten, daß wir sie auf einer weltanschaulichen und geistigen Grundlage aufbauten, die nationalsozialistisch war und sie mithin mit den Lebensinteressen des deutschen Volkes in Einklang brachten! Erst wenn man im nationalsozialistischen Sinne das Volk bejaht, rechtfertigt sich aus dieser Idee heraus eine ehrliche und lebensfähige Landwirtschafts- und Bauernpolitik.

Der Liberalismus ließ nur die Ichsucht als alleinigen Motor jeden Wirtschaftsstrebens gelten. Die Folge war eine restlose, wirtschaftliche Vereinzelung der Menschen. Damit war jede Gemeinschaftsleistung unmöglich gemacht. Erst als wir aus unserer Vorstellung vom Volke heraus das Wirtschaftsgeschehen auf dem landwirtschaftlichen Markte nicht mehr vom Standpunkt landwirtschaftlicher Einzelinteressen, sondern vom Gesamtinteresse der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes aus betrachteten, fanden wir die nationalsozialistische Lösung der Marktordnung. Damit war die echte Gemeinschaftsleistung, wie sie sich heute in der Erzeugungsschlacht dokumentiert, ermöglicht.

Denn auf dem durch den Versailler Friedensvertrag verringerten deutschen Raume konnte die Ernährungssicherung auf der Grundlage einer Produktionssteigerung durchgeführt werden, welche sich nach volkswirtschaftlichen und nicht nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausrichtete, d. h. die Produktion mußte frei gemacht werden von den Preisschwankungen der liberalen Spielregeln von Angebot und Nachfrage.

Um das Bauerntum zu retten, hätten wir nach liberalen Spielregeln durch Produktionseinschränkung die Preise stützen müssen. Wir nationalsozialistischen Agrarpolitiker taten aber genau das Gegenteil. Bereits 1934 riefen wir zur Erzeugungsschlacht auf. Damit forderten wir Produktionsvermehrung und Ertragssteigerung! Hätten wir aber nicht 1934, sondern erst bei eintretender tatsächlicher Verknappung mit der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht begonnen, dann wären die Schwierigkeiten der beiden letzten Jahre ernährungspolitisch wohl kaum zu meistern gewesen.

Diese neue Agrarpolitik **hat zwar das Bauerntum** gerettet, sie hat dem Bauerntum **noch** viele Vorteile gebracht, um die uns heute andere Länder beneiden. Allein, die eindeutige Ausrichtung unserer Agrarpolitik nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten hat auch vom Landvolk die äußerste Anstrengung seiner Kräfte gefordert. Welche großen Aufgaben wir vom Landvolk verlangt haben, wissen wir. Die Ausstellung zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des Geleisteten, und es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle dem deutschen Landvolk, welches in den vergangenen vier Jahren im festen Vertrauen der nationalsozialistischen Führung gefolgt ist, unseren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Diese Reichsnährstandsschau **weist nun die Wege,** wie noch eine Leistungssteigerung möglich ist. Es ist z. B. unser Ziel gewesen, die landwirtschaftliche Maschinenproduktion anzuleiten, sich den gegebenen Betriebsgrößenverhältnissen und Produktionsbedingungen der deutschen Landwirtschaft anzupassen und solcherweise auch dem Kleinbauern und Landwirt eine wirtschaftliche Anwendung von Maschinen zu ermöglichen.

„Wir kommen auf diese Weise nicht nur dazu, in einigen Jahren die technisch vielleicht modernsten mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe der Welt zu besitzen, sondern wir zeigen auch dem kleinen Bauern und dem kleinen Landwirt heute die Möglichkeit, die Technik arbeitssparend und leistungssteigernd in seinem landwirtschaftlichen Betrieb einzusetzen.“

Die Erzeugungsschlacht ist kein gekünsteltes Hochschrauben der Erträge, sondern ist für uns in erster Linie die Heranbringung aller volkswirtschaftlich notwendigen landwirtschaftlichen Betriebszweige auf eine gesunde und möglichst hohe Durchschnittsleistung. Aus der Summe so gewonnener Mehrerzeugung aus den einzelnen Betrieben erwächst die volkswirtschaftliche Produktionssteigerung im Rahmen des Vierjahresplanes.

Die Erzeugungsschlacht ist eine Gemeinschaftsleistung von ungeheurem Ausmaß und noch kein Staat der Welt hat auch nur etwas Aehnliches wie die Erzeugungsschlacht nachzumachen vermocht, geschweige denn ihre Ergebnisse erreicht. Beispielsweise zeigen die enormen Preissteigerungen auf dem Weltmarkt — allein beim Getreide um 300 v. H. — die Ernährungssorgen der anderen Völker sehr deutlich.

„Was wir geschaffen haben, haben wir nur zu schaffen vermocht, weil wir dem Gesetz treu geblieben sind, nach dem wir angetreten sind. Dieses Gesetz, mein Führer, haben Sie uns gelehrt. Damit ist das, was wir hier zeigen, Auswirkung Ihrer Arbeit und Ihrer Leistung. Wir können unseren Dank für Ihr Vertrauen nicht anders und besser zum Ausdruck bringen, als daß wir Ihnen versichern, daß wir dem Gesetz treu bleiben, nach dem Sie uns haben antreten lassen. In diesem Sinne fordere ich die Anwesenden auf, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser geliebter Führer Sieg Heil!“

Als der begeisterte Beifallssturm verhallt war, erklärte Reichsminister Darré im Auftrag des Führers und Reichskanzlers die 4. Reichsnährstands-Ausstellung für eröffnet. Beim Verlassen der Ehrenhalle, vor der sich Tausende von Bauern versammelt hatten, wurde der Führer immer wieder mit tosenden Heilrufen begrüßt. In Begleitung des Reichsbauernführers und der Ehrengäste trat der Führer nun einen Rundgang durch die Ausstellung an. Er besichtigte u. a. den großen Musterbauernhof mit all seinen Anlagen, Einrichtungen und Räumlichkeiten, mit seiner naturgetreuen nachgebildeten bayerischen Alm und ihren Betrieben. Wohin auch überall der Führer kam, schlugen ihm die Wogen der Begeisterung des deutschen Landvolkes entgegen, und als er dann die Ausstellung verließ, jubelten ihm auf den Straßen tiefgestaffelte Menschenspaliere zu.

Frühverkehr von heute

Vorbörslich war es wieder sehr still, da man zunächst offenbar die Entwicklung der bevorstehenden Börse abzuwarten wünscht. Aber auch für diese ist nach Ansicht der Banken kaum mit nennenswerten Umsätzen zu rechnen. Das Pfund errechnete sich mit unverändert 12,33, der Dollar mit 2,497 etwas fester.

Aufschwung aller Preußag-Werke
Dividendenerhöhung auf 4 Prozent.

Die Preußische Bergwerks- und Hütten-A. G., Berlin, erzielte 1936 nach Abschreibungen einen Reingewinn von 3,4 (3,06) Mill. RM., aus dem 4 (3,50) Prozent Dividende auf 80 Mill. RM. A.-K. ausgeschüttet werden sollen. Die Umsatzsteigerung des Betriebsjahres übertrifft diejenige der letzten drei Jahre. Verschiedene Werke mußten allerdings wieder mit Verlust abschließen, doch auch sie konnten in ihren Produktionsziffern und Betriebsergebnissen den zunehmenden Erfolg ihrer Bemühungen ausweisen. Es wird die Aufgabe der Preußag bleiben, einen volkswirtschaftlich gesunden Ausgleich zwischen den schwächeren Werken und den unter günstigeren Bedingungen arbeitenden Betrieben der auf allen bergbaulichen Gebieten tätigen Gesellschaft zu schaffen und gleichzeitig die empfindlicheren Betriebsabteilungen durch Angliederung neuer verwandter Aufgabengebiete auf breiterer Basis auszubauen und krisenfester zu machen. Absatz und Beschäftigung zeigen in den ersten Monaten 1937 weiter eine Aufwärtsentwicklung. Ueber die Erzbergwerke und Hütten wird gesagt, daß sich der Erfolg der unter dem Schutz des Prämienplans des Reichswirtschaftsministeriums in den Harzer Werken geleisteten Arbeit in den gegenüber 1935 stark erhöhten Förderziffern ausdrückt.

Dr. Ley sprach zum versammelten Handwerk
Höhepunkte des Frankfurter Handwerkertages am gestrigen Sonntage

Die Reichstagung des deutschen Handwerks erreichte am gestrigen Sonntag ihren Höhepunkt mit der feierlichen Freisprechung von Lehrlingen und Gesellen, der Anerkennung von Gesellen als Meister, mit dem großen Festzug des deutschen Handwerks und mit einer Kundgebung auf dem Opernplatz, bei der Dr. Ley sprach.

Nachdem am Sonnabendabend die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink und der Reichsführer SS. Himmler zu den Handwerkern gesprochen hatten, fand am Sonntagvormittag in feierlichem Rahmen die Lossprechung von Lehrlingen und Anerkennung von Gesellen als Meister statt. Unter Leitung des Gauhandwerksmeisters Sehnert, Gau Halle-Merseburg, wurden aus den 32 deutschen Gauen aus jeder der sechs Fachgruppen des Handwerks 192 Lehrlinge zu Gesellen geschlagen und 192 Gesellen als Meister anerkannt. Für alle Beteiligten war dies eine außerordentlich feierliche Stunde. Den Lehrlingen wurden als Leitsprüche mit auf den Weg gegeben: „Stellt euch dem Werk“, „Was ihr in eure Hand bekommt, wird ordentlich gemacht!“ und andere mehr. In ähnlicher Weise erfolgte auch die Anerkennung von 192 Gesellen zu Meistern. Gauhandwerksmeister Sehnert rief den Junghandwerksmeistern zu: „Geht in das Werk als nationalsozialistische Handwerksmeister!“

Im Anschluß daran fand bei freilich tropischer Hitze der große Festzug statt, den eine Werkscharkapelle eröffnete. 500 Werkscharfahnen und SA.-Musikzüge folgten. Es schlossen sich 550 Wandergesellen und die Radsternfahrer an. Dann kamen 26 Festwagen von Künstlerhand entworfen und in handwerklichen Werkstätten in Frankfurt, Mainz und Gießen ausgeführt. Zwischen den Wagen schritten immer wieder Handwerker und Kapellen. Zuletzt marschierten SA., Arbeitsdienst, Politische Leiter und SS.

Den Tag beschloß eine Großkundgebung auf dem Opernplatz, wo alle Formationen der Partei, die Wandergesellen und Sternfahrer und die in Frankfurt versammelten Handwerksmeister angetreten waren und wo Dr. Ley die Marschrichtung für das deutsche Handwerk aufzeigte.

Arsenwasserstoff ein Blutgift
Gefahren beim Galvanisieren.

Da neuerdings galvanische Verfahren aufkommen, die darauf abzielen, durch arsenhaltige Ueberzüge Metalle besonders korosionsfähig zu machen, wird darauf hingewiesen, daß jeder Gehalt auch nur geringer Mengen von Arsen in Säuren oder anderen Rohstoffen und Zusätzen für galvanische Bäder beim Ansetzen oder Mischen der Bäder zur Entwicklung von gasförmigen, beim Einatmen höchst giftigem und gefährlichem Arsenwasserstoff führen kann. Arsenwasserstoff ist ein ausgesprochenes Blutgift, das die Sauerstoffträger im Blut, die roten Blutzellen, auflöst und so durch „innere Erstickung“ und vermutlich auch direkte Wirkung auf das Zentralnervensystem leicht tödlich wirken kann. Gutes Absaugen und unschädliche Abführung der Gase, die sich aus den Bädern entwickeln, so daß sie nicht in die Atmungsluft gelangen, ist das geeignete, stets anzuwendende Vorbeugungsmittel.

Aeltere Facharbeiter zugelassen

Die nächste Facharbeiterprüfung bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle findet im Laufe der Monate August und September 1937 statt. Die Anmeldung der gewerblichen Lehrlinge, deren Lehrzeit bis 31. Dezember 1937 beendet ist, ist spätestens bis 30. Juni 1937 vorzunehmen. Aeltere Facharbeiter, die eine ordnungsgemäße Lehrzeit in ihrem Berufe nachweisen können und die bisher keine Gelegenheit gehabt haben, sich einer Facharbeiterprüfung zu unterziehen, können ebenfalls noch zur Prüfung zugelassen werden. Die Facharbeiterprüfung kann nur für solche Berufe abgelegt werden, die als Industrielehrberufe anerkannt worden sind. Welche Berufe bis jetzt anerkannt worden sind, ist durch Rückfrage bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle zu erfahren.

Daimler-Benz A.-G., Stuttgart-Untertürkheim. In der HV., die den Jahresabschluß mit 6,5 Prozent Dividende ohne Aussprache genehmigte, wies Staatsrat Dr. von Stauß u. a. darauf hin, daß die Steuerzahlungen von 6,3 auf 12,9 Mill. RM. gestiegen sind, während die Dividende nur rund 1,7 Mill. RM. ausmacht. Das zeige, daß nur ein maßvoller Teilbetrag des Jahresertrages ausgeschüttet wird und man bestrebt war, die Reserven des Unternehmens zu kräftigen. Da eine Erhöhung des AK. bisher nicht möglich war, war die Verwaltung vor die schwierige Aufgabe gestellt, die Umsatzsteigerung von rund 65 Mill. RM. in 1932 auf annähernd 300 Mill. RM. in 1936 aus eigener Kraft zu finanzieren. Der Auftragsbestand sei zur Zeit etwa doppelt so hoch wie im Vorjahre.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 29. Mai. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis prompt per 10 Tage 32.07, per Mai 32.12.

Magdeburg, 29. Mai. Zuckermarkt. Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	4.30	4.15	August	4.55	4.45
Juni	4.35	4.20	Septrmber	4.60	4.50
Juli	4.50	4.40	Oktober	4.70	4.55

?Das Wetter von morgen?
Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Dienstag: **Wieder merklich kühler. Wechselnd bewölkt. Einzelne Schauer. Mäßige bis frische Winde aus westlicher Richtung.**

Für Mittwoch: **Ziemlich kühl, weiterhin unveränderliche Bewölkung und noch einzelne Schauer. Westliche Winde.**

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.
Grochlitz	21.	+2.28	—	8
Trotha	31.	+2.12	—	3
Bernburg	31.	+2.28	8	—
Calbe O.-P.	31.	+1.68	—	2
Calbe U.-P.	31.	+3.02	—	2
Grizehne	31.	+3.50	—	1
Havel				
Brandenb O.	31.	+2.00	—	2
Brandenb. U.	31.	+0.88	—	4
Rathenow O.	31.	+2.49	—	—
Rathenow U.	31.	+1.41	—	5
Havebergl.	31.	+1.63	—	8

Elbe			W.	F.
Aussig	31.	+0.33	6	—
Dresden	31.	+1.80	14	—
Torgau	31.	+2.38	10	—
Wittenberg	30.	+2.69	11	—
Rößlau	31.	+1.82	6	—
Aken	31.	+2.01	1	—
Barby	31.	+2.07	—	8
Magdeburg	31.	+1.80	—	4
Tangermünde	31.	+2.76	—	11
Wittenberge	31.	+2.88	—	8
Lenzen	30.	+3.30	—	10
Dömitz	31.	+2.47	—	9
Darchau	30.	+3.44	—	12

Berliner Börse
vom 29. Mai 1937

Deutsche Anleihen

	29.5.	28.5.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	101.75	101.75
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.50	109.50
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.62	100.62
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	99.00
Steuergutsch. Gr. 1	110.70	110.30
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.20	100.75
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.75	100.75
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—.—	—.—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—.—	—.—

Goldpfandbriefe

	29.5.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—.—
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	98.50
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	99.25
5 Prov. Sächs Lds. Roggen	—.—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	98.75

Verkehrs-Aktien

	29.5.	28.5.
Halberstadt-Blankbg.	93.50	93.50
Halle-Hettstedt	94.00	94.75
Nordd. Lloyd	18.50	18.75
Nordh.-Wern.	68.00	68.75

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	95.25	95.00
Berl. Handelsg.	—.—	135.00
Com. u. Privatb.	113.25	113.25
D.B.u.Disc.-G.	118.50	118.50
Dt. Effekt.-Bank	81.50	82.75
D.G.-Disk.-Bk.	102.00	100.50
D. Hyp. Bk. Brl.	113.75	114.25
Dt. Übersee-B.	133.75	131.62
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	94.00	93.75
Hamb. Hyp.-B.	100.50	100.50
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	213.25	212.50
Sächs. Bank	105.00	104.00
do. Bodencred.	121.75	120.25

Industrie-Aktien

	29.5.	28.5.
Allg. Kunstz	—.—	—.—
Allg. Elk.-Ges.	43.00	42.75
Ammend. Pap.	110.00	109.00
Anh. Kohlenw.	127.00	126.50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	128.75	128.50
J. Berger Tiefb.	140.50	137.50
Bemberg, P. J.	123.50	121.00
Bergm. Elektr.	142.00	143.50
Brl.-Gub. Hutf.	168.50	167.00
Berl. Holz-K.	126.87	128.00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	219.00	219.00
Brnschw. A.G. f. Industrie	—.—	146.50
Brow. Bov. Co.	128.50	130.00
Buderus Eisen	129.00	128.50
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	135.00	—.—
do. do. Grünau	138.00	—.—
Cont. Gummiw.	191.00	189.25
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	142.25	146.00
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	117.30	117.75
do. Erdöl-A.G.	159.25	157.25
do. Kabelwerk.	—.—	135.50
do. Linoleumw.	178.50	178.75
Elk. Lief.-Ges.	136.75	136.50
El. Licht u. Kr.	155.75	155.50
Engelhardt-Br.	90.00	89.75
I. G. Farben	166.00	165.12
Feldmühle	148.50	—.—
Felt. & Guill.	144.37	143.87
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	119.00	118.25
Gesfel. Loewe	158.50	158.50
Glauziger Z.	156.00	—.—
Goldschmidt.	137.75	138.00
Hall. Masch.	124.00	122.50
Harburger Eis.	123.00	—.—
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	167.00	167.00
Hildebr. Mühl.	86.25	85.00
Hochtief-A.G.	152.00	151.50
Hoesch-Köln	126.25	125.12
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	156.00	155.87
Hutschenr., L.	92.00	91.62
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Kahla Porzell.	136.00	136.00
Kali Aschersl.	117.00	118.37
Kali Chem. AG.	—.—	149.75
Klöckn.-Werke	137.87	137.25
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	127.75	127.25
Laurahütte	20.50	20.50
Leipz. Br. Rieb.	92.00	92.50
Leopoldsgrube	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	159.00	159.50
Löw.-Brauerei	106.00	106.00
Magd. Allg. Gas	73.00	72.00
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	163.00	—.—
Mannesmann	125.52	125.75
Mansf. Bergb.	161.00	—.—
Masch.-Fabrik Buckau	140.62	141.00
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	114.00
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	231.75	232.75
do. Elektrizität	136.00	134.00
do. Spiegelglas	116.00	114.87
Rhein. Stahlw.	156.62	157.00
Rh.-Westf. Elk.	128.25	128.50
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	118.00	—.—
Rosenthal Porz.	89.25	91.00
Rositz. Zucker	94.50	94.50
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	155.87	156.25
Sangerh. Msch.	125.75	123.50
Sarotti-Schok.	115.37	114.00
Schub. & Salz.	155.12	154.87
Schuckert & Co.	175.25	174.50
Schulth. Patzh.	98.62	98.75
Siemens Glas	122.00	121.50
Siem. & Halske	218.50	216.00
Stolberger Zink	95.25	94.25
Gebr. Stollw.	128.00	128.00
Südd. Zuck. AG.	—.—	—.—
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	146.00	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	122.25	121.75
Vogel, Tel.-Dr.	142.00	142.00
Wanderer-Wk.	181.50	180.00
Wersch.-Weiß.	126.50	126.00
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	117.50	117.75
Wrede, Mälzer	117.00	—.—
Zeitz. Maschfb.	141.50	—.—
do. Waldhof	161.62	159.50
Zuck. Rastenb.	105.25	105.00

Mitteldeutsche Börse
Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg
Leipzig, den 29. Mai 1937

Dtsch. festverz. Werte

	29.5.	28.5.
Schatzanweis. 23	99.12	99.12
Dt. Reichsanl. 27	101.75	101.75
Dt. Reichsanl. 34	99.00	98.87
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	126.50	126.75
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	98.75	98.75
Steuergutsch. Gr. II	103.25	103.25
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101.00	101.50

Industrie-Obligation.

Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	—.—	—.—
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	29.5.	28.5.
Akt.-Br. N.-Magd.	133.00	131.00
Akt.-Färb. Münchb.		104.75
Altbg. Landkraftw.	148.00	148.00
Ammendorfer Pap.	109.00	107.50
Bohrisch Brau.	132.00	131.00
F. Braun, Zerbst	119.50	124.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	159.00	158.50
Domm. Ton	163.00	162.50
Dresd. Chromo	133.25	133.00
do. Gardinen	111.00	112.00
do. Schnellpr.	96.75	96.50
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	83.25	82.50
Gera Strickgarn	215.00	215.00
Glauzg. Zucker	155.50	155.50
Görl. Waggon	129.00	129.00
Hallesch. Masch	121.62	119.50
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	85.00	84.00
Hohb. Quarz	125.00	125.00
Kahla Porzell.	136.25	136.50
Kasseler Jute	130.00	130.00
Knoch, Nähm.	—.—	—.—
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	100.00	100.00
Kraftw. Thür.	176.00	176.00
Kulmb. Rizzibr.	116.50	—.—
Laurahütte	20.25	20.25
Lpz. Baumw. Sp.	170.00	170.00
do. Br. Riebeck	92.50	92.75
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108.00	108.00
Lpz. Kammgarn	130.12	130.12
do. Landkraftw.	139.00	139.00
do. Malzf. Schk.	—.—	—.—
do. Spitzen	85.00	84.50
do. Trikotagen	117.00	117.00
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	161.00	161.00
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	63.75	63.75
Mech. W. Zittau	41.00	41.00
Meißner Ofen	99.00	—.—
Peniger Pat.	89.00	87.00
Plauener Gard.	114.75	114.75
do. Tüll- u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	104.25	104.25
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	168.00	168.00
Reuden. Ziegel	83.00	81.50
Riquet & Co.	115.00	114.00
Rosenthal Porz.	91.00	91.25
Rositzer Zucker	—.—	94.00
Sachsenwerk	358.00	360.75
Sächs. Malzfab.	112.50	112.50
do. Webstuhl	125.50	125.00
Saline Salzung.	89.00	89.00
Stadtm. Alsleb.	130.00	130.00
Stöhr Kammg.	130.25	130.25
Thode Papier	125.00	124.00
do. Genußsch.	6.00	6.00
Thür. Elktr. W.	168.00	168.00
Thüringer Gas	146.00	—.—
Thüring. Wollg.	178.75	178.00
Uhlmann, E.	68.00	66.00
Unger, Gebr.	81.25	79.00
Unionw. Radeb.	74.00	72.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	—.—	—.—
Vogtl. Spitzen	98.00	96.75
Wanderer-Wk.	181.00	181.50
Wersch.-Weißf.	127.00	126.00
Wunderl. & Co.	77.00	75.00
Zeiß Ikon	144.00	144.00
Zeitzer Masch.	142.50	142.50
Zittauer Masch.	191.00	191.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	91.75	91.75
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	147.87	147.00

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	95.12	95.00
Bk. f. Brau-Ind.	135.00	134.50
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	113.25	113.00
D. Bk. Disc.-G.	118.50	118.50
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	137.00	137.00
Hall. Bank-Ver.	93.50	93.00

Freiverkehr

	29.5.	28.5.
Akt.-Br. Cöthen	—.—	90.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	—.—	84.00
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	94.00	96.00
Kyffh. Artern	124.00	129.37
Lindner Gottfr.	159.75	160.00
Riebeck Mont.	118.00	115.00
G.u.Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	109.50	109.25
Kunze Treibriem	108.00	107.50

Berl. Devisenkurse
vom 29. Mai 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.762	0.766
Belgien (100 Belga)	42.05	42.13
Brasilien (1 Milr.)	0.162	0.164
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	54.95	55.05
Danzig (100 Guld.)	47.04	47.14
England (1 Pfund)	12.30	12.33
Finnland (100 f. M.)	5.44	5.45
Frankreich (100 Fr.)	11.12	11.14
Holland (100 Gld.)	137.07	137.35
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.717	0.719
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	61.84	61.96
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.17	11.19
Schweden (100 Kr.)	63.45	63.57
Schweiz (100 Fr.)	56.84	56.96
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.666	8.684
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.494	2.498

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705315/fragment/page=0014
DFG